

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 70 (1936)

257 (21.9.1936)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-695202](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-695202)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. Bezugspreis ohne Postgebühren monatlich 2,10 RM. Ferner: 12 Hefen: 24 RM. Schriftleitung: 272, Hauptanschrift: „Nachrichten“, bei Betriebsstörungen usw. hat der Besteller jederzeit Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Heute: 3 Beilagen

Nachrichten für Stadt und Land

Oldenburger Zeitung für Volk und Heimat

Hauptverleger: Dr. De Konrad Barthel, gleichzeitig Postamt, Briefkasten und Bild; Stelle des Hauptverlegers: Jacob Replog, gleichzeitig Lokales; verantwortlich für den Unterhaltungsteil Alfred Wien; für Turnen, Spiel und Sport Heinz Meyer (ämtlich in Oldenburg). Berliner Schriftleitung: Joseph Dres, Berlin W 35, Viktorstr. 4A (Fernsprecher: Rufnr. 9361/66). Verantwortlich für den Kunstteil: Carl Meyer, Oldenburg, 28 VIII. 39; Ueber 10000. Zur Zeit in Preisliste Nr. 8 gültig. — Druck und Verlag von D. Schatz, Oldenburg i. O., Peterstr. 23.

Nummer 257 Oldenburg, Montag, den 21. September 1936 70. Jahrgang

Republik in Santander ausgerufen

Sowjetrussische Flugzeuglieferungen für Madrid — Mitteilungen General de Planos

General de Planos teilte am Sonntagabend in einer Rundfunkansprache über den Sender Sevilla mit, daß in Santander die unabhängige Republik ausgerufen worden sei. Der General gab weiter bekannt, daß in Alicante beständige Straßenkämpfe zwischen den verschiedenen marxistischen Gruppen stattfänden. Auch Malaga erlebe eine eigene Revolution. Die Matrosen hätten sich geweigert, an Bord der Kriegsschiffe zurückzukehren. Zusammen mit fünfhundert unzufriedenen Militärsoldaten hätten sie einen Angriff auf die Kasernen unternommen. Der Versuch, das Gebäude zu besetzen, sei jedoch mißlungen und die Notizen

hätten daraufhin sofort 200 Gefangene erschossen! Auf Anordnung der Madrider Regierung seien weitere 10 000 Mann roter Streitkräfte an die Guabarrama-Front geschickt worden. Ein Teil der Offiziere und Mannschaften habe sich geweigert, dem Marschbefehl nachzukommen. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen teilte General de Planos mit, daß in Valencia ein Frachtschiff mit 37 Flugzeugen sowjetrussischer Herkunft eingetroffen sei. Auch in Barcelona würden Flugzeuge für die Notenauslieferung. In Alicante sei ferner ein Transport belgischen Kriegsmaterials eingetroffen, das eigentlich für Argentinien bestimmt sein sollte.

Unterredung Blum—Eben

Im Zeichen der Genfer Tagung

Paris, 20. September. Eine Unterredung zwischen dem französischen Ministerpräsidenten und Außenminister Eben dauerte etwa einhalb Stunden. Eine amtliche Verlautbarung hierüber wurde nicht veröffentlicht. Eben im Empfang jedoch die Presse und erklärte, er habe mit Eben die gesamte politische Lage geprüft und besonders die Fragen, die in Genf auf der Tagesordnung ständen. Die Unterredung habe sich ferner auf die Vorbereitung der Rüstmächte-Konferenz bezogen. In dieser Konferenz würden zunächst nur diejenigen Länder teilnehmen, die den Locarno-Pakt unterzeichnet hätten. Sollten jedoch Fortschritte erzielt werden, so sei eine Ausdehnung auf andere Mächte nicht ausgeschlossen. Eine Frage, ob er mit Eben über die deutsch-russischen Beziehungen gesprochen habe, verneinte der französische Ministerpräsident. Er erklärte, daß auch die Reform des Völkerbundes nur beläufig erwähnt worden sei. Außerdem glaube er nicht, daß auf der gegenwärtigen Tagung in Genf auf diesem Gebiet etwas Entscheidendes geschehen werde. Abschließend erklärte Blum, daß er sich Ende der Woche wahrscheinlich im Flugzeug nach Genf begeben werde.

Unerhörte Greuel der roten Bestien

Augenzeugenberichte über die roten Morde in Spanien

Sevilla, 21. September.

(weiter Fundbericht)

Spanische Flüchtlinge aus Alicante, die die Taten der unmenschlichsten Marxisten in Cartagena und Malaga mit erleben und auf abenteuerlichen Wegen dem Blutbad der roten entkommen konnten, erzählten dem Sonderberichterstatter des DNB ihre furchtbaren Erlebnisse. Diese Augenzeugen standen noch derart unter dem Eindruck des Grauens, welches sie miterleben mußten, daß nur wenige von ihnen mit Mühe zum Erzählen zu bewegen waren.

den Blut schrieben dann die Unmenschen die Anfangsbuchstaben der marxistischen und anarcho-individualistischen Gewerkschaftsverbände sowie Revolutionsparolen an die Wand. Ein nach Alicante zurückkehrendes Lastauto der roten Milizen führte als Trophäe abgezeichnete Hände nationaler Soldaten aus Albacete mit.

Nach und nach wurden fast sämtliche Marineoffiziere verhaftet. Ueber 30 Offiziere wurden nach Malaga zur Aburteilung übergeführt und dort nach den schlimmsten Mißhandlungen ins Wasser geworfen und ertränkt. Die rote Besatzung des in Cartagena in der Werft liegenden Kreuzers „Jaime I“ forderte die Ermordung der gefangenen Nationalisten der „España III“. Dieses Schiff fuhr dann auch in Begleitung eines wenige Tage vorher mit gefangenen Faschisten, Polizeibeamten und Offizieren an Bord eingelaufenen Dampfers nachts um 2.00 Uhr auf das offene Meer hinaus und kehrte um 11.00 Uhr wieder zurück.

Die roten verübten die vielleicht grausamste Mordtat, die je die Weltgeschichte gesehen hat, indem sie 140 Marineoffiziere und 300 Offiziere des Heeres und der Polizei und Mitglieder der faschistischen Partei von Alicante ins Meer warfen und ertränkten, nachdem sie ihnen vorher mit Draht die Hände und Füße zusammengebunden hatten!

Nach diesem Verbrechen tobte sich der Mordtrahnen der roten weiter in der Ermordung zahlreicher rechtsstehender Einwohner Cartagenas aus.

Im Hafenort Torreblanca erhoben sich eines Tages die Beamten der Guardia X Civil, die daraufhin in 40stündigem Kampf 60 Kommunisten töteten.

Die Augenzeugen schloffen ihre Berichte mit der Feststellung, sie hätten es niemals für möglich gehalten, daß Menschen zu derartigen tierischen Grausamkeiten fähig sein können.

Die „Morning Post“ über die Unterredung Eben—Blum

(weiter Fundbericht)

London, 21. September.

Die englischen Morgenblätter wissen nur wenig über die gestrige Unterredung zwischen dem Außenminister Eben und dem französischen Ministerpräsidenten Leon Blum zu berichten. Der Pariser Berichterstatter der „Morning Post“ meinet, man habe den Eindruck gewonnen, daß die Unterredung einen etwas unentschiedenen Verlauf genommen habe. Auf englischer Seite habe man anscheinend darauf hingewiesen, daß es erwünscht wäre, die erste Konferenz der Weltmächte auf eine Erörterung der weltpolitischen Sicherheit zu beschränken. Zu einem späteren Zeitpunkt könnte dann eine allgemeinere Konferenz folgen, in der Probleme, die sich auf das ganze europäische Festland beziehen, behandelt werden würden.

Römische Pressestimmen

Rom, 21. September.

Unter der Überschrift „Lege e Gaste“ erklärte „Vocce d'Italia“, daß die „Farce“ der Anwesenheit der Vertreter des Regus in Genf wohl nur von kurzer Dauer sein werde. Ausdrücklich betont der Aufsatz jedoch, daß Italien nicht die Anerkennung der italienischen Souveränität über Abessinien fordere. Wesentlich ist, daß Italien Abessinien besetzt habe und nicht mehr weichen werde. Die internationale Anerkennung dieser Tatsache sei eine Frage zweiter Ordnung und könnte mehr die anderen Länder als Italien selbst interessieren. In der Tat könne von italienischer Seite nicht eine Anerkennung von Rechten und Interessen anderer Länder in Abessinien erfolgen, solange nicht zuvor die italienische Herrschaft in Abessinien einseitig anerkannt worden sei. Solange die Anwesenheit der Vertreter des Regus in Genf geduldet werde, müsse Italien fernbleiben.

Die Genfer und Pariser Korrespondenten sämtlicher römischer Blätter unterstreichen, daß die Mitarbeit Italiens in Genf als notwendig erwünscht und erhofft werde. Es zeige sich deutlich, so läßt sich „Vocce d'Italia“ berichten, daß der Völkerbundsrat es im jetzigen Augenblick vermeide, wichtige Fragen zu diskutieren, die man hoffe, binnen kurzem in Gegenwart Italiens verhandelt zu können. Besonders für die Vorbereitung der Rüstmächtekonferenz, so betont der Pariser Korrespondent des gleichen Blattes, werde die Anwesenheit der italienischen Delegation als wertvoll betrachtet.

Zu der französischen Absicht, die für das Zustandekommen der Rüstmächtekonferenz bestehenden Schwierigkeiten auf der jetzigen Genfer Zusammenkunft zu umgehen durch einen großangelegten Versuch, Wirtschaftsverhandlungen aufzunehmen, äußert sich der Pariser Vertreter des „Popolo di Roma“ in pessimistischer Weise. In diesem Augenblick internationaler Spannung die wirtschaftliche Zusammenarbeit Europas in feste Formen bringen zu wollen, stelle eine allzu nebelhafte Perspektive dar, als daß man sich davon die Rettung der Situation versprechen könne. Von diesem Gesichtspunkt gesehen, erscheine daher die jetzige Genfer Tagung noch hoffloser und ungewisser, als man schon gewohnt sei.

Wahlmanöver gegen Roosevelt

Newyork, 20. September.

Das Hearst-Blatt „Newyork-American“ veröffentlicht in großer Aufmachung einen Bericht, den der amerikanische kommunistische Präsidentschaftskandidat Browder an die Kommintern erstattet haben soll. Der angeblich in der Juli-Ausgabe der Moskauer Zeitschrift „Kommunistische Internationale“ erschienen ist. In diesem Bericht erklärt Browder, daß die kommunistische Partei der Vereinigten Staaten den Präsidenten Roosevelt bei den bevorstehenden Präsidentschaftswahlen unterstützen werde, um hierdurch den Weg der Bildung einer Farmer- und Ar-

200 Sowjet-Flugzeuge in Barcelona

Französische Armeekraftwagen beliefern die Madrider Bolschewiken

Berlin, 20. September.

Der „Wältsche Beobachter“ bringt eine Meldung seines Berichterstatters in Marzelle, wonach ihm von verschiedenen Quellen am Sonntagabend bestätigt worden sei, daß in Barcelona bisher insgesamt 200 sowjetrussische Flugzeuge mit vollzähliger Sowjetbesatzung eingetroffen seien. Es handele sich um besonders schnelle Jagdflugzeuge, sowie um Großtypen von Bomben- und Transportflugzeugen. Die Transportflugzeuge hätten Panzerwagen mitgeführt. 25 Maschinen würden sofort nach Madrid weiterfliegen, wo sich auf dem Flugplatz Getafe im Augenblick noch vier sowjetrussische Gori-Bomber befänden. In diesen Tagen seien auf dem Madrider Flugplatz ferner 70 000 Gewehre sowjetrussischen Ursprungs aufgeladen worden.

form und hochgeladen mit Rosten, die der Form und den Zeichen nach nur Munitionskisten sein konnten.

Nach einem Hinweis auf die von der „Nation Belge“ gebrachten Enthüllungen über die Waffengeschäfte des Generalsekretärs der Sozialdemokratischen Partei Belgiens, Jean Delbigne, für die Madrider Regierung schreibt der „Wältsche Beobachter“ u. a.:

Es bleibt lediglich die Frage, ob damit die Beteiligung der betreffenden Regierungen an den diplomatischen Neutralitätsaktionen nur Täuschungsmanöver darstellen, oder ob sich in diesen Ländern schon eine Art roter Nebenregierung gebildet hat, gegenüber der die offiziellen Regierungen ihre Politik und ihren Willen gar nicht mehr durchzusetzen in der Lage sind. Sollte dies der Fall sein, so erscheint aber jede ernsthafte politische Vereinbarung mit derartigen Regierungen völlig überflüssig, weil ja keinerlei Gewähr mehr für die Einhaltung der Vereinbarungen gegeben ist.

Kommunistische Flugblätter hehen zur bewaffneten Revolution

(weiter Fundbericht)

London, 21. September.

Die „Daily Telegraph“ aus Jerusalem meldet, wurde am Sonntag in ganz Palästina ein kommunistisches Flugblatt verteilt, das von den bewaffneten Banden für die nationale Unabhängigkeit der sozialistischen Arbeiter Palästinas unterzeichnet ist. Das Flugblatt richtete seine Angriffe bewertend gegen die arabischen Führer, deren Vermittlungsversuche es verurteilt. Die Arbeiter werden aufgefordert, zu den Waffen zu greifen und bis zum Ende zu kämpfen. Das Flugblatt schließt mit den Worten: „Wieder mit den arabischen Führern! Es lebe die bewaffnete Revolution und eine kommunistische Regierung, gebildet durch die Vereinigung aller arabischen Länder.“

Der Notterdamer Berichterstatter des „Wältschen Beobachters“ gibt eingehende Mitteilungen wieder, die ihn von einer holländischen Persönlichkeit gemacht wurden, die soeben von einem Aufenthalt in der spanischen Kampfzone nach Holland zurückgekehrt ist. Diese Persönlichkeit berichtet u. a., habe er am Dienstag schließlich der Maschinengewehre der roten durch einen französischen Kapitän vorgenommen werden sei. Der französische Berichterstatter in Madrid schreibt, sei mit seinem Kraftwagen nach Bayona gefahren, um Lebensmittelbeschaffung für die rote Besatzung von Zorn durchzuführen. Bei jedermann sichtbar führen über die Internationale Brücke Hendaye—Zorn Munitionskraftwagen für die rote Armee und würden von der französischen Besatzung ohne weiteres durchgelassen. Der holländische Genährmann teilte schließlich noch mit, daß er auf der Autostraße zwischen dem französischen Städtchen Behobie und dem spanischen Behobia schwere französische Armeekraftwagen beobachtet habe, gesteuert von Sergeanten in Uni-

beiterpartei bei den Präsidentschaftswahlen des Jahres 1940 mit Hilfe der unabhängigen Gewerkschaftsgruppe unter John Lewis zu ebenen. Das Hearst-Blatt zieht in einem Kommentar die Folgerung, daß Roosevelt sich „indirekt der Unterstützung fremder Organisationen bediene, die der amerikanischen Regierungsform feindlich gegenüberstehen.“

Kurz nach Erscheinen des Blattes wurde vom Presse-Sekretär des Weißen Hauses eine Erklärung ausgegeben, in der es heißt, daß dieser Artikel ein „gemeines Nachwerk“ sei, das den Zweck verfolge, die amerikanische Nation irrezuführen. Der Präsident wolle und wünsche nicht die Stimmen oder die Unterstützung von Einzelpersonen oder Gruppen, die Anweisungen von einer ausländischen Stelle erhielten. Derartige zurechtgestrichene tendenziöse Aufsätze würden von jedem anständigen Bürger abgelehnt.

Am gleichen Tage hat der „Radio-Priester“ Coughlin den Präsidenten aufgefordert, zu erklären, daß er keine Wahlunterstützung durch den Kommunistenführer Protodzer wünsche.

Eine Erklärung Hearsts — Warnung vor dem Kommunismus
(Weiter Fortsetzung)

Newport, 21. September.
Die Erklärung des Presse-Sekretärs des Weißen Hauses, die sich mit einem Bericht des Hearst-Blattes „Newport American“ befaßt, hat eine sehr gedruckte Erklärung Hearsts zur Folge.

In einem äußerst scharf gehaltenen, aus Amsterdam gehaltenen Leitartikel, schreibt Hearst in großer Stimmung im „Newport American“ unter Bezugnahme auf die Erklärung

des Weißen Hauses, daß er niemals behauptet habe, daß Präsident Roosevelt absichtlich oder unabsichtlich versucht habe, die Stimmen der Kommunisten, Marxischen Anarchisten usw. zu erlangen. Zuerst habe er den Wunsch, daß er sie bekomme.

Hearst spricht in dem Artikel seine Ansichten über den kommunistischen Einfluß bei der gegenwärtigen Regierung der Vereinigten Staaten aus. Er schließt seinen Artikel mit folgenden Ausführungen: „Es ist mir kein Vergnügen, derartiges als Anerkennung über den Verdiensten der Vereinigten Staaten zu sagen, es ist aber die Wahrheit: Die Zukunft unseres großen Landes, ihm die totalitären europäischen Verhältnisse zu ersparen, hängen hauptsächlich von seinem Verständnis und davon ab, daß er die gefährliche Neigung unserer Regierung, in den germinalen Strudel des Kommunismus zu gleiten, rechtzeitig erkennt.“

Amerikanische Kommunistenführer für Roosevelt
(Weiter Fortsetzung)

Newport, 21. September.
Die Zeitung „Newport American“ weist ihren Lesern zu berichten, daß zwei bekannte Kommunistenführer mit Zustimmung des demokratischen Wahlkampfleiters in der Liste der demokratischen Wähler des Staates Newport stehen, die bei den Novemberwahlen für Roosevelt stimmen werden. Den Mitteilungen des Blattes nach handelt es sich um den Vorsitzenden der internationalen Gewerkschaft für Damenfunktionäre, David Dubinsky, um den Organisator der „Russisch-Amerikanischen Industriellen Gesellschaft“, Sidney Hillman.

Marxistische Wahl in Schweden
Die Wahl zur zweiten Kammer des schwedischen Reichstages

Stockholm, 21. September.
(Weiter Fortsetzung)

Am Sonntag fanden in Schweden die Wahlen zur zweiten Kammer des Reichstages statt. Von 230 Sitzen erlangen die Sozialdemokraten 112, die Sozialistische Arbeiterpartei 6, und die Kommunisten 5 Mandate. Zum erstenmal in der schwedischen Geschichte verfügen die Marxisten etwas über die Mehrheit in der zweiten Kammer des Reichstages. Die Konservative Partei erhielt 44, die Agrarier 36 und

die aus der Vereinigung der Liberalen und Freiwilligen hervorgegangene Volkspartei 27 Parlamentssitze.

Ein Vergleich mit der Mandatsverteilung auf Grund der Wahlen im Jahre 1932 zeigt die inzwischen eingetretene Verschiebung. In der damals gewählten zweiten Kammer verfügte die Rechte (Konservative und Jungnationalistische Partei) über 56, der Bauernbund über 37, die Volkspartei über 25, die Sozialdemokraten über 102, und die Linkssozialisten und Kommunisten zusammen über 10 Mandate.

Unglück auf dem Oktoberfest

Zwanzig Verletzte

München, 21. September.

Auf der Theresienwiese, auf der zur Zeit das Oktoberfest in vollem Gange ist, ereignete sich am Sonnabendabend ein schweres Unglück, bei dem 20 Personen mehr oder weniger schwer verletzt wurden.

Schuldhaft an dem Unglück war das Vergnügungsunternehmen „Solonka, wie es tanzt und lacht“, das Holsteppische, schwedische und schwindende Tanzsalle und bergelichen aufweist. Eine kleinere Betriebsstörung hatte es notwendig gemacht, daß der Innenraum für kurze Zeit für die Gäste gesperrt sein mußte. Die Besucher stauteten sich nun in den Zugängen und fanden nicht gedrängt auf der ins Innere führenden 3 Meter hohen Brücke. Die Belästigung wurde schließlich zu groß, und die Brücke brach ein. Gegen 20 Personen, die auf den Einfall gewartet hatten, fielen zu Boden. Der Betrieb wurde sofort polizeilich geschlossen.

Die großen Herbstübungen

Bad Nauheim, 20. September.

In der Fröhe des Montags beginnen in einem Gebiet, das durch den Epsfari, die Hohe Rhön, die obere Fulda und die Wetterau begrenzt wird, die großen Herbstübungen des Truppenkommandos II. Kaiser unter Leitung des Oberbefehlshabers der Truppe, General der Artillerie Ritter von Leebe. Es handelt sich bei diesen Herbstübungen, die den Abschluß des ersten Jahres der allgemeinen Wehrpflicht darstellen, um die größten Manöver der durch den Führer geschickten neuen Wehrmacht, bei denen erstmalig wieder nach mehr als 20 Jahren in Anknüpfung an die Einrichtungen des alten Heeres mehrere Armeekorps zusammengezogen werden. Erstmals auch werden Heer und Luftwaffe zusammenwirken und an Stelle der bisher üblichen Kruppen die neuen Waffen in einem bislang nicht erlebten Umfang herangezogen.

Uraufführung im Bremer Schauspielhaus

„Neun Offiziere“ von Georg Traber

Bremen, 19. September.

Mit ungewöhnlich starkem Erfolg wurde im Bremer Schauspielhaus das Drama „Neun Offiziere“ von Georg Traber in Anwesenheit des Dichters uraufgeführt. Die Handlung dieses spannenden Schauspiel führt in das Jahr 1900, als die chinesischen Geheimbünde, die „Borer“, sich mit der Forderung „Mögen die Mächte“ gegen die fremden Großmächte auflebens, die das Reich der Mitte ihrem Handel erschließen hatten. Die fanatischen Chinesen säuberten ihr Land rüchlos von den Weissen. Erst in Peking, vor dem europäischen Gesandtschaftsviertel, kommt der rasende Ansturm der Borer zum Stehen. Unter Führung von neun Offizieren hält sich eine kleine Schar von Europäern, Amerikanern und Japanern gegen eine hundertfache Uebermacht, bis Entsatstruppen die Belagerten erlösen. In dem heldenmütigen, ausichtslos scheinenden Kampf müssen alle gegenseitigen politischen und persönlichen Interessen schweigen; hier können nur der gemeinsame Wille und der Einsatz aller Kräfte helfen. Und so wachsen die neun Offiziere, vollkommen verschiedenartig in ihren Lebensanschauungen, in ihrem Denken und Fühlen, zu einer festen Gemeinschaft zusammen, die mit bedingungslosem Pflichtbewußtsein und eiserner Kameradschaft auf ihrem Posten steht. Einer unter ihnen, der aus Liebe zu einer Frau Verrat geübt hat, sühnt seine unselige Tat mit dem Tode vor dem Feind; ein anderer, der dieselbe Frau liebt, handelt dennoch unbetribar nach den Gesetzen der Verpflichtung gegenüber seinen Kameraden.

Traber erweist sich als sehr geschickter Beherrscher der Bühne. Trotz mancher bewußter Theaterfelle zeichnet er die Menschen bei aller Anspannung klar und treffend. Die Inszenierung Franz Reicherts gab der vom Dichter äußerst dynamisch angelegten Handlung eine von Anfang bis Ende mit reichender Schwungkraft, wirkungsvoll untermalt durch die Bühnenbilder Max Schminds. Das Ensemble zeigte eine farbige, durch die Schwierigkeit in der Darstellung der chinesischen und japanischen Gestalten umso höher zu wertende Leistung. Besonders hervorgehoben werden muß die Gestaltungskunst Hans Tannerts als amerikanischer Hauptmann Patrick O'Carth, dessen schlichte solistische Persönlichkeit er mit einfachen Mitteln lebendig werden läßt. Die Aufführung wurde mit herzlichem Beifall aufgenommen. Dichter, Spielleiter und Hauptdarsteller mußten sich mehrmals vor dem „Eisernen“ zeigen.

Dem Gedenten Carl Gustav Carus

Dresden, 20. September.

Am Sonntagvormittag, dem Tage der Gründung der 94. Taugung der „Gesellschaft deutscher Naturforscher und Ärzte“, hielt Professor Dr. A. Jannitz in Dresden in der Aula der Dresdener Kreuzschule den Subhoff-Vortrag, dem er das

Thema „Carus und sein Dresdener Kreis“ zurunde legte. Der langjährige Direktor der Dresdener medizinisch-chirurgischen Akademie, Carl Gustav Carus, der als Arzt, Biologe und als Vater Grothes leuchtet, hat nicht nur die „Gesellschaft deutscher Naturforscher und Ärzte“, sondern auch auf das geistige Leben Dresdens großen Einfluß gehabt.

Als Bahnbrecher wurde Carus im Spätherbst 1814 an die neuorganisierte chirurgisch-medizinische Akademie in Dresden als Professor der Geburtskunde und Direktor des dieser Akademie angegliederten Entbindungsinstituts berufen. Im Kreise der Akademiefolgen kam er vor allem zu Friedrich Ludwig Reichle in ein engeres Verhältnis. Durch ihn wurde Carus zu seiner heftigsten Grundbesetzung angeregt: Studien der Organismusverhältnisse im menschlichen Organismus. Carus arbeitete intensiv wissenschaftlich-literarisch und gleichzeitig materialisch. Bald wurde er der Arzt der ersten Gesellschaftsreihe Dresdens, und im Jahre 1827 unter Aufgabe der Professur leitete er das sächsische Gesundheitswesen. Das Leben bei Hofe führte ihn mit vielen interessanten Persönlichkeiten zusammen. Mit den Künstlern Caspar David Friedrich und Christian Clausen Dahl war er eng befreundet.

Reichle schuf 1845 ein Profilmedaillon des großen Arztes, das zum Symbol der diesjährigen Taugung gewählt worden ist. Im Rückfall von Carus trafen sich Wilhelmine Schröder, Ed. Debrient und Marie Baber-Bird. Ludwig Tieck war Carus ein treuer Freund. Beide einte ihre Goethe-Verehrung. Der greise Geheimrat Carl Carus — er starb im Jahre 1869 — trat mit Hermann Suttner in lebhaften Gebanenaustausch. Das Urteil des alten Goethe über den noch jungen Carus, daß ihm dessen Ueberflug an Interessen und Beistellungen „wahrhaft außerordentlich“ vorleuchte, ist durch das Lebenswert des großen Arztes und Philosophen bestätigt worden.

Nach dem mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag erbrachte Professor Diepold (Berlin), der Direktor des Berliner Instituts für Geschichte der Medizin, Naturwissenschaft und Technik, Professor Dr. A. Jannitz durch Ueberreichung der Subhoff-Rede. Aufschließend wurde am Carus-Fest, der Dresdener Schaffensstätte des Meisters, durch Staatsrat Professor Dr. Sauerbruch die von Künstlerbund geschaffene Carus-Gedenktafel entfalt. Professor Dr. Sauerbruch erbrachte in einer Ansprache den Dresdener Gelehrten und Künstler. An der Grabstätte Carus auf dem Trinitatis-Friedhofe wurden im Namen von Staatsrat Professor Sauerbruch und Oberbürgermeister Berner Kranze niedergelegt.

„Fräulein Nummer“ gefordert

Wer nach Berlin kommt, besucht wohl auch das große Varietés „Scala“; man hatte dort nebenbei seine Freunde an dem reisenden blonden Wädel, das jeweils die Programmnummer über die Bühne trat. Nun ist dieses fast weltberühmte Girl, das „Fräulein Nummer“, in einem Sanatorium bei Berlin an den Folgen einer Operation gestorben. Die 22jährige Irmgard Stadmann wird von den Stammgästen des Varietés unternehmens schmerzlich vermißt werden, und ihrer Nachfolgerin dürfte es schwer sein, die Erinnerung an den anmutigen Kopf auszulöschen.

Beste Radiomeldungen

Marxistische „Führer“
(Weiter Fortsetzung)

Paris, 21. September.

Das „Echo de Paris“ meldet, daß ständig marxistische Führer Spanien verlassen und in's Ausland flüchten. Die spanische Volkspartei in Paris ist überfüllt von Abgeordneten, die sich alle angeblich in besonderer Mission hier befinden. Tatsächlich ließen sie sich dort dann die festgesetzten Volksaufretholten juteilen. Außerdem aber überflogen sie auch zahlreiche politische Persönlichkeiten der spanischen Linken die französische Grenze, die nie wieder nach Spanien zurückkehren wollten, obwohl sie doch in ihrem Lande das Regime ihrer Träume ererbten hätten. Aber es ist immer die gleiche Geschichte, so sieht das Blatt, die marxistischen „Führer“ veraghen beim ersten Anzeichen von Gefahr ihre Pflichten.

Ein Ausschuß des englischen Beamtenverbandes will die spanischen Marxisten unterstützen — Große Empörung im Verband
(Weiter Fortsetzung)

London, 21. September.

Der Finanz- und Organisationsausschuß des englischen Beamtenverbandes hat beschlossen, die spanischen marxistischen Streikkräfte mit einer Summe von 100 Pfund Sterling zu unterstützen. Dieser Beschluß hat bei zahlreichen Mitgliedern des Verbandes große Empörung hervorgerufen. In mehreren Regierungsbüros waren sogar Plakate angeschlagen worden, in denen die Beamten aufgefordert wurden, Selbstmummen für die Madrider Linkenregierung zu stiften. Das Innenministerium sah sich daher genötigt, die Sammlung von Geldern für derartige Zwecke in amtlichen Büros zu verbieten. Ein Mitglied des Beamtenverbandes hat nunmehr bei den Gerichten Klage gegen den Generalsekretär des Verbandes, Brown, angehängt. Die Klage stützt sich darauf, daß die Verbandsleitung seine Vollmachten habe, die Gelder ihrer Mitglieder zu Sammlungen für irgendetwas ausländische Regierung zu verwenden.

Der Mord in Spanien
(Weiter Fortsetzung)

London, 21. September.

Nach einem aus Malaga in Gibraltar eingelaufenen Bericht ist der frühere Zivilgouverneur von Malaga, Vega, von der Belagerung des Campes „Montefloro“, mit dem er die Stadt verlassen wollte, ermordet worden.

Zwischenfälle bei einer irischen Massenfundgebung gegen den Bolschewismus
(Weiter Fortsetzung)

Dublin, 21. September.

In Carl fand am Sonntag eine Massenfundgebung gegen den Bolschewismus statt, an der sich über 40 000 Menschen beteiligten. Die Teilnehmer an der Fundgebung, die von der irischen christlichen Front“ veranstaltet wurde, gaben ihrem Mitgefühl für die verfolgten Katholiken in Spanien Ausdruck. Einige kommunistische Führer wurden von der Menge verhaftet. Einer von ihnen ergriff die Flucht und verbot sich vor der ihm verfolgenden Menge in einer katholischen Kirche. Ein anderer Kommunist, den die Fundgebungsteilnehmer mit den Ausrufen: „Undst ihn!“ und „Wir wollen keine Kommunisten hier!“ verfolgten, wurde von der Bürgergarde in Schutzhaft genommen. Weil dem darauf folgenden Handgemeine wurden drei Bürgergardeisten niederschlagen; schließlich wurde die Menge mit Gummiknüppeln juristisch getrieben.

Festvorkellung in Wilhelmshaven

Eröffnung des neuen umgebauten Wilhelmshavener Stadttheaters

Wilhelmshaven, 19. September.

Die Stadt hat vor mehr als Jahresfrist das Gebäude des hiesigen Seemannshauses, in dessen Nebenräumen das jahrelange Theater unterkunft gefunden hatte, nach der Liquidation der Seemannshausgesellschaft käuflich erworben. Die Stadt wollte mit diesem Kauf den leidlichen Theaterverhältnissen in den Jahedestien ein Ende machen. Die Räumlichkeiten im Seemannshaus waren eines Theaters unwürdig, deshalb ging die Stadt Wilhelmshaven im vorigen Jahre daran, das Theater mit einer Drehbühne und anderen technischen Einrichtungen zu versehen und baute in diesem Jahre das Theater vollständig um. Mit einem Kostenaufwand von weit über 300 000 RM wurde nach den Wünschen des Architekten Lübbes das Theater so ausgestaltet, daß es nach allgemeinem Urteil allen Anforderungen genügt.

Der Regierungspräsident von Aurich, Meßner, und der Landesstellenleiter des Reichsministeriums für Volksernährung und Propaganda, Schulze, Oldenburg, waren bei der nunmehr erfolgten Eröffnung zu Gast, außerdem die gesamte örtliche Admiralität der Kriegsmarine mit vielen Stabsoffizieren und die Oberbürgermeister der beiden Städte mit ihren Ratscherrn. Man hatte mit Gästen des Staatstheaters Hamburg eine Festaufführung der Wagner-Oper „Tannhäuser“ veranstaltet, die eingeleitet wurde durch eine Ansprache des Wilhelmshavener Oberbürgermeisters Menken, der auf die Bedeutung dieses Tages hinwies. Der Gedanke eines Theater-Neubaus werde noch nicht fallen gelassen. Die Zabeftände würden die Mittel dafür im Laufe der nächsten Jahre ansammeln; es käme jetzt nur darauf an, endlich in den Jahedestien eine würdige Kunststätte zu schaffen. Der Oberbürgermeister weihte das neue Theater im Geiste unseres Führers, des großen Förderers und Gestalters des deutschen Theaters, und erklärte es für eröffnet.

Charles Colemann +

Im hohen Alter von 83 Jahren ist in Lübeck der Begründer der Verlagshaus Colemann gestorben. Ein reichgelegnetes Leben hat damit seinen Abschluß gefunden. Ein junger, talentvoller Mann kam er nach mehreren Auslandsreisen nach Lübeck und erwarb hier die Druckerei von Johannes Rog in der Fleißbaderstraße. Er begründete später den „Lübecker General-Anzeiger“. Sein besonderes Augenmerk galt ferner der Redaktion der „Lübecker Nachrichten“ und der „Lübecker Nachrichten“. Er betrieb auch einen „Lübecker Anzeiger“ und „Lübecker Nachrichten“. Er betrieb auch einen „Lübecker Anzeiger“ und „Lübecker Nachrichten“. Er betrieb auch einen „Lübecker Anzeiger“ und „Lübecker Nachrichten“.

Heidekraft hält jugendlich

Kein Wunder, bei einem Mittel, das, wie das aus 26 Wirkungsstoffen bestehende bewährte Heidekraft-Heilpulver, die in der Jugendzeit durch die ungesunden, übermäßigen Forderungen der Arbeit, die durch die ungesunden, übermäßigen Forderungen der Arbeit, die durch die ungesunden, übermäßigen Forderungen der Arbeit...

Heidekraft ist erhältlich:
 Stau-Drogerie Gust. Wessels, Staustraße 15
 Drogerie Paul Otto, Lange Straße 31
 Medizinal-Fachdrogerie Kohlmoorgen, Ziegelhofstr. 17

Der Fachmann bietet
 Vorteile, ein Beispiel:
Füllhalter
 mit 14kr. Goldfeder,
 verbessertes System
10jähr. Garantie
 6.00 6.50 8.50 10.50

Alleinverkauf im altbekannten Fachgeschäft

Papier
Unken
 Westfälische Druckerei

Weine und Spirituosen
 Verlangen Sie Preisliste!
Herm. A. Becker
 Inh. Ludwig Stendel, Lange Str. 78, Fernr. 3404
 Eingang neben der Hofapotheke
 Auch Einzelflaschenverkauf

Maschinenschlosserei
 mit Wohnhaus und Zersägen erweiterungsfähiger mit sofortigem Eintritt zu verkaufen.
 Von dem Kaufpreis kann ein großer Teil liegen bleiben.
Stöppenburg
 H. Reubinf, Vertheilgerer

Ernster Kirchlay Riesling 1 l. ohne Gl. 90 Pf.
 aus dem Patenweinort Ernst
 auch in Vorrat lieferbar. Für Wiederverkauf, und Wirte billiger.
 Als ganz besonders gut und preiswert empfehle:
 1935 Burgener Kircheng Riesling, naturrein 1,10 Pf.
 1935 Bernbacher Margaretenberg 1,25 Pf.
Theodor Wille, Lange Str. 42 / Tel. 3650

Haarausfall?
 Kopfschuppen, zu dünnes Haar?
Wega - Sava
Seemossel - Haarwasser
 Wassererhaltendes Haarwasser aus der Verringerung des Haarausfalls. Warum greife ich? Weil es tatsächlich viele Haare wiedererzeugt. Flasche 1,75 und 2,95 RM. im Reformhaus
Paul Logemann
 Gaststr. 24 / Ruf 2803

Wohnungs- und Stellenmarkt usw.

Stellen-Angebote

Männliche
Jüngerer Arbeiter
 auf sofort gesucht.
 Ego, Erste Oldenburger Volkshausfabrik, Wilhelmstraße 23.
 Gesucht auf sofort oder später ein junger Mann für Gastwirtschaft und Zeltverleih.
 Heiner Nordmann, Lindenhof, Wildeshäuser 1. Lfd.

Weibliche
 Zu sofort oder 1. Oktober tüchtiges junges Mädchen für Hausarbeit und Laden gesucht. Angebote unter N 655 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kindertages jun. Mädchen
 für leichte Hausarbeit auf sofort gesucht. Zu melden ab 6 Uhr abends bei Frau Grönemeyer, Hauptstr. 58.

Friseur
 gesucht (event. Auszub.).
 P. M. Arachis, Oldenburg, Reiertort 57

Junges Mädchen
 für Hausarbeit und Geschäft bei Familienanstellung und freier Station auf sofort oder 1. 10. 36 gesucht. Angebote mit Bild und Zeugnisbescheinigung an Albert Schotte, Bad Lauterberg i. S., Burgrestaurant Hausberg.

Gesucht für 1. Oktober erlites Hausmädchen mit guten Empfehlungen.
 Zeltlager Wandhof (Oldenburg Land), Telefon Postf. 406.

Geld u. Hypotheken

Benannter sucht 5000 RM auf 1. Stadthypothek anzuleihen. Angebote unter N 657 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Mietgesuche

1. Ehepaar sucht möbl. Schlafz. Zimmer. Angeb. unter N D 653 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Vermietungen

Brbl. m. Sim. Ofener Str. 34 11. Leeres Zimmer zu vermieten. Lange Straße 84 11.

La Laden

D. R. Vogt Matter, Tel. 4763 Brüderstraße 24

Wohnungen

für 65 RM für 85 RM für 100 RM und für 120 RM zu vermieten. D. R. Vogt Matter, Tel. 4763 Brüderstraße 24



Steyr-Automobile
 Fordern Sie Auskunft bei **Heinr. Boschen** Ingenieur
 Ruf 3082 / Neben den Wall-Lichtspielen
 Schnelle, schlichte Wagen mit der bekannt guten Straßenlage, hochmoderne Form und sehr geräumig, aber robust konstruiert u. hohen Anforderungen gewachsen, und dennoch ein Werk feinsten Präzision einer rein deutschen Firma.
 Steyr bietet viel für 2980 Mk.

Öffentliche Bekanntmachungen

Die Cäcilienbrücke
 über den Riffenkanal in Oldenburg wird wegen Ausbesserung der Bahndamm am 24. und 25. September 1936 für den Fahrwerksverkehr gesperrt.
 Wasserkrankenamt Oldenburg

Für Fremden- und Kinderzimmer

sind Metallbettstellen sehr praktisch. Vor allem: sie sind hygienisch. Schauen Sie sich diese Metallbettstellen einmal an, sie sind gut und dabei nicht einmal teuer. Alles, was zum guten Bett gehört, hat

RICHARD Lierrath
 Haarenstraße 54/55

Zeitung!
 Jahn gewannen!
 Dauerbrandofen (Rührerdurch, braun) zu verkaufen. Kaboriter Straße 78.

VERSUCHS-LOTTERIE
Versuch Dein Glück!
 Spiel mit!
 1/8 Los nur RM. 3.- 1. Klasse
 Fast jedes zweite Los gewinnt. Sichere Dir rechtzeitig ein Los bei **Friedrich Häder** Staatliche Lotterie-Einnahme Oldenburg (Oldbg.), Pferdemarkt 2a

Kaufgesuche
Rinder-Stalldünger
 zu kaufen gesucht. Angeb. unter N 656 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.
Ankauf alte, gebr. Autoreden u. Schläuchen. Tel. 4 Defen 3. Vert. 2. Karnaun, Bremer Str. 21

Papierabfälle holt ab
 2. Karnaun, Bremer Straße 21.
 Zu kaufen gesucht gebr. Schreib- u. Tisch, gebr. gebräuchter Büchereier, Bekleidungs- u. Preisangebote unter N 654 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gebrauchter Kleinwagen
 zu kaufen gesucht. Angebote an Karl Diers, Autovermietung, Wisting, Telefon 36.

DKW-Wagen
 zu kauf. gef. Ang. unt. N 658 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Für Schwerhörige!
Original-Akustik
 vieltaufendfach bewährt. Elektr. Hörapparate mit reiner Sprachwiedergabe, für jeden Grad von Schwerhörigkeit. Unauffällig im Tragen. Besonders für ältere Schwerhörige geeignet. Unser Schwerhörigen-Experte, Herr B. Weyenb., Hannover, zeigt Ihnen unsere Neuentwicklungen kostenlos am **Mittwoch, 23. 9., in Oldenburg, Hotel Erbsparherzog, von 10-11 und 3-5 Uhr**. Wir erwarten Sie bestimmt! Gratis-Brosch. B. H. durch Deutsche Post- u. Ges. Berlin-Weidenhof. Apparate lösen von RM. 45.- an erhältlich.

Zurück
Dr. med. Gramberg
 Osterstr. 4

Landes-Theater
Gröffnung der Spielzeit 1936/37

Dienstag, 22. 9., 20-23: A1
 „Die Nibelungen“ I. Abend
 „Der gehörnte Siegfried“
 0.50-3.00 RM
 Mittwoch, 23. 9., 19-24:
 „Die Nibelungen“ I. Abend
 „Die Reiterfinger von Nürnberg“
 0.50-4.00 RM
 Donnerstag, 24. 9., 20-22.30:
 „Schwarzwald und Rappel“
 0.50-3.00 RM
 Freitag, 25. 9., 20-23: C1
 „Die Nibelungen“ I. Abend
 „Der gehörnte Siegfried“
 0.50-3.00 RM
 Sonnabend, 26. 9., 20-22:
 Nibed. Bände, Urauff.
 „Brabinger“
 0.50-2.00 RM
 Sonntag, 27. 9., 19.30-22.30:
 „Eine Nacht in Venedig“
 0.50-3.00 RM

TUS
 1876
 Zur Teilnahme an der Verdringung unseres Mitgliebes
Christian Weckerholt
 Antreten Dienstag um 2 Uhr bei der „Sarmonte“

Brautschleier Brautkränze
 Myrtenkränze | Goldkränze
 Silberkränze

Georg Meese
 Langenstraße 21

Miele
Staubsauger
 58 bis 135,-
 Günstige Ratenzahlungen von RM. 5.- monatlich an, W. Brandorf, Oldenburg, Am Markt B. Fortmann & Co., Oldenburg, Lange Str. 21 C. W. Meyer, Haarenstr. 14/15

Weg. Blum. billig zu vt. Bett, Tisch, Stühle, Nachtschl., Spiegel und sonstiges. Wismarstraße 25 1.

Schrank und Kommode zu verkaufen. Brandsweg 59 oben.

Aerztelatel

Familien-Nachrichten

Bermählungs-Anzeigen
 Ihre Vermählung geben bekannt
Günther Barkemeyer und Frau
 Hildegard geb. Kerl
 Oldenburg
 Zeit: Schloßstraße 8
 21. September 1936

Ihre Vermählung geben bekannt
Herbert Trzebiatowski und Frau
 Erna geb. Jeddeloh
 Jeddeloh I 19. Sept. 1936 Rötstringen

Ihre Vermählung geben bekannt
Willi Schlutte und Frau
 Herta geb. Peper
 Lathen a. d. Ems
 Gleichzeitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeiten

Todes-Anzeigen

Statt Karten
 Oldenburg i. O., 20. September 1936
 Auguststraße 26

Seute entschließ nach schwerem Leiden meine liebe, gute Tante
Minna Müller
 im Alter von 83 Jahren.
 In tiefer Trauer
Marie Müller, Hannover
 Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 23. d. M., um 9.30 Uhr bei der Kapelle des Gertrudenfriedhofes aus. Traueranbach um 9.15 Uhr in der Kapelle.

Unser früherer Vereinswirt
Johann Woge
 ist am 18. September verstorben.
 Wir verlieren in ihm einen treuen Kameraden und werden seiner stets in Ehren gedenken
Bürgerfelder Kriegerkameradschaft

Statt Karten
 Paradies, den 18. 9. 1936.
 Seute entschließ sanft und tugig mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der
Landwirt
Diedrich Schwarting
 im 80. Lebensjahre.
 Dies bringen trauernd zur Anzeige
Marie Schwarting geb. Lüke
Bern. Schwarting und Frau
Martha geb. Gramberg
Ludwig Schwarting
 und Entstellend
 nebst Angehörigen.
 Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 23. Sept., nachmittags 3 1/2 Uhr, auf dem Friedhof zu Altenbuntorf. Anbach in der Kirche.

Danklagungen
 Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Hinscheiden meiner geliebten Tochter **Ilse Hoffmann**, sowie für die überaus reichen Kranzspenden und der ihr in jeder Weise bargebrachten Erbrungen sage ich im Namen aller Angehörigen meinen
tiefempfindenen Dank
Frau Wwe. Anna Hoffmann,
 Oldenburg, Kampstraße 30.

Am 1. Oktober 1936 findet der
Vareler Pferde-, Füllen- und Viehmarkt
 einer der bedeutendsten Märkte Nordwestdeutschlands, statt

Aus Stadt und Land

Oldenburg, 21. Sept. 1936

Die Nachkritik wird abgeschafft

Reichsminister Dr. Goebbels traf im Frühjahr die Anordnung, daß die Nachkritik abgeschafft werden sollte. Zu Erfolg dieser Anordnung werden auch die „Nachrichten für Stadt und Land“ wie die übrige Presse die Kritiken erst einen Tag später veröffentlichen. Um jedoch dem ersten Eindruck gerecht zu werden und die Stimmung der aufgeführten Werke in der unmittelbaren Frische festzuhalten, wird am Morgen nach dem Ereignis ein kurz gefaßter Artikel die später erscheinende Kritik vorbereiten.

Oldenburger Landesstheater

Die Pressestelle teilt mit:

Morgen:

„Die Ribefungen“, 1. Abend
(Der gehörte Siegfried — Siegfrieds Tod)
Von Friedrich Hebbel

Insenierung: Generalintendant Hans Schleid

Mittwoch:

„Die Weiskersinger von Nürnberg“
Von Richard Wagner

Musikalische Leitung: Generalmusikdirektor L. Ludwig
Inszenierung: Oberregisseur Dr. Claus-Dietrich Koch

NS-Kulturgemeinde

Am Donnerstag, dem 24. September, findet in der „Harmonie“ in Oldenburg, eine Verbevorstaltung der Niederdeutschen Bühne: „Die Tappenhäse“ statt. Karten hierfür sind in der Geschäftsstelle der NS-Kulturgemeinde, Ecke Schüttingstraße und Lange Straße, in der Buchhandlung Wülfhoff, Bremer Straße, in der „Harmonie“ in Oldenburg und bei den Postfilialen Leitern zu erhalten.
Die plattdeutsche Uraufführung „Brähderring“ ist am kommenden Sonnabend.

Tag der Standarte 91



Ein großer Tag steht bevor. Nicht für die Stadt Delmenhorst allein, sondern für das ganze große Gebiet, aus dem die SA-Männer der Standarte 91 zusammenkommen, ist der Tag der Standarte 91 das Ereignis des Jahres. Allen Volksgenossen soll wiederum in geschlossener Ueberfrucht gezeigt werden, was der SA-Mann leistet, wie und wo er eingesetzt wird, und wo er kämpft für die Sache Adolf Hitlers und welcher Geist seine Formationen befeuert.

Sonnabendabend wird der Tag der Standarte 91 eingeleitet durch verschiedene Veranstaltungen in Delmenhorst und Oldenburg, wie sie bereits bekanntgegeben wurden. Das Neuartige ist die 35-Atom-Radel-Staffel, der Erich-Bohlmann-Gedeklauf, der fortan in jedem Jahre wieder ausgetragen wird. Der Sonntag ist angefüllt mit vielerlei Vorführungen unserer SA in Delmenhorst und schließt ab mit einem Vorbeimarsch vor dem Gruppenführer.

Sonnabend und Sonntag heißt die Parole: Auf nach Delmenhorst!

* Neue Freimarktenbestellen. Die Ende August mitgeteilt wurde, hat die Deutsche Reichspost eine Neuaufgabe des Freimarktenbestellens beschlossen. Diese Festsetzungen gelangen in diesen Tagen an den Postfachleitern zum Verkauf. Die neuen Bestellen im roten Umschlag werden 29 Postwertzeichen zu den Einzelwerten von 1, 3, 5, 6, 8 und 12 Pf. im Gesamtbetrag von 2 RM enthalten. Die Deutsche Reichspost erfüllt damit einen Wunsch weiter Kreise, denen die kleinen handlichen Marktenbestellen immer ein unentbehrlicher Begleiter gewesen sind.

* Die neuen Bestimmungen über die Gewährung des Zahnheilverfahrens der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte sehen vor, daß Anträge nur dann berücksichtigt werden können, wenn entweder in dem Antragsjahr und dem vorhergehenden Kalenderjahr oder, falls in dem Antragsjahr noch nicht sechs Beiträge geleistet worden sind, in den beiden vorhergehenden Kalenderjahren wenigstens je sechs Beiträge entrichtet worden sind. Die sog. Erziehungskosten dabei zur Anrechnung. Diese Bestimmungen sollen auch bei der Gewährung der übrigen Heilverfahren der Angestelltenversicherung Anwendung finden. Nur bei der Gewährung

Sendet Aufnahmen vom Reichsparteitag 1936 ein

Die Organisationsleitung des Reichsparteitages 1936 bittet alle Partei- und Volksgenossen, die am diesjährigen Reichsparteitag teilgenommen und photographische Aufnahmen hergestellt haben, je einen Abzug mit genauer Angabe des Urheberrechts, des Darlegestellen und der eventuellen Archivnummer an die Organisationsleitung, Nürnberg, Generalleutnant-von-Hindenburg-Platz 1, für Archivzwecke einzuwenden. Sämtliche Vervielfältigungs- und Veröffentlichungsrechte an den Bildern bleiben den Urhebern gewahrt.

der Tuberkulose-Heilverfahren kann die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte Anträge auch dann berücksichtigen, wenn die obengenannte Zahl von Beiträgen noch nicht entrichtet worden konnte.

* Künstlerpersonalien. Der den Hörern des Reichsenders Hamburg von vielen Konzerten her bekannte Dirigent und Komponist Gerhard Maß verabschiedet sich am 30. September 1936 um 19 Uhr von seinen Hörern mit einem Konzert. Mit Gerhard Maß verläßt ein Künstler von Format seine Wirkungsstätte am Reichsender Hamburg, der seine große Vielseitigkeit und Feinsinnigkeit unzählige Male unter Beweis stellte. Gerhard Maß verläßt die Städte bisheriger Wirksamkeit, um als Mitarbeiter der Reichsjugendführung in Berlin ein wichtiges Amt zu übernehmen. — Die Abteilung „Heimat und Volkstum“ im Reichsender Hamburg hat mit Fritz Specht einen neuen kommissarischen Leiter erhalten. Specht ist damit der Nachfolger des weit über den Rahmen des Rundfunks hinaus bekannt gewordenen Dr. Böcker geworden. Specht, ein geborener Norddeutscher (Hamburger), studierte u. a. Germanistik und Musik in München, Paris und Moskau. Den Weltkrieg hat er von Anfang bis zum Schluss mitgemacht, zuletzt als Kompanieführer beim J 187. Hernach lebte er als freier Schriftsteller und von 1930 an als Gymnasiallehrer in Moskau.

* Das Bild von Ernst a. d. Mosel, das die Winger aus Ernst ihrer Patenstadt Oldenburg geschenkt haben, ist im Schaufenster der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, neue Geschäftsstelle Markt, ausgestellt. (Siehe den Bericht an anderer Stelle.)

* Die Gattinnenbrücke über den Küstenkanal wird wegen Ausbesserung der Fahrbahn am 24. und 25. September für den Fußverkehr gesperrt.

* Herrliches Wetter begünstigte den Sonntagsverkehr. Der Sommer geht zur Neige. Das kühlen die mehr und mehr von den Wäumen sich lösenden Wälder. Da gilt es, jeden schönen Sonnenschein tag auszunutzen, wie das gestern möglich war. Die Menschen zogen hinaus in die Natur, um sich ihrer zu erfreuen, ehe der Herbst endgültig den Sommer verdrängt hat. In den Ausflugsorten und in den bekannten Lokalen herrschte daher noch einmal ein recht reger Betrieb.

* Wetterleuchten war in der Nacht zum Sonntag sowohl im Westen als im Nordosten zu beobachten. Das Wetterleuchten hielt sehr lange an und wurde vom Beginn der Dunkelheit bis lange nach Mitternacht gesehen.

* Kameradschaftsabend des Reichsluftschutzbundes. Am Sonnabendabend fand im Saale der Gastwirtschaft Brügge- mann, Bloherfeld, ein Kameradschaftsabend der Reviergruppe II des Stadteil Bloherfeld im Reichsluftschutzbund statt. Nach einleitendem Musikvortrag der Hauskapelle begrüßte Reviergruppenführer J a g u s c h die Anwesenden, insbesondere aber die Abordnungen der Partei, der SA, der Technischen Nothilfe, und der Arbeiterkameradschaft. Nach dem feierlichen Rahmeneinmarsch hielt Schulungsleiter Meyer von der Ortsgruppe Oldenburg einen ausführlichen Vortrag über den Zweck des Reichsluftschutzbundes, die Durchführung des Luftschutzes, über die Aufgaben der Zivilbevölkerung u. a. Anschließend sprach die Luftschutzhilfswärterin Frau J a g u s c h über „Die Frau im Luftschutz“. Eingangs gab Mednerin einen Rückblick auf die Leistung der Frau im Weltkrieg, streifte den Selbstschutz und den Gemeinschaftsgeist und sprach eingehend über das Verhalten der Frau im Luftschutz und die Ausbildung derselben. Der Reviergruppenführer dankte den Vortragenden, und es folgte nach dem Rahmeneinmarsch ein Filmvortrag über „Volk in Gefahr“, wozu Schulungsleiter Meyer erläuternde Worte sprach. Die Ausführungen sowie die Filmvorführungen wurden mit großer Aufmerksamkeit verfolgt. Der zweite Teil des Kameradschaftsabend war der Fidelitas gewidmet, und bei anregender Unterhaltung und Musikvorträgen blieben alle noch recht lange zusammen.

* Kameradschaftsabend. Sonnabendabend wurde von der Firma J i e c l e r, Bedachungsgeschäft, Prinzessinnenweg 114, ein Kameradschaftsabend abgehalten, wozu die Frauen mitgeladen waren. Mit einer Ansprache wurde der Abend von dem Betriebsführer eröffnet. Es wurde betont, daß wir unsere Arbeit dem Führer Adolf Hitler verdanken. Dann begann der gemütliche Teil. Die Unternehmer und Gesellschafter bildeten eine Tafelrunde. Es herrschte eine ausgezeichnete Stimmung, die während des ganzen Abends anhielt und Zeugnis ablegte von dem guten Geist, der im Betrieb herrscht.

* Eine schöne Betriebsfeier vereinigte am Sonnabend die Angestellten der bekannten seit 1906 hier am Plage bestehenden Firma Carl Schotte, Zeitchriften-Vertrieb, im „Hotel zum Schlachthof“. Herr Schotte wird am 1. Oktober Oldenburg verlassen und das Geschäft jüngerer Hände anvertrauen, und so hatte Herr und Frau Schotte die ganze Belegschaft zu einer Abschiedsfeier eingeladen. Der rührige Schlachthofwirt hatte für Speise und Trank — es gab auch Patenwein — bestens gesorgt. Ansprachen, Vorträge und Musik in buntem Wechsel brachten Stimmung und Humor. Sein — diesmal hieß er Audi — spielte so schön auf dem Schifferklavier. Die schöne Feier zeigte so recht die enge Verbundenheit zwischen Firma und Angestellten, von denen die größte Mehrzahl schon zehn bis annähernd zwanzig Jahre auf ihren Posten stehen. Die Stunden flogen viel zu schnell, und bei allen Teilnehmern wird die schöne Feier noch lange in Erinnerung bleiben.

* Zweiter Debuta. Nun gehört auch der zweite Debuta der Vergangenheit an. Er war genau wie der erste Abend ein voller Erfolg für den L u e 7 6 D s t e r n b u r g. In den schön und geschmackvoll geschmückten Räumen der „Harmonie“ bewegte sich eine große und frohe Familie, die nach den Klängen einer ausgezeichneten Kapelle tanzte und sich in Frohinn erging. Bereits um 7.00 Uhr stellten sich die ersten Gäste ein und mit Volldampf ging es dann in den Reihen der Fröhlichkeit. Selbstverständlich durften auch dieses Mal nicht die Vorführungen fehlen. Wieder zeigten die Turnerinnen einige Volkstänze, eine Polka und Ballgymnastik. Insgesamt fanden die Vorführungen den verdienten Beifall. Wir wollen nicht indiskret sein, aber der ausgezeichnete Patenwein tat ein übriges, die Gemüter in jene Stimmung zu versetzen, die uns die Sorgen des Alltags vergessen lassen und Heiterkeit und Frohsthum das Gezept schwingen lassen. So darf auch dieser Abend seitens des Vereins als ein voller Erfolg verbucht werden.

* Schwere Verkehrsunfall. Auf der Bremer Heerstraße kam es gestern zu einem schweren Verkehrsunfall dadurch, daß ein Radfahrer von einem Personkraftwagen von hinten angefahren wurde. Der Radfahrer fuhr vorschriftsmäßig rechts in Richtung Oldenburg, als er in Höhe des Hauses Nr. 12 der Bremer Heerstraße von einem Automobilisten überholt werden sollte. Der Fahrer des Kraftwagens hat anscheinend den Radfahrer nicht gesehen und ist mit einer großen Geschwindigkeit nähergekommen, um alles zu überholen, was vorbeifuhr. Dabei hat er den Radfahrer nicht nur überholt, sondern auch in großer Geschwindigkeit zu Boden geschleudert. Der Radfahrer hat bei dem Sturz schwere Verletzungen erlitten, daß er sich nicht nur in ärztliche Behandlung begeben mußte, sondern auch zur weiteren Behandlung dem Evangelischen Krankenhaus zugeführt werden mußte.

* Ein Fall von Fahrerflucht ist gestern an der Bremer Heerstraße vorgekommen. Hier hat ein Automobilist einen

Beleuchtungs-Rezept Nr. 1

Zur späten Beleuchtung passen die richtigen Leuchtglühbirnen und Osram-D-Lampen. Die Osram-D-Lampen für 40, 60, 75 und 100 Watt geben, je nach Größe, bis zu 20% mehr Licht. Licht ist jetzt also billiger. Ersetzen Sie die verbrauchten alten Lampen durch die neuen Osram-D-Lampen! Sie werden überrascht sein von der Lichtfülle.



OSRAM-D-LAMPEN

Nachfahrer von hinten angefahren und ihn durch den Sturz so schwer verletzt, das er in ein Krankenhaus gebracht werden mußte. Der Fahrer hat sich um den Verletzten nicht gekümmert, sondern ist, obgleich ihm der Verfall nicht unbemerkt geblieben sein kann, mit großer Geschwindigkeit davongefahren. Da die Nummer des Fahrzeuges festgelegt ist, wird dieser Verfall noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

* Unfall. Beim Fußballspiel hat sich ein Fußballspieler eine so schwere Verletzung zugezogen, daß er mit dem häßlichsten Unfallschmerz zur ärztlichen Behandlung in das Peter-Friedrich-Ludwig-Hospital eingeliefert werden mußte. Die Verletzung ist so schwerer Art, daß der zum Sturz gekommene Sportler erst in einigen Tagen nach der Heimat entlassen werden kann.

* Eine schwere Schlägerei entstand in der Nacht zum Sonntag vor einem Lokal an der Alexanderstraße. Die Polizei wurde zu Hilfe gerufen und stellte den Frieden wieder her.

Gautung der Fachschaft Buchvertreter Gau Weser-Ems in Oldenburg

Aus dem ganzen Gau Weser-Ems trafen die Mitglieder der Fachschaft Buchvertreter gestern in Oldenburg ein, um in einer Gautung Stellung zu nehmen zu den wichtigsten Entschlüssen. Organisiert von den oldenburgischen Mitgliedern, fand um 8 Uhr eine gemeinsame Kaffeetafel im „Livolit“ in Eversien statt, das auch gleichzeitig als Tagungsort bestimmt wurde. Während anschließend die Frauen der Mitglieder unter Führung von Frau Obermeyer eine Besichtigung der Schönheiten der Stadt Oldenburg vornahm, die allseitig Anerkennung fand, fand von 10.00 bis 13.00 Uhr die außerordentlich wichtige Tagung statt. Als Gäste waren erschienen: der Obmann der Buchhändler, Hg. Salow, die Gauverwaltung der Deutschen Arbeitsfront, in Vertretung des Hg. Dieckmann Hg. Grube, und in Vertretung des Gaupropagandaleiters Schulz Hg. Conermann. Fachschaftsleiter Hg. Melchers, Bremen, hielt in längerer, gut durchdachter Ausführung einen Vortrag über: „Der nordische Mensch und der Buchvertreter“. Hg. Obermeyer erörterte einige Sachen zum geschäftlichen Teil, die großen Beifall der Versammlungsteilnehmer fanden. Nach Abschluß des geschäftlichen Teils fand ein gemeinsames Mittagessen, und zwar das erste Eintopfergericht für das Winterhilfsfest für das Jahr 1936/37, statt, das allen dank der vorzüglichen Zubereitung herrlich mundete. Nach der gemeinsamen Kaffeetafel, die nach 16.00 Uhr stattfand, wechselte sie nach den Darbietungen der ausgezeichneten Musikkapelle zu einem Kameradschaftsabend im gemächlichen Sinne über. Hg. Klinge erregte die Teilnehmer durch einige gesungene Glanzleistungen. Während die Ösnabrücker Teilnehmer schon frühzeitig Abschied nehmen mußten, war es den Bremer Mitgliedern nicht Angehörigen vergründ, in später Stunde die Heimfahrt anzutreten, da sie mittels Autobus erschienen waren.

Ofenerdieb

Das Erniederkommen der Crisigruppe Ofenerdieb der NSDAP findet Sonntag, 4. Oktober, durch einen Festzug mit Festwagen seine Einleitung. Der Festzug geht vom Sportplatz nachmittags 2 Uhr durch folgende Straßen, Hauptstraße, Am Stiehl, Neufrieden Weg, Hauptstraße, Bahnhof, Alexanderstraße, 1. Feldstraße, Scheideberg, zum Sportplatz. Hier ist anschließend die Begrüßung und Festsprache. Außerdem finden Festspiele und Volkstänze statt. Nach der Aufzählung finden am Abend Festschmaus bei Lochmann und Weischer statt. Es wird mit einer überaus großen Beteiligung gesehnet.

Mathebe

30 Jahre alt wurde der Polizeimeister i. R. Diebe, von Bremen in Mathebe. Er ist gebürtig Oldenburger, der später in Damburg 40 Jahre lang im Dienst war. Nach seiner Pensionierung zog Herr von Bienen in seine Heimat zurück und siedelte sich in Mathebe an. Zu seinem Geburtstag kamen viele Gratulanten. Unter ihnen befand sich eine Abordnung der Kameradschaft, die Herrn von Bienen das Ehrenabzeichen



Das ist er!

Hier sehen Sie Herrn Hase, wie er lebt und lebt, den Helden vieler merkwürdiger Erlebnisse. Er ist ein netter Kerl und jeder-mann gefällig, aber leider, leider hat es einen Haken mit ihm! Das hübsche, alte Sprichlein „Mein Name ist Hase, ich weiß von nichts“ — das paßt auf niemand besser als auf ihn, der auch so häufig nicht „im Bilde“ ist.

So wird er in allerlei Abenteuer verwickelt, die wir Ihnen hier schildern wollen. Morgen kommt das erste! Hier an dieser Stelle!

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabestort: Bremen (Nachdruck verboten) Das europäische Hochdruckgebiet mit seinem Schwerpunkt über Skandinavien beginnt nunmehr sich nach weiter zu kräftigen und nach Westen vorzudringen. Infolge des Zusammenrückens von Submassen verdrängter Luft treten in Nordwestdeutschland leichte Gewitterstürme auf. Bei dem schwachen Südwestwinde besteht die Möglichkeit der Ausbildung von ergüßigeren Wolkengebieten im südlichen Teil des West-Ems-Gebietes und weiterhin, so daß die Witterung auf verhältnismäßig feinem Raum sehr veränderlich sein kann. Da aber die Luftdruckänderungen nur unbedeutend sind, wird das vorerwähnte Wetter mit freilich wechselnder Temperaturunterchieden zwischen Ost und West zunächst noch fortauern.

Ausfluten für den 22. September: Mäßige Winde aus östlichen Richtungen, morgen neblig, weiter bis wolfig, Temperatur wenig Veränderung.

Ausfluten für den 23. Sept.: Fortdauer des ruhigen und freundlichen Herbstwetters.

Temperaturen der Südlichen Bodenseen

Zuft 15 1/2° Wasser 16 1/2°

für 50jährige Mitgliedschaft und die Ehrenmitgliedschaft der Kameradschaft brachte. Dem Arbeitervereinswesen hat der DVBilar schon seit langen Jahren seine besondere Liebe zugewandt, u. a. gehört er zu den Gründern der Arbeiterkameradschaft Seefeld i. O. Die Verkehrsverbände mit Oldenburg ist noch immer nicht so günstig, wie sie bei den vielfachen Beziehungen zwischen beiden Orten sein müßte. Die Verkehr, einen Vorortverkehr der Reichsbahn zu bekommen, scheinen mühsam zu sein. Auch der neue Winterfahrplan wird dem Vernehmen nach keine Besserung bringen. Da scheint ein Vorschlag erwerbenswürdig, die in Oldenburg angelegte Rollbahnlinie bis Raabe durchzuführen. Die Betriebskosten dieser Linie würden sehr gering sein, so daß sich ein Betriebsertrag auf jeden Fall lohnen würde. Mander Oldenburger würde bei besserer Verbindung — so oder so — gerne dem Kulturort Raabe einen Besuch machen, zumal in diesen schönen Herbsttagen.

W d Zwischenahn

Im „Ammerländer Bauernhaus“ herrschte am gestrigen Sonntag wieder ein starker Betrieb. Das vergnüglihe Spiel erzielte selbstverständlich wieder einen großen Vacherfolg und — daran haben sich unsere Spieler nun schon gewöhnt — zum Schluß diverse Blumensträuße. Am kommenden Mittwoch findet nun die letzte diesjährige Aufführung statt. Sie soll — wie man hört — ein besonderes Gepräge erhalten; der Verfasser E. Stöting will noch einiges Interessante über den „Proseffeston“ zum Besten geben.

Sonntag feierte unsere DJ den Tag des Einwohnungs des Weckens der DJ in Augustfeiern und der Einwohnungs des Sonders der Bannstelle 91 in Oldens Saal in Oldens. Die Ansprache hielt Vg. Bannführer E. H. Der Sonntagmorgen begann bei herrlichem Wetter mit einem Platzkonzert in Felsenhof und einer Vortragezeit auf dem „Schützenhof“ in Felsenhof, wo DJ und DJW von Vg. Oberbannführer F. K. begrüßt wurden. Am Vormittag gab es dann Wettspiele, Reigen und Volkstänze; gegen Mittag marschierte die DJ geschlossen nach Oldens, wo es einen Schluß aus der Gulaschkanone gab. Nach einem Platzkonzert und Marsch durch den Ort begrüßte beim DJ-heim Unterbannführer Laute die

Ämtlicher täglicher Witterungsbericht

Table with weather data for Oldenburg, including barometer, air temperature, and wind direction.

Am 22. September 1936: Sonnenaufgang 6.10 Uhr, Mondaufgang 13.28 Uhr, Sonnenuntergang 18.24 Uhr, Monduntergang 21.01 Uhr.

Hochwasser: Oldenburg 7.46, 20.06; Bremen 7.06, 19.26; Oster 6.06, 18.26; Brake 5.46, 17.06; Wilschhafen 4.36, 16.46; Wangerooze 3.30, 15.50 Uhr.

zahlreichen Teilnehmer. Kreiswalter Schriever überbrachte die Grüße des beschriebenen Kreisleiters Schneider, Sprach- und Singchor, Musikvortritte leiteten zur Stimmung über, die in Vertretung des Gebietesleiters H. K. in der Vertretung von Oberbannführer F. K. in tei vorgenommen wurde. Der DJW überreichte als Heimkomma je ein Bild vom Führer und Jugendführer. Mit dem Deutschklub und dem Dorf-Beisel-Club und einem Paradezug wurde die schöne Feier geschlossen, die durch die Anwesenheit von Amtshauptmann T. E. H., Bürgermeister E. H. und weiteren Vertretern von Partei und Gemeinde eine besondere Note erhielt. Die Ergebnisse der Wettspiele waren: Schützenball Westerbode — Einzelsieger: E. H. Westerbode; Schützenball Westerbode — Doppelsieger: E. H. Westerbode; Handball Westerbode — Apen-Augustfeiern: E. H. Westerbode.

Die Angelegenheiten sprechen dafür, daß wir wieder eine Münzplage bekommen. Besonders auf den Pfingstländerien werden die Plagen mit hartem Belag von Jungtieren angetroffen. Der auf Kartoffel- und Rübenanbau gerichtete Schaden ist beträchtlich, während die Weizenländerien weniger befallen sind. Die milden Septembertage sind der Vermehrung der schädlichen Plagen ganz besonders günstig.

Barer Kameradschaft 1936. Der Barer Schloßplatz, der Mädchen-Schloßplatz und die anliegenden Straßen einschließlich Binalden, sind zu einem Nummernplatz in des Barers in großer Bedeutung geworden. Man erkennt diesen Stadteil gar nicht wieder. Und wie alle Jahre der Trübel und Jubel hinführen zu der dort entstehenden Bubenstadt, so war es auch in diesem Jahr. Dazu hatten die Barer Wetter wie sie es sich nicht besser wünscht entnommen.

Fischerverein Jever gegründet. Am Hotel „Schwarzer Adler“ in Jever fand am Sonnabendnachmittag eine von Fischerinteressenten aus der Stadt Jever und dem ganzen Gebiet der Angerländerien Ziel- und Wasserfahrt sehr gut besuchte Versammlung statt. Nach einem ausführlichen Vortrage des Gauleiters H. K. in Oldenburg, vom Gau Oldenburg-Bremen des Reichverbandes Deutscher Sportfischer, und Ausführungen des Gaupropagandaleiters des DJW, E. H. in Oldenburg, wurde der Fischerverein Jever gegründet, dessen

Jahrestagung der Forschungsstelle Niedersachsen im Ausland

Hannover, 20. September.

Im großen Saale des Ständehauses versammelten sich die Mitglieder der Forschungsstelle Niedersachsen im Ausland zu ihrer zweiten Jahrestagung. Der Leiter Dr. vom Engelbrechten hielt die zahlreichen Teilnehmer herzlich willkommen.

Der wissenschaftliche Leiter der Forschungsstelle, Dr. Zimmer, gab einen längeren Redensfahrtsbericht über die bisherigen Leistungen. Die Aufgabe der Forschungsstelle sei eine dreifache, nämlich einmal eine wissenschaftliche, zum anderen eine volkspolitische, die darin bestehe, das Auslandsdeutschtum in den gesamtdeutschen Kulturkreis hineinzubringen, und drittens eine kulturpolitische. Dr. Zimmer wies dann noch auf die Anlage einer Stammtafel hin, die bereits 20 000 Anschriften von ehemaligen Auswanderern Nieder-

sachsens enthalte. Er erwähnte ferner ein Kartenwerk, in dem 300 niederdeutsche Städtenamen eingetraget seien.

Man habe weiterhin festgestellt, daß auch auf der Insel Jamaica große niederdeutsche Siedlungen vorhanden seien. Sie seien von Auswanderern gegründet, die man vor hundert Jahren als Bananen- und Zuckerarbeiter aus den Städten Hannover und Göttingen nach dort gerufen habe. Das Lichtbild-Archiv enthalte bereits 1100 Aufnahmen deutscher Auswandererfamilien. Von welcher Bedeutung die Sippenforschung sei, erkannte man bei der Ueberlegung, daß es wohl kaum eine deutsche Familie gebe, die nicht irgendwem Angehörige im Ausland habe.

Im Anschluß an die Tagung beschäftigten die Teilnehmer die im Aufbau befindliche Abteilung „Niederdeutsches Volkstum in aller Welt“, die im Vaterländischen Museum eingerichtet wird.

Herbstregatta des Oldenburger Nacht-Clubs

Die Hauptregatta des Oldenburger Nacht-Clubs, die stets Ende September gefeiert wird, gilt als die schönste Regatta des Jahres, weil sie ganz bis Nordendham führt und weil meistens im September Wind ist. Der DJC hat in diesem Jahre wenig Glück gehabt mit seinen Regatten, denn die bisher gefahrenen hatten leider keinen Wind und der Wind allein beherrschte und kommandierte eine Regatta. Bis zuletzt wurde gestern auf Wind gehofft, aber auch diesmal war das Wetter in dieser Beziehung nicht günstig. Am Sonnabendabend als die Boote nach Elsfleth hinaus fuhren, wetterleuchtete es überall am Himmel, so daß man wohl annehmen konnte, es würde Gewitter mit Wind geben, aber es kam anders. Am Sonntagmorgen konnte zunächst nicht gefahren werden, weil dichter Nebel auf dem Wasser lag. Daß die Stimmung nicht ganz rosig war, kann man sich wohl denken. Doch bald kam der Nebel herunter, aber dafür blieb der Wind, der vorher vorhanden war, wenn er auch nicht sehr kräftig blies, vollständig weg, und das war das Schlimmste, was kommen konnte. Aber ein Segler läßt sich nicht so leicht betören, so fuhr man los an die Startlinie, die bei der Stugelbake war. Und richtig, als der Start auf 8.45 Uhr angelegt wurde, hatte sich ein ganz kleines Lüftchen aus Nordost aufgetan, so daß man soeben den Strom lossegeln konnte. Es hatten sich 12 Boote dem Starter gestellt, die in zwei Abteilungen (Klassen) auf die Waage geschickt wurden. Beim ersten Abflug ging „Schwalbe“, Olmer, als erstes Boot durch die Startlinie, gefolgt von „Windsbraut“, Spanhate, „Wase“, und den übrigen Booten. „Schwalbe“ kann als Kielboot höher an den Wind geben und braucht deshalb nicht so viele Kreuzschläge zu machen. Sie hat die Führung übernommen und behält sie bis zum Ziel, das leider wegen des schwachen Windes, der aus Nordosten faufelte, nach Sandbide vorverlegt werden mußte. Die Boote mußten bei ganzen Weg kreuzen, was bei dem schwachen Wind ganz besonders hartes Auspassen erforderte. Um 11.10,11 Uhr passierte „Schwalbe“ die Ziellinie, gefolgt von „Windsbraut“, Spanhate, „Wase“, Rufe usw.

Beim zweiten Start passierte „Ulshi“, Meyer, als erstes

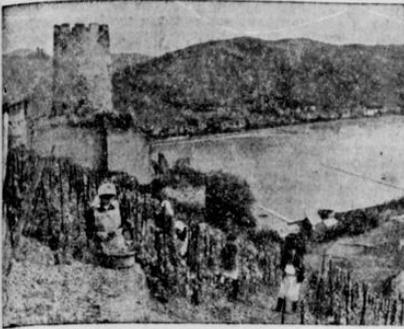
Boot die Ziellinie, gefolgt von „Goode Wind“, von Alshwege, „Sirius“, Frerichs, „Watterotte“, Wederle, und den übrigen Booten. „Goode Wind“ nimmt „Ulshi“ die Führung ab und behält sie bis zum Ziel, das um 11.17,14 Uhr erreicht wird, vor „Ulshi“, Meyer, „Strupp“, Kreuzfeld, usw. Nachdem in Sandbide das Kentern des Stromes abgewartet worden war, wurde um 1.00 Uhr bzw. 1.03 Uhr für die Rückfahrt gefahrt. Beim ersten Start ging „Windsbraut“, Spanhate, als erstes Boot auf die Waage, gefolgt von „Schwalbe“, Olmer, „Eggi“, Duis, und den übrigen Booten. „Schwalbe“ nimmt „Windsbraut“ die Führung ab und behält sie bis zum Ziel, das um 2.28,54 Uhr erreicht wird, vor „Windsbraut“, „Eggi“ usw. Beim zweiten Start nimmt „Watterotte“, Wederle, als erstes Boot die Ziellinie, gefolgt von „Goode Wind“, „Strupp“ und den übrigen Booten. Da der Wind etwas östlich gegangen war, mußte hoch am Winde gefahren werden. „Goode Wind“ übernimmt die Führung und behält sie bis zum Ziel, das um 2.48,01 Uhr erreicht wird, vor „Strupp“, „Sirius“ usw. Die Wetterfahrt ist zu Ende, und wenn man sich auch mehr Wind gewünscht hätte, schön war die Fahrt doch, schön doch die Sonne ein Herbsttag ins Land, wie man sich ihn nicht schöner vorstellen konnte.

Die Regatta war vorbereitet worden vom Vorkapitän-leiter Kapitän Hermann Hamer, Starter und Richter waren Kapitän Hamer, Alfred Bartels, Heinrich Brand und Heinz Brand. Start und Zielboot war die „Maria Elisabeth“ des Kameraden Heinrich Brand.

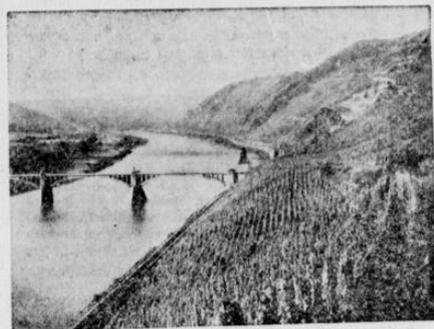
Die Ergebnisse der Regatta waren in der 1. Klasse: 1. Preis „Schwalbe“, Olmer, gefegelte Zeit 2.28,54, bewertete Zeit 2.42,18. 2. Preis „Eggi“, Duis, gefegelte Zeit 2.41,54, bewertete Zeit 2.43,49. 2. Klasse: 1. Preis „Sirius“, Frerichs (Segler Gerdes), gefegelte Zeit 3.09,44, bewertete Zeit 2.37,26. 2. Preis „Goode Wind“, von Alshwege, gefegelte Zeit 2.48,01, bewertete Zeit 2.51,20.

Den ersten Preis für die beste Startzeit (12 Sekunden) erhielt „Goode Wind“, den 2. Startpreis „Sirius“, 30 Sek. Das schnellste Boot der Regatta war wiederum „Schwalbe“.

Fröhliche Eröffnung der Weinwerbwoche Eröffnungsfeiern in der Victoria und der Union



Archiv. Propaganda-Verb. pr. Weinbauges. Rheiinisches Weinland



Archiv. Propaganda-Verb. pr. Weinbauges. Die Moselberge

ersten Stunde. Denn schon zu dieser ungewohnt frühen Stunde schlugen die Wellen der Begeisterung in der „Union“ und in der „Victoria“, wo fast jeder Straß befetzt war, bis zum Tische empor.

In der „Union“ hielt Magistratssekretär Rathert die Eröffnungsansprache. Er sagte u. a. folgendes: Als in diesem Jahre erneut der Ruf an die Stadverwaltung erging: Die Stadt Oldenburg möge auch 1936 für das „Fest der deutschen Traube und des Weines“ die Patenschaft für ein Winzerdorf übernehmen, da sind wir diesem Rufe freudig gefolgt. Gilt es doch, durch Übernahme von Weinpateigenschaften den Absatz von Wein zu fördern und damit den schwer um ihr Zuteil kämpfenden Winzern zu helfen. Die Winzer leben in der deutschen Westmark, die als Grenzland schon mannigfache Schicksale erlebt hat und trotz aller Stürme und Grenzstränge, die über sie hinweggebraut sind, ihr Deutschtum treu und erfolgreich verteidigt hat. Sie hat in der jüngstvergangenen Zeit den Separatismus gebannt und die Rheinlandbefreiung erduldet. Erst in diesem Jahre ist für diese deutschen Lande durch die befreiende Tat des Führers die volle Reichshoheit wieder hergestellt worden, als deutsche Soldaten dort in ihre weidhaften Friedensgarisone einzogen. Deutlich ist uns allen damals geworden, auf welch wichtigem Grenzposten unsere Volksgenossen dort stehen. Um so mehr ist es Pflicht eines jeden deutschen Volksgenossen, den Winzern die mühselig gezeigte und doch so holde Frucht ihrer Arbeit abzunehmen. Denn wenn der Wein, den sie der Natur wahrhaft abringen müßten, nicht wäre, dann müßten sie wirtschaftlich untergehen, da der Boden dort andere Kulturen nicht trägt. Mit ihrem wirtschaftlichen Unterangang verliert sie aber auch die Möglichkeit zur Erfüllung ihrer wichtigsten Grenzaufgaben. Durch das wirtschaftliche Mittel des Weinablasses soll so das nationalpolitische Ziel erreicht werden, die Bodenständigkeit des deutschen Winzlers in der Westmark zu erhalten. Die nationalsozialistische Gemeinschaftswerbung für das „Fest der deutschen Traube und des Weines 1936“ will deshalb jedem Zeitspenden bemüht machen, daß der deutsche Wein sein Vorkriegsgetränk teurer Leute, sondern ein Volksgetränk ist. Unsere norddeutschen Siebden sind zwar mehr an Bier als an Wein gewöhnt, schon die Weinwerbwoche des vergangenen Jahres hat aber gezeigt, daß der Oldenburger auch an Wein Geschmack findet. In diesem Jahre nun ist für jeden Geschmack gelohnt. Für Rotweine Liebhaber gibt es Rotwein aus Nieder-Ingelheim, für Weißweintrinker Moselwein aus Erntal. Der weiße Moselwein wird in zwei Sorten ausgetrennt, und zwar ein gehobelter Wein aus Erntal direkt und ein naturreiner Weißwein aus Badweg an dem Ernst gegenüber liegenden Moselufer: beide Patenweine stammen von Erntaler Winzern. Wir Norddeutschen, besonders unsere Frauen und Mädchen, empfinden den naturreinen Wein oft als zu sauer. Ich habe mir von erfahrenen Weinfernern sagen lassen, daß dies auf falscher Geschmacksentwicklung beruhe, und daß der naturreine Wein das einzig Richtige sei. Es mag also ein jeder in der Weinwerbwoche in bewährtester Fröhlichkeit ausprobieren, welchem Wein er seine Liebe zuwenden will. Er wird damit eine für das Gemeinwohl nützliche und zugleich für ihn selbst angenehme Aufgabe erfüllen. Jedes Glas Patenwein möge

er als einen Gruß seiner Volksgenossen aus dem Winzerland betrachten. Unsere Patenfinder in Erntal haben ihrer Patenstadt Oldenburg inzwischen bereits als Dank für den ihnen abgenommenen und in den Oldenburger Kellereien lagernden Patenwein ein schönes Bild ihres Heimatdorfes Erntal a. d. Mosel geschenkt. Das Bild ist im Schaufenster der RZG 885 am Markt hinter dem Rathhaus ausgestellt. Unsere Patenfinder haben eine Urkunde mitgesandt, die folgenden Wortlaut hat:

Der heute, am 12. September des Jahres tausend-neuhundertdreißigunddrei, in Erntal a. d. Mosel versammelte Gemeinderat dankt der Stadt Oldenburg für die Übernahme der Patenschaft von unserem Weinorte Erntal.

Eine einfache Rechnung
erm + ausgiebig = billig!
und deshalb ein für allemal:
die Schuhe putzt man mit Erdal

Doris flieht vor Peter

Roman von Hans-Caspar von Zobeltitz

Fortsetzung Copyright 1935 by Ullstein AG, Berlin (Nachdruck verboten)

Sie gehörte. Er trug das Mädel an ihr vorbei. Die anderen drängten nach, aber Blazet, der Slave, holte sich ihnen in den Weg. „Gehen Sie hinein, gnädige Frau, Sie allein. Viel Menschen sind hier nicht am Platz. Ich hole den Arzt.“ Er schien der einzige Vernünftige unter lauter Verstorbenen.

Sie sah ihn an, fragend. „Fräulein Ritter ist von der Treue gestürzt. Sie wollte noch einmal zurück, wollte mehr Nargareten holen. Da hat der Sturm sie wohl gepackt. Ich hätte sie schon aufgehoben, aber Herr Schäfer nahm sie mir einfach aus den Armen.“

„Ist es — schlimm?“

„Ich hole den Arzt“, sagte er noch einmal und lief davon. Doris sah ihm nach, sah auf die andern, die sich an den Heilungstagen fehlhielten, die an der Wandung entlangliefen: leere Gesichter, ohne Kraft, ohne Entschluß.

Da öffnete sie die Tür von neuem und ging zu Robert Schäfer. Der kleine Stubenraum war leer; sie durchquerte ihn. Im Schlafkabinett fand sie die beiden. Sie mußte ihre ganze Kraft zusammennehmen, um vorwärts zu kommen. Auf dem schmalen Bett lag Effe, bewegungslos, wie tot. Schweißblat das Antlitz, geschlossenen die Augen. Neben ihrem Kopf auf dem weissen Kissen ein roter Fleck: Blut.

Er kniete vor ihr, ganz in sich zusammengefunken, die Stirn auf der Kante des Lager. Noch immer ging sein Atem leuchtend.

Wieder mußte Doris sich stützen; die Bewegungen des Schiffs warfen sie zur Seite. Aber dann war sie bei ihm, neben ihm, auch sie auf den Knien. Ihre Hand legte sie leise auf sein Haar, auf dies weiche, etwas gelockte, graublasse Haar.

Langsam wandte er den Kopf ihr zu. Zuerst war sein Blick ohne Versehen, dann kamen seine Worte, stoffweise, dann verständlich, herausgequält in der Not um eigenen Atem.

„So helfen Sie ihr doch —, hilf ihr doch! Sie ist doch mein Kind.“

„Sein Kind!“

Doris begriff nicht. Sie hob die Augen, sah in das blaue Gesicht des Mädchens. Hatte sie richtig verstanden? Die sein Kind? Und plötzlich entdeckte sie veränderte Züge: die gleiche Linie der feingeschnittenen Nase, die gleiche Wölbung des Kinns.

„Ja, sein Kind.“

Kind. Da war ein Gedanke in ihr: Hans, ihr Junge. Und dann ein mütterliches Fühlen und mit ihm eine Kraft, eine ungeheure Kraft. Aller Willen wachte auf, Schärfe, Deutlichkeit setzte ein. Sie sah ein Mädchen, sah die Zähne, die feine Haut und warmes Wasser geben, sah Handrücken. Keine Fäden vor dem roten Antlitz noch mehr in ihr.

Sie stand auf, ließ Wasser in das Becken fließen, tauchte die Füße hinein, formte sie zu Knorpeln, war am Bett, zog den Mann empor. „So machen Sie doch Platz.“ Vorlog den Mann empor. „So machen Sie doch Platz.“ Vorlog hob sie den Kopf des Mädchens, der willenlos nachgab,

teilte das Haar, fand eine klaffende, blutende Stelle und drückte das nasse Kissen darüber.

Hinter ihr schlappte die Tür. Eilige Schritte kamen: Dr. Neubach und Blazet, der Slave.

Pföflich war ruhige Sachlichkeit im Raum und eine feste, besprechende Stimme. Der Arzt hatte das Wort.

Er hob Doris fast zur Seite, zog den Mantel des Mädchens auseinander, griff nach ihrem Puls, legte sein Ohr auf ihre Brust. Dann richtete er sich auf. „Keine Sorge. Puls ist da. Wenn uns die Herren jetzt allein lassen wollen.“ Als Robert Schäfer ärgerte, fügte er hinzu: „Führen Sie doch bitte Herrn Schäfer, Herr Blazet.“

Und dann: „Alles unmachen, gnädige Frau. Aber vorsichtig, keine unnötige Bewegung des Körpers. Nur daß die Atmung ganz frei ist, kein Halter. Kein Gürtel. Was sich nicht knöpfen läßt, zerlegen Sie. Dort liegen Kasserolle.“

Doris begann. Ruhe war in ihr. Ihre Hände zitterten nicht. Sie öffnete die Bluse, den Wickelrock, läste das Wieder. Der Arzt lastete den Kopf ab. „Eine tüchtige Schramme“, sagte er leise, „aber kein Schädelbruch, scheint mir. Hoffentlich auch keine Gehirnerschütterung. Aber die Ohnmacht ist tief.“ Er hörte wieder nach dem Herzen. „Ein bißchen matt, aber regelmäßig. Wird bald wieder fester klopfen, das Mädelchen. Zowas sieht meist zuerst schlimmer aus, als es ist.“

Er nahm eine Decke vom Fußende des Bettes und deckte den jungen Körper zu; liebevoll, schien es Doris.

„Einen Augenblick lasse ich Sie allein, gnädige Frau.“ Sie hörte eine Stimme nebenan. Er sprach ins Telephon: „Also, zwei Eisbeutel, Verghoff, und den Verbandskasten.“ Dann war er wieder bei ihr.

„Wir müssen die Kleine hier oben lassen. Wenn eine Gehirnerschütterung da ist, ist jede Bewegung vom Uebel. Das Schiff macht schon Bewegungen genug. Und die Schwester kommt herauf. Die Haare müssen wir der Kleinen allerdings etwas fügen. Zuhabe um den biden Schopf, aber der Verband geht vor. Doch nur gehen Sie nach nebenan und rütteln Sie mir anderen guten Herrn Schäfer etwas auf. Er gefällt mir gar nicht. Er muß einen tollen Schreck bekommen haben; das ist nichts für ihn. Ich glaube, ich nehme ihn fürs erste zu mir ins Quartier. Morgen steht die Welt schon wieder anders aus. Dann ist auch dies Schweinewetter vorbei.“

Der Sturm legte sich über Nacht, aber eine schwere, lange Dünung blieb noch auf dem Meer stehen. Gleichmäßig hob sie den „General“ auf die Berge ihrer Wogen und ließ ihn hinabsinken in die Wellenflut.

Alle und die beiden Freunde standen wieder leidlich fest auf ihren Füßen, aber ihre Köpfe gingen noch tief. Und wie ihnen, ging es den meisten auf dem Schiff. Der Unglücksfall Effer löstete auf ihren Gemütern, obgleich Dr. Neubach immer wieder versicherte, daß keine Gefahr im Verzuge sei. Man glaubte ihm nicht recht; man erzählte sich von ähnlichen Fällen, die man erlebt, und das Thema „Gehirnerschütterung“ bildete den Stoff fast aller Gespräche an Bord. Man liebte

es, wie meist in solchen Fällen, grau in grau zu malen. Und wieder war Herr Blazet einer der wenigen Vernünftigen; er schimpfte: „Abdünne! Unter! Totschlagen sollte man diese ewigen Miesmacher.“

Er machte sich an die drei Jungen heran, die oben, dicht vor der Luruskabine schaffens, auf einer Bank beieinander hockten und die Tür beobachteten, hinter der sie Effe Ritter wukhten. Weiter vordringen durften sie nicht, denn Dr. Neubach hatte jeden Zutritt verboten, und die blonde Schwester Sophie, von deren Dafein auf dem „General“ sie erst jetzt erfahren hatten, warnte streng darüber, daß der Befehl des Arztes befolgt wurde. Aber interessiert in der Nähe der Fremden wollten sie sein, die Tür beobachteten, Fragen stellten.

Der Slave war ihnen nicht willkommen. Sie lehnten ihn alle drei in gelundem Empfinden ab. Was wollte er in ihrem Kreis, er, der aus einer anderen Welt stammte, aus einer Welt des Nichtseins und Nur-Gehens.

„Wo haben Sie denn Ihre schöne Holländerin?“ fragte Jürgen.

„Frau Bernaeren liegt unten; sie fühlt sich noch nicht wohl.“

„Warum leisten Sie denn nicht ihr Gesellschaft?“

„Er ließ sich nicht betrennen.“ Frau Bernaeren will Ruhe haben.“

Da plägte Fritz Völkers heraus: „Wir auch.“

Blazet sah den Kleinen lange an, dann sagte er: „Sie sind nicht freundlich zu mir, Herr Völkers. Darf ich fragen warum?“

Jürgen Maasmann antwortete: „Wenn wir ehrlich sein dürfen: weil wir Sie nicht leiden können.“

„Ich soll also gehen?“

„Nun hob Jffe den Kopf. „Laßt doch, Jungens. Warum Streit? Wir ist wirklich nicht danach zinnute.“ Sie rückte ein wenig auf der Bank zur Seite. „Kommen Sie, Herr Blazet, sehen Sie sich neben mich.“

Fritz Völkers hand auf. „Dann können wir wohl gehen?“

Da wurde die kleine, blonde Jffe Palm energisch. „Ich bleibe hier und halter Frieden.“

So saßen sie zu vier nebeneinander, stumm und starren auf das Meer und seine langen, gleichmäßigen Wellen, die im tiefen Grünblau auf sie zuzogen, eine nach der anderen in endloser Folge; sie warteten alle vier auf das gleiche Uebel, ob hoch oben auf dem Wogenkamm sich das Wasser in weißem Gischt überlagerte oder ob es still, fast friedlich in die Tiefe hinabsinken würde. Oder sie blühten in den Himmel, über den immer noch die Wolken legten, aber schon in Dunstteile zerfielen, zwischen denen dann und wann bereits ein Stück blauen Himmels hervorlugte.

„Wie das Leben“, sagte der Slave plötzlich in die Stille hinein. „Rauf — runter, rauf — runter.“

Jffe spannte den Faden weiter: „Ja, gestern um diese Zeit waren wir noch so froh.“

„Ich meinte es weiter —, viel weiter.“ Es klang sehr müde und traurig.

Das Mädel wurde in Jffe wach; sie wollte eine Brücke bauen zu diesem Mädchen da neben ihr, den die Jungens eben so angefahren hatten und der doch, wie ein geprügelter Hund, bei ihnen geblieben war, als sie ihm das Zwischen Jüder hinweg. So fragte sie: „Was sind Sie eigentlich, Herr Blazet?“

„Nichts!“

(Fortsetzung folgt)

Wägen unsere Ernter und Salzwiger Weine den Söhnen und Töchtern der Stadt Oldenburg auf Jahrzehnte hindurch Labung sein und Freude bereiten. Wägen die angebundenen Beziehungen zwischen unserem Weinort Ernst und seiner Patenstadt Oldenburg sich fest und dauerhaft gestalten und die Volksgenossenheit im Sinne unseres Führers fördern helfen!

Als Andenken an das Fest der deutschen Traube und des Weines 1936 und zum Zeichen unserer Verbundenheit überreichen wir unserer Patenstadt Oldenburg das Bild von unserem Orte mit seinen Weinbergslagen und grünen alle Volksgenossen von Oldenburg. Heil Hitler!

Der Ortsbürgermeister: gez. Schneiders.
Der Gemeinderat: gez. 5 Unterschriften,
gez. Unterschrift 1. Beigeordneter,
gez. Unterschrift 2. Beigeordneter.

Ich schlage vor, das wir mit folgendem Telegramm antworten:
Herrn Ortsbürgermeister Schneiders,
Ernst a. d. Mosel!

Die beim „Fest der deutschen Traube und des Weines 1936“ versammelten Volksgenossen aus der Patenstadt Oldenburg danken herzlich für die Größe und das schöne Bild auch dem Bingerort Ernst. Sie erwidern die Grüße in der Hoffnung auf weitere freundschaftliche Verbundenheit.
Heil Hitler!

Dr. Rabelling, Oberbürgermeister.

Kreiswaller Ober-Volkbaum, der mit seinen Getreuen von „Kraft durch Freude“ alles aus beste vorbereitet und die Ziele stimmungsvoll geklärt hatte, begrüßte die zahlreich erschienenen Volksgenossen, die dem Feste gefolgt sind, das „Fest der deutschen Traube und des Weines“ in der „Mörsen“ zu feiern, und erteilte dann das Wort dem Kreiswaller der DDF, W. Bülling. Wir lebhaftem Beifall begrüßt, führte dieser u. a. etwa folgendes aus: Im heutigen Deutschland ist der Sozialismus die Hauptfrage, und die Wirtschaft hat diesen Sozialismus zu dienen. Dies haben wir durch die Tat bewiesen, und der Vorkriegszeit hat allen den Kampf angelegt, die ihn nicht für die Volksgenossen einließen. Ein solcher Kampf wird jetzt in Deutschland geführt für die Erhaltung des deutschen Weinbauers. Seit der vorjährigen Vertagung für den deutschen Wein ist der Jahresumsatz um 17% Millionen RM gestiegen. Wir, so fährt Redner launig fort, sind gegenüber dem Franzosen rückständig. Denn dieser trinkt pro Kopf und Jahr 140 Liter Wein. Darum ist er auch so temperamendoll. Wir wollen doch auch lustig sein. Wie können wir das aber, wenn wir es nur auf 50 Liter bringen? Das muß anders werden! Wer nicht hier Wein, Wein und Geland, der ist ein Narr sein Leben lang. Starke Beifall folgte diesen Worten. Sie brachten eine Stimmung auf, daß die beiden Vertragskünstler Hermann Abendroth und Walter Baumhoff kein leichtes Amt hatten. Namentlich in dem droppvollen Aftonalltag hatte erheerliche seine leichte Aufgabe. Doch wurde er für So wies sie zu einer ständigen Dase werden, und auf der anderen Seite kommen sie doch, was für eine ständige Gottesgabe dieser deutsche Wein ist, der zudem infolge seines Preises durchaus nicht das Vorrecht weniger Begüterter ist, sondern seine Freude auch dem kleinen Manne spenden kann und soll.

Auch in den anderen Lokalen der Stadt wird seit Sonnabend sehr viel Wein getrunken. Ist es nicht prächtig, dies zu beobachten, wie jeder Volksgenosse sich beteiligen will an der „Festlichkeit“? So wies sie zu einer ständigen Dase werden, und auf der anderen Seite kommen sie doch, was für eine ständige Gottesgabe dieser deutsche Wein ist, der zudem infolge seines Preises durchaus nicht das Vorrecht weniger Begüterter ist, sondern seine Freude auch dem kleinen Manne spenden kann und soll.

Die Sonntagsgesellen im Lindenhof und im Pischort

Während im Pischortbräu von vornherein eine fast beängstigende Hölle herrschte, machte sich im Lindenhof das gute Wetter anfänglich bemerkbar, das viele Oldenburger zu einem Ausfluge ins Grüne veranlaßt hatte, die sich infolge dessen erst „süßes“ und „Patenweines“ einstellten. Beide Lokale sind prächtig hergerichtet. Hermann Abendroth öffnet die Schenken seines Humors, und der Ernst-Wein tut ein übriges, so daß bald die denkbar beste Stimmung herrscht. Rheinländer erklingen, und von der schmissigen Tanzmusik beschwingt, wiegt sich jung und alt im Tanz. Im Lindenhof bemühte sich das Ehepaar Wehler mit Erlaubnis um die Regelung der Stimmung durch einen Vortragsabend, der so temperamendoll war, wie es die Zuschauer erst bei der zweiten flackernde Ernst-Wein wurden. Frau Wehler erweute weiter durch einen spanischen Tanz. Und dann brachte einer das gesamte Publikum auf den Plan, und ließ es hüpfen, tanzen und marschieren, daß es eine Art hatte.

Im Pischortbräu ging es besonders hoch her. Ein Stimmung wurde dort ein Melod angesetzt und der Ernst-Wein-Konsum soll „ungeheuer“ groß gewesen sein. Alles in allem: Die Eröffnung des Festes der deutschen Traube und des Weines, das Oldenburg für eine Woche in Atem halten wird, war überaus vielversprechend. Wer noch seinen Ernst-Wein getrunken hat, verläumde die Gelegenheit nicht. Fast alle Wirtschaften führen ihn, und alle, die ihn tranken sind begeistert davon. Im Ernst!

Wingerfest in Everßen

Gleich zwei Abende hatte die Ortsgruppe Everßen der NSD „Kraft durch Freude“ vorgesehen, um die Wode der Werbung deutschen Weines „Fest der deutschen Traube und des Weines“ würdig zu erheben. Ein Wingerfest kam in den Händen des „Hundsmühlener Anwesens“ (Wöbten) zur Ausführung. Durch das besondere Entgegenkommen des vorgenannten Wirts und der tatkräftigen Mitarbeit des Ortsgruppenwalters der NSD „Kraft durch Freude“, W. Wedler, erteilt der Saal eine dem Wingerfest angepaßte Ausgestaltung. Räumlicher Schildern an hatte die Wände sowie die Bühne mit Wein- und Weinbeeren dekoriert, und selbst die Beleuchtungskörper prangen im Schmuck von Nebenblättern und Trauben. Schon die äußere Umrahmung war dazu angelegt, die Stimmung zu heben, die bald nach einigen Proben des Patenweines und durch die rheinischen Volks- und Tanzlieder, die die verstärkte Hauskapelle fleißig zum Besten gab, eintrat.

In Nalbe

Die Eröffnung der Patenweinwoche fand am Sonnabend im „Nalbe Hof“ statt. Viele Volksgenossen aus Nalbe hatten sich dazu eingefunden. Der große Saal war dem Fest

entsprechend ausgeschmückt mit Blumen und Weinlaub. Die Alfred-Schmidt-Orchestrale folgte an diesem Abend für gute Unterhaltungs- und Tanzmusik. Bürgermeister Fritz Jecheloh hielt eine Eröffnungsansprache, in welcher er die Größe des Paterortes Festweins und seines Bürgermeisters Himmel überbrachte. Er wünschte dann dieser Veranstaltung einen fröhlichen und unbeschweren Verlauf. Im Laufe des Abends erschien Hermann Abendroth als Stimmungslenker. Er bot seinen Zuhörern gleich freundschaftlich das Zu und ergrüßte ihn bei dem Vorname zu nennen, an und ergrüßte ihn in üblichen freundschaftlichen Worten mit ohne Satz. Dazwischen sang der Gesangschor Nalbe unter Leitung des Lehrers K. L. S. N. Kleinleber und erntete den verdienten Beifall. Es wurde richtig genost. Infolge des anstrengenden Weines verlor sich die sprüchwortliche Zeitgeist der Norddeutschen schnell, nach Mitternacht war nichts mehr davon zu merken. Der vom Wirt Fritz Jecheloh in bezug auf Weinworte war bald darauf hinüber. Die Gemeinde Nalbe hat zumächst 2000 Liter Patenwein aus Erzheim bezogen. Bei der Zahl der Veranstaltung hier und in der Umgebung wird der Vorrat wahrscheinlich schnell vergriffen sein. In Nalbe fand schon am Sonnabend ein festlicher Auftakt zur Weinwoche statt, der einen ungetrübten fröhlichen Verlauf nahm. Herzuwünschen ist auch hier die Mitwirkung heimischer Kräfte bei der Ausgestaltung des Abends.

In Bad Zwischenahn

Als Auftakt zur Weinwoche wurde fand Sonnabendabend in Meyers Saal ein Wingerfest statt, zu dem die NSD „Kraft

Niederdeutsche Tagung in Vergeedorf

Die Vereinigung Niederdeutsches Hamburg veranstaltete vom 25. bis 27. September in Vergeedorf eine Niederdeutsche Tagung, an welcher die führenden Persönlichkeiten der niederdeutschen Bewegung aller Gauen teilnehmen werden. Die Tagung wird eröffnet durch eine Festvorstellung im Staatlichen Schauspielhaus, in welcher „Nacht unterm Scheffel“ von Otto Franz Grund aufgeführt wird. Der Regierende Bürgermeister Frognan hält eine Begrüßungsansprache.

Die Tagung in Vergeedorf wird am Freitag, 25. September, 9.30 Uhr, beginnen. Nach einem feierlichen Auftakt im Hansa-Viehspielhaus findet ein Empfang der Ehrengäste im Rathaus statt. Rühm Sonderausstellungen werden an diesem Vormittag eröffnet. Am Nachmittag findet eine Arbeitstagung der Fachauschüsse statt, während für die daran nicht beteiligten Gäste eine Rundfahrt durch die Vierlande veranstaltet wird. Eine Sänkel- und Haff-Seebesichtigung in der St. Petri- und Pauli-Kirche und ein Niederdeutscher Abend mit Kräften des Reichsenders Hamburg beschließen den Abend in Vergeedorf, während gleichzeitig in Hamburg die Welturaufführung des Films „Antel Bräutigam“ stattfindet.

Heinrich Vogelsang

Ein Pionier deutscher Kolonisation in Deutsch-Südwestafrika — Ein Schüler der Delmenhorster Oberrealschule

Die Namen und das Lebenswert der großen „Afritaner“: Gustaf Nachtigal (1834 bis 1885), Hermann von Wissmann (1853 bis 1905), des genialen Entdeckers der afrikanischen Schlafkrankheit, Robert Koch (1843 bis 1910), und unseres Franz Adolf Eduard Lüderig (1834 bis 1886) sind vielen Deutschen bekannt.

Da ist es jetzt, wo man zur 50. Wiederkehr des Todesjahres von Lüderig, des großen Kolonisationspioniers ehrend gedenken wird, eine Ehrenpflicht, sich auch einmal der Männer zu erinnern, deren Verdienste zwar nicht mit denen der oben genannten Kolonisationspioniere auf einer Stufe gestellt werden können, die aber als ihre Helfer und Mitarbeiter auf manchen Gebieten hervorragendes geleistet haben. Zu diesen Männern zählt auch der Bremer Heinrich Vogelsang, der erst zu Beginn des Weltkrieges in Bremen starb.

Der Knabe Heinrich Vogelsang, bei dem sich schon sehr früh ein starker Trieb nach Abenteuern und ein Schen in die Ferne bemerkbar machte, hatte zu allem anderen, nur nicht zum Besuch einer Zucht Anst. Er gehörte zu den Jungen, deren Leistungen nicht mit Zeugnissen gemessen werden konnten und durften und die aus diesem Grunde einem pflichttreuen, heimlich genauen Lehrer zu Schmerzenfindern werden mußten. Dieses gegenwärtige Nichterkenntnis führte schließlich zu einem offenen Strach zwischen Lehrer und Schüler, so daß Heinrich Vogelsang die Schule in Bremen verlassen mußte. Um ihn nun doch noch eine höhere Schule absolvieren zu lassen, wurde er auf die Retortenschule in Delmenhorst, aus der sich später die große Oberrealschule entwickelte, ab, geschick. Ihn dort unter strenger Aufsicht zu bekommen, gab man dem Schüler beim Rektor der Schule, Dr. Willems, in Pension.

Von der Schulbank ging es gleich nach der Entlassung (mit 15 Jahren!) nach Südafrika. Vogelsangs Bruder fuhr mit und hielt ihm in allen Tagen die Treue. „Aber mit des Geschickes Wächern...“ Bald ging dem Brüderpaar das Geld aus. Da stellten sie sich, mehr der Not gehorchend als dem eigenen Triebe, den Engländern zur Verfügung und nahmen als blutjunge Leute an den Kaffertampfen teil.

durch Freude“ eingeladen hatte. Der Saal war mit Wein- und Hopfenlaub schon geschmückt. Im kleinen Saal vor eine Weinlaube, die mit allerhand lustigen Bildern ihren Zweck erfüllte, Gelegenheit, an lustigen Wägen der Nalbe zu pfeifen. Der Wein war wieder recht gut, namentlich unter Jugend zeigte außerordentlich starkes Interesse, wohl hauptsächlich in Erinnerung an den allzuviel zu frühen ersten zwischenahner Wingerfestes im vergangenen Jahr, das die Nalbe soeben diesesmal vielversichtiger. Sie war in mehreren Ausgabungen zu haben; jeder konnte nach seinem Geldstand wählen. Nach dem übereinstimmenden Urteil ist der Patenwein in diesem Jahr wieder ganz ausgezeichnet, wenigstens was die Qualität betrifft. Die Begrüßungsansprache hielt Bürgermeister Frognan an. In launiger Weise gab er Erwähnung über die „Schwarze Kater“, die er aus Zell, wo er weibung des Schwarz-Kater-Brunns auf dem Markttag teilgenommen hatte, mitgebracht hatte. Redner wies auch auf die Bedeutung der Weinwoche hin und schäuferte die Notlage unserer deutschen Weinbauern; seiner Aufforderung, dem Volksgenoffen Wein weiter wader zuzuproben, hätte es aber kaum bedurft. Wänder junge Mann, der den Kat zu sehr überhört hätte, mußte auch in diesem Jahr feststellen, daß der schwarze Kater unter Umständen auch ein unangenehm bedacktes Tier sein kann. Im übrigen liegt die Stimmung hoch und im Höhepunkt. Es herrschte überall Frohstimmung und weinige Laune, wobei das Verdienst der unermüdlichen Tanzkapelle, die in diesem Jahr den Unterhaltungsstil ganz allein bestritt, aber auch nicht unerwähnt bleiben darf.

Auf der Arbeitstagung am Sonnabendvormittag

sprechen die Vertreter der niederdeutschen Gauen, u. a. Landeshauptmann Pa. Kollow, Minister, Dr. Grabenhorst, Hannover, Kulturreferent Pa. Bartholdi, Schwerin, Leiter der Abteilung Volkstum und Heimat der NS-Kulturgemeinde Westermars Pa. Stilling, Oldenburg, Pa. Diebenow, Landesheile Stettin und Dr. Stornfeld, Düsseldorf. Die Tagung wird am Nachmittag in engerem Kreise fortgesetzt. Ein Vortrag „Hamburg im niederdeutschen Raum“ von Professor Teske, eine Dichterkunde mit Vorträgen niederdeutscher Dichter aus eigenen Werken, ein Festspiel „Jan, de Schult“ von Heinrich Behnen und eine Wasserfeste umrahmen die Arbeitstagungen.

Am Sonntag finden volkstümliche Zartbetungen auf der Freilichtbühne, ein Chorconcert am Vormittag, am Nachmittag ein Aufmarsch der SA und SS mit Vorbereitungen und anschließender Ausnabgebung statt. Es spricht der Reichsführer und Gauleiter Karl Kaufmann.

Die Tagung wird für das ganze niederdeutsche Gebiet von Bedeutung sein.

Später gelang es ihnen, sich als Kaufleute durchzuschlagen;

alles Sinnen und Treiben fand unter dem einen Gesichtspunkt, möglichst viel von Afrika kennen zu lernen. Nachdem sie in die Heimat zurückgekehrt waren, lernten sie in Bremen Adolf Eduard Lüderig, der uns die Gebiete um Angra, Beuena erwarb und der später als Pionier des deutschen Kolonialwesens einen hervorragenden Aufgenoff, kennen. A. E. Lüderig schickte den jungen Kaufmann H. Vogelsang in kaufmännischen Angelegenheiten nach Afrika. Von Kapstadt aus ging die Fahrt nach Angra Beuena. Der 9. April 1883 war der denkwürdige Tag, an dem Vogelsang seinen Fuß auf das neue Kolonisationsgebiet setzte. Schon wenige Wochen danach stand ein deutsches Gebäude, das nach unremem jungen Bremer Kaufmann Forst Vogelsang getauft wurde. Nun begann das historisch bedeutungsvolle Tun, desentwegen der Name Vogelsang nicht vergessen darf. Vogelsang suchte den damals im siebenundzwanzigsten Lebensjahre stehenden Säupling Friedrich auf und sauf von ihm nach einigen geschickten Verhandlungen die große Bucht von Angra Beuena, und zwar für seines Auftraggeber Lüderig. Es handelte sich um ein Gebiet, das ein Hinterland, das sich über 20 Meilen weit erstreckte, aufzuweisen hatte. Der Säupling Friedrich erhielt dafür bekanntlich 2000 Mark und 200 Gewehre. Das neu eroberte Gebiet wurde anfangs nach Lüderig genannt. Im April 1884 schickte Bismarck dann das denkwürdige Telegramm an den deutschen Konsul in Kapstadt: „Sie wollen amtlich erklären, daß Lüderig und seine Niederlassungen unter dem Schutz des Deutschen Reiches stehen.“

Um dem Befehl den nötigen Nachdruck zu verleihen und aller Welt zu erkennen zu geben, daß Deutschland hier an der afrikanischen Küste neue Gebiete erworben habe, wurde von der Besatzung zweier deutscher Kriegsschiffe hier die deutsche Flagge aufgezogen. Sobiel aus dem Leben des Bremer Kaufmanns Heinrich Vogelsang. Sollte einmal die Geschichte unseres Deutsch-Südwestafrika geschrieben werden, so muß man neben Lüderig den Namen unseres tüchtigen Bremer Kolonialpioniers Heinrich Vogelsang nennen.

Schlusstreifen des SA-Reitersturms 163 Trupp Hundsmühlen

Der SA-Reitersturm 163, Trupp Hundsmühlen, veranfaßte am Sonntagnachmittag auf seiner Reitbahn bei der „Schwamperei“ in Everßen seine diesjährigste Schlußreiten, das den Abschluß eines Reiterjahres bildet. Wie stets bei reitlichen Veranstaltungen, so waren auch gestern sehr viele Zuschauer zugegen, die mit großem Interesse die einzelnen Vorführungen verfolgten. Zur sechzehnten Stunde begann die Musik (Mitglieder der SA-Musik) ihre Weisen zu spielen; dann ritten die Reiterpaare gefolgt in die Bahn, und nach Werbung und Beschäftigung begann zuerst das Schlußreiten der Reiterpaare des SA-Reitersturms 163 vom Trupp Hundsmühlen unter dem Kommando ihres Reiterführers Truppführer Klein Schmidt. Es folgte dann das Schlußreiten einer Abteilung des SA-Reitersturms, ebenfalls unter dem Kommando von Truppführer Klein Schmidt. Beide Abteilungen gingen im schneidigen Schritt, Trab oder Galopp über die Bahn. Auch gleichmäßig wurden die Verbindungen und Volten geritten. Bei den Führungen der SA-Reiterpaare, die unter dem Kommando ihres Reiterführers Schorfführer Wilhelm Stellob von ihrer Reiterkunst, um somit für die Reiterabteilung zu werden. Beim Vorkatieren erwies sich Oberführer Erich Schild als der Beste zur allgemeinen Befriedigung fand ein Schlußreiten statt, bei in zwei Gruppen ausgeteilt wurde. In dieser Reiterpaare führt ein Reiter eine Schelle mit sich, die ihn von seinen Reiterpartnern in abgegrenzter Zeit abgeben werden muß. Träger sowie Verfolger geben ihren Ergegnis darin, sich recht lange zu behaupten. Vorkatier ist, daß die

Schleife von der linken Seite mit der rechten Hand abgeritten wird. Anschließend fand ein Fackelritt mit Hindernissen statt. Beide Arten zeigten den Zuschauer ein herrliches Bild der Reitkunst, die alle mit Beifall quittiert wurden. Den Abschluß des Schlußreitens bildete ein Reiterpaar. Nach dem Verbotreiten der SA hielt Truppführer Klein Schmidt eine Ansprache, in der er auf die Bedeutung der Reiterei hinwies. Am Schluß der Vorbereitungen behandelte er mit einem dreizehnten Sieg-Hell die Treue zum Führer, worauf gemeinsam die Reiter abmarschierten.

Für die Reiterpaare Obertruppführer Brunten, Oldenburg, Truppführer Wilsch und Reiterführer Karl Traut, beide Oldenburg, war es bei den Leistungen schwierig, eine gerechte Stufung der Sieger herauszufinden, aber ihre langjährige Erfahrung verhalf zu gerechten Entschcheidungen. Am Abend fand in der schon geschmückten Halle ein vorläufiges „Schwamperei“ (Anhaber Georg Briggemann) statt. Die Reiterpaare wurden mit Preisverteilung statt, bei der große Reiterfamilie in froher Stimmung noch manche Stunde beifammerte. Eine ganz besondere Ueberraschung wurde dem jüngsten Truppführer Klein Schmidt zuteil, indem ihm der Reiterführer, Hermann Schlob, mit schicklicher Freude ein Geschenk überreichte. Einem Ehrenpreis erhielt der Reiterführer Fritz Rauber für seine außerordentliche Arbeit für die Reiterei.

Die Ergebnisse:
1. Schlusstreifen des SA-Reitersturms 163, Trupp Hundsmühlen

Die Meisterfinger von Nürnberg Eröffnung der Spielzeit im Landesheater

Unter dem 30. Oktober 1861 kündigt Richard Wagner seinem Verleger Franz Schott in Mainz eine „leichtere Arbeit“ an, deren Entwurf bereits vollständig vorliege. Auch der Titel steht fest: „Die Meisterfinger von Nürnberg.“ Der „jovial-poetische Hauptheld“ ist Hans Sachs, und der Stoff „hat außerordentlich Gemüthlich-Drolliges“. Spätere Aeußerungen deuten die große Freude an, mit der sich der Dichterkomponist gerade in diese Schöpfung hinein versenkte, die besondere Hingabe, die er an sie gewandt hat, die Hoffnungen, die er daran knüpfte. Der Stil sollte von vornherein „durchaus leicht populär“ sein, was ihm erlauben werde, eine klare, durchsichtig-ferne Mufft heiterster Färbung“ zu liefern.

Was ihm mit diesem Werk vorschwebte, war ein sehr hoch gestecktes Ziel: der „recht eigentliche Kern des deutschen Lebens“ sollte getroffen werden. So deutlich ist der Stoff, daß Wagner in der Pariser „Verbannung“ oft laut lachen muß, wenn er während der Arbeit aufschaut und sein Blick auf Louvre und Tuilerien fällt, während er sich doch eigentlich in Nürnberg herumtreibt und dabei „mit ziemlich eigenem, derbem Volk“ zu tun hat. Und nun gar die Prachtgestalt des Hans Sachs. „Gegen den halten Sie Ihr Herz fest!“ — warnt er die Freundin Mathilde Besendorf: „in den werden Sie sich verlieben.“

Er dachte die Oper rasch zu vollenden; in einem Jahr sollte sie fertig sein. Es kam anders: inneres und äußeres Erleben, die immer noch unferne, ihn nicht nur von Stadt zu Stadt, sondern von Land zu Land umtreibende Wanderschaft, ständiger Kampf mit allerhand feindseligen Alamantitäten, aber auch größeren Nöten — eine Fülle von Widerwärtigkeiten und Hemmungen, an denen dieses unruhige Dasein, bis auf die letzten anderthalb Lebensjahre, so unruhig war, reifen ihn immer wieder aus der notwendigen Sammlung heraus. Bis es endlich, am 21. Juni 1868 am Münchener Hoftheater zu jener denkwürdigen, von beglücktem Erfolg begleiteten Uraufführung kommt, der Wagner als Ehrenmitglied in der Loge seines königlichen Freundes Ludwig von Bayern bewohnt.

Im Herbst desselben Jahres feiert seine Schwester, Clara Westram in Chemnitz, den vierzigsten Hochzeitstag. Sie erhält von dem Bruder eine Ausgabe der „Meisterfinger“ überliefert; sie ist ein paar schlichte, aus Herz greifende Zeilen begleitet; sie spiegelt den Geist einer „ruhig lächelnden Reue“ wider, wie er Wagner damals besetzte: „Er hat mit diesem Werk eingegangen, und was kann uns schöner zieren beim Rückblick auf ein mühe- und sorgenvolles Leben, das so wenige unserer Wünsche erfüllte.“

Ein paar kleine Anskizzen aus der Entstehungsgeschichte der „Meisterfinger“. — Sie fangen die vielfältigen, oft gegenfälligen Stimmungen ein, denen Wagner während der Abfassung seines Werks unterworfen war, und die nun auch in diesem selbst ihren Niederschlag gefunden haben. Die Stala der Empfindungen schwingt zwischen „heiterer Färbung“ und „gemüthlicher Drolligkeit“, die bisweilen sogar den Ausdruck einer „edigen“ Verbitterung annehmen kann, auf der einen — und „Ruhe des Gemüths in der Entfagung“ auf der anderen Seite. Aber in der wunderbaren Weise des Kunstwerks gehen die weit gespannten Kontraste gemeinsam auf. Denn all das Mannigfache an Bildern, die hier zur Anschauung kommen, an Klängen der Seele, die wir vernehmen, ist doch wieder nur ein und dasselbe, — jene Einheit, deren Ausprägungen sich in reizvoll bewegten Aesthetiken brechen: der „recht eigentliche Kern des deutschen Lebens.“

Darum wird die, von Wagner selbst als sein vollstimmigstes Werk bezeichnete komische Oper so gern — und in voller Berechtigung zum Anlaß genommen, gerade mit ihr ein Bekenntnis zum deutschen Leben wie zum deutschen Kunstwerk programmatisch abzulegen. „Die Meisterfinger“ haben die legt abgeschlossene Ära unseres Landesbühnenlebens vor vier Jahren eingeleitet, — ihr: „Janget an!“ bildete auch den Auftakt für das hiesige Wirken des neu verpflichteten Generalintendanten Hans Schlenker.

Ein schöner Auftakt, wie er in der Tat festlicher nicht gedacht werden kann. Wer in dem vollbesetzten, von besonderer Erwartung und Spannung erfüllten Haus, das an Intimität der Raumwirkung durch die neuen, bequemen Polsterstühle nicht wenig gewonnen hat, unterlag nicht dem Eindruck, als das Vorspiel mit dem strahlenden Meisterfinger-Motiv in C-Dur kraftvoll, herauschend einsetzte. Und die einmal erregte Stimmung hielt die folgenden anspruchsvollen fünf Stunden lang an; in einer glänzenden gelungenen, in jeder Hinsicht wohlüberlegten Aufführung erfuhr sie bis zuletzt auch nicht die geringste Ab schwächung und Enttäufung.

In einem Gespräch mit Staatsrat Dr. Wilhelm Kurtwängler: „Wie Wagner gespielt werden muß“, das der „Berliner Lokal-Anzeiger“ unlängst veröffentlichte, weist der berühmte Dirigent auf die „entscheidende Schlüsselstellung“ hin, die dem Appellmeister gerade bei Wagners Schöpfungen für das Gesamtkunstwerk zukommt. „Von ihm hängt ja das Tempo der ganzen Ausführung ab. Und wer weiß, was das richtige Tempo für Ablauf, Charakter und Entwicklung von Gefühlsregungen, für die Auswirkung dramatischer Geschehnisse bedeutet, der weiß auch, daß hier das Fundament der Aufführung liegt.“

Es dürfte darüber nur eine Meinung gegeben haben, mit welcher Nervigkeit, den gewaltigen Stoff beherrschender Bewußtheit es dem neuen Generalmusikdirektor Leopold Ludwig gelang, die gerade Linie des dramatischen Geschehens und der musikalischen Intention — um mit Kurtwängler zu sprechen — von vornherein sicher einzuschlagen und bis zum Schluß zu verfolgen, in einer so festen und fesselnden, anfeuernden Führung, daß seine Ermüdung aufkam. Der noch recht jugendliche Dirigent verfügt über einen mit fortwährenden Glanz, der ihm das richtige Tempo ein gibt. Dabei berührt besonders angenehm die von Verhofft auf Vose gleich freie — fast möchte man sagen ruhige Gelassenheit, mit der er über der Partitur steht; die Fädenlenkung für Bühne und Orchester ist klar, von größter Präzision und bewundernder Einbringlichkeit. Ein partam angewandtes Gebärdenpiel unterfützt die ausdrucksvoll be-

weglichen Hände, die in einer sichtbar machenden Verbeulung die Einzelheiten herausheben, ohne daß die Auslegung sich jedoch in Nebenabsichtlichkeiten verliert. Von dieser Dirigentenpersönlichkeit geht etwas Inspirierendes aus; wir wissen unsere Oper in guten Händen.

Es ergab sich ein schön geschlossenes Zusammenwirken zwischen der musikalischen und der darstellerischen Inszenierung, die dem neuen Opernregisseur Claus-Dietrich Koch oblag. In den Ensemble- und Volksszenen sorgte er für ein temperamentvolles Leben. Wer weiß, welchen Schwierigkeiten die Entfaltung wie die Gruppierung von Massen bei begrenzten Raumverhältnissen, wie sie an unserer Bühne vorliegen, begegnen, wird der geschickte Art, wie Claus-Dietrich Koch die Aufgaben löste, nicht die verdiente Anerkennung versagen. Die amüsant leicht „stilisierte“ Prägung der Höhepunkte der Komik, und die festweise standen hier oben. Darüber soll jedoch nicht die Regie der Einzelclausur vergessen werden, auf die ebenfalls alle erdenkliche Sorgfalt gewandt war. Wir möchten nur das anmutig-hübsch „gestellte“ Zweigepräch zwischen Hans Sachs und Evden im mittleren Akt hervorheben oder Hans Sachs und den Lehrbuben David im ersten Auftritt des dritten Aufzugs — sonst mühten wir wohl eine Alippe der „Eintönigkeit“. Der Humor läuft weniger nach der herben als nach der gemüthlichen Seite aus; dies zeigte sich auch an Wackmeyer, den die Regie von der Karikatur geschmackvoll fernhielt.

Den Rahmen, in dem sich das reiche Städtebürgerertum Nürnbergs um die Mitte des 16. Jahrhunderts farbige und freudig entspannen konnte, boten die Bühnenbilder unseres langbewährten Erich Döhler. Das Innere der Katharinenkirche mit dem massiv überwölbten Nebenchor erfuhr für die Szenen der „Singstule“ durch den als Vorchang verwandten brüht-luftigen Stadtprospekt eine augenfällige Belebung. Frühlinghaft frisch, unter wehenden Birkenstämmen die Festweise an der Regim, mit dem Schattenriß Nürnbergs als Hintergrund. Der Schwerpunkt der malerischen Phantasie lag natürlich im mittleren Akt: einem Strahlenbild von allerliebt trauriger Seineligkeit, das zudem nicht spielzeughaft-niedlich wirkte, sondern in dem wehrhaften Turm, den pompast gebauten, wohllichen Häusern Vogners und Sachsens so recht die breit behäbige, ebenso wohlhabende wie geschickte Existenz eines beglückten Bürgerturns veranschaulichte.

In der gefanglichen Leistung schlechthin überragend der Hans Sachs des Georg von Zschurichenthaler, in dem wir einen Heldenbariton von fülliger Kraft und ungewöhnlichem Wohlklang gewonnen haben. Eine noble, die Schwebungen bindende Stimmführung und — eine musterghällige Behandlung des Textes, die jedes Wort verständlich macht. Dazu kommt eine der gefanglichen ebenbürtige darstellerische Gestaltung von seinem Humor und flüger, geistiger Haltung. Man möchte nicht gern überreden; aber angesichts dieser vollkommenen Verkörperung, von der in jeder Phase des Sefangs wie des Spiels un-

Eine Nacht in Venedig

Operette von Johann Strauß

Das wirbelige Spiel einer tollen Verwechslungskomödie auf dem Boden der Liebesintrike. Wer ist die echte Barbara? Der Herzog von Urbino erwartet sie auf seinem Maskenfest. Sie erscheint, von ihm stürmisch umworben. Aber auf einmal ist es nicht eine Barbara, es sind ihrer zwei, und der Herzog steht zwischen ihnen wie der bekannte Esel zwischen den beiden Heubündeln oder, um einen höflicheren Vergleich heranzuziehen, wie jener berühmte Postillon zwischen zwei Magdalenen: Ich liebe euch ja alle beide! Das Ganze umwoben von einem ausgelassenen Maskentreiben, Lagunen- und Gondolieren; — „Seufzerbrüden“, auf denen die Liebe seufzt; der Mond steht über den Wassern... O du lauchige Nacht! Und — Johann Strauß spielt auf! Da fängt selbst das mollige neue Holzgefühl an, allmählich doch unabweim zu werden, denn die Weine wollen was anderes: tanzen. Da sie nicht mißschweigen dürfen, bleibt der Genuß beschränkt auf Auge und Ohr. Auch das genügt! Es gibt genug zu hören und auch zu sehen: Süßliche Frauen mit hübschen Stimmen, ein in Geste und Haltung wie hübschlich der Muskatilla entsprechend gut gewachsenes Mannsvolk dazu. — In dieser gefälligen Aufmachung wird der Versuch einer zeitlichen Neubearbeitung und musikalischen Ueberholung, der getern zur Uraufführung kam, geeignet sein, die fast verholte Operette der Vergangenhheit zu entreißen.

Die gefährliche Klage

Der Tübinger Jurist Dr. Wegel war ein Feind unnötiger Prozeßierens. Einmal kam zu ihm ein prozeßsüchtiger Mann, der ihn bat, ihn in einer Verleumdungsklage zu vertreten. „Herr Doktor!“ sagte er entrüstet, „denen Sie sich, der Matthes Birlinger hat gesagt, ich sei das größte Kindvieh, das in Tübingen herumläuft. Das laß ich mir nicht gefallen, den Birlinger verlaß!“ Wegel verspürte wenig Lust, den wegen seiner Streitlust und seiner geistigen Beschränktheit bekannten Mann zu vertreten. „Ich rate Ihnen von einer Klage ab!“ sagte er. Der Klient war entsetzt. „Aber warum denn?“ fragte er. „Ja, wissen Sie“, erwiderte Wegel, „der Birlinger ist ein gefährlicher Mensch, der geht hin und tritt den Wahrheitsbeweis an! Und das wollen Sie dagegen machen?“ Das leuchtete dem Verleumdigen ein, und er nahm von der Klage Abstand.

Eine deutliche Antwort

Es war im Jahre 1806. Vor den betrunkenen Franzosen suchte sich auch ein reicher Kaufmann in Sicherheit zu bringen. „Wenn Sie uns fangen!“ — jammerte er in der Posttutsche einer mit ihm reisenden älteren Dame vor. „Dann ist es kein großer Ruhm für sie, zwei alte Weiber gefangen zu haben!“ — ergänzte sie verächtlich.

gemein herzhaft Wärme und tiefe, sympathische Menschlichkeit ausgingen, darf man wohl sagen: ein idealer Hans Sachs.

In Marga Reuter hatte er ein Cochen zur Seite, das durch die mädchenhafte Anmut der Erscheinung wie die Intelligenz der inneren Aneignung für sich einnahm. Das starke voluminöse Organ wird allen Anforderungen des jugendlich-dramatischen und des Wissenschafts gewachsen sein; die zum Teil ja „luriche“ Partie des Cochen hätte allerdings einige Dämpfung zugunsten eines noch zarter besetzten Ausdrucks vertragen. Ein Vorzug der Sängerin ist die treffliche stimmliche Schulung, vermöge deren sie den Ton gepflegt und schlackenfrei ansetzt. Dem Mienenpiel, das leicht ein wenig stereotyp „schmerzlich“ wird, ist noch einige Belebung anzusempfehlen.

Den Walter von Stolzang sang ein auswärtiger Säng: Fritz Perron. Er brachte für den jugendlichen Krankeiter eine gute Erscheinung mit und gab sich Mühe, mit unseren einheimischen Kräften Schritt zu halten, wenn er auch — zumal gegen den Schluß — starke Ermüdung zeigte. Wie wir hören, litt der Künstler unter einer Erkrankung. — Viel versprechen möchten wir uns von dem Irdischen Tenor Otto Fuchs, dem diesmal die Vuffrolle des David übertragen war. Er führte sie so launig und witzig durch, daß wir uns kaum erinnern können, Sachsens Lehrbuben in einer gleich natürlichen Durchtriebenheit gesehen zu haben. Und was das Hören anlangt, so ging dieser David über das für die Aufgabe übliche Maß an gefanglichem Können beträchtlich hinaus.

Martin Schürmanns würdiger und gewichtiger Vogner steht von früher her fest im Ansehen; den Stothner hob Fritz Oswald charakteristisch heraus. In den Wackmeyer aber ist Paul Weber förmlich hineingewachsen; der unfeinliche Humor ist so echt, daß er bisweilen fast Mittelb erregen könnte. Dies um so mehr, als Herr Weber die Zimmergestalt des eifersüchtigen Meisters mit dem eingetrockneten gefühlgelichten Antlitz nicht in die Grimalde einer billigen Verzerrung abgeben läßt, sie vielmehr jederzeit in menschlichen Bestreben hält. Eine Glendensfigur, die ungemüthlich Vergnügen erweckt. — Nicht erntlich auch Verta Koppmann als Magdalene, die sich übrigens appetitlich und nett zurechtgemacht hatte. Der gefällig imitrierte Mitf am in den Duetten und in den Ensembles ansprechend zur Geltung.

Ein hohes Lob den Chören. Neben dem Opernchor hatten sich unsere einheimischen Sängervereinigungen, die über ein ausgezeichnetes Material verfügen, selbst in den Dienst der Sache gestellt: Quartettverein und Lebensburger Sängerverein. Die Zusammenfassung war Hajo Hinrichs anvertraut worden, der damit eine bemerkenswertere Probe seiner fortwährenden Dirigierbegabung ablegen konnte. Seine erfrischend saubere Einfindung oblegen darf, daß alles erst klappete. — In die Anerkennung seien die Herren des Solo- und Chorpornals mit einbezogen, die mit bestem Selingen die Silbe der Meisterfinger verträten.

Daß der festliche Abend in begehrtem Beifall ausklang, war nur geschuldeter Dank. Alfred Wien.

Die Totenmaske der Hofretete

In London ist eine Ausstellung der englischen Gesellschaft zur Erforschung Aegyptens eröffnet, die in der Hauptsache die außerordentlich wichtigen Entdeckungen des letzten Jahres enthält. Die Ausgrabungen besagen sich hauptsächlich auf die Hauptstadt Amenophis IV., des Sefterkönigs, das heutige Tell-el-Amarna; diese sollen im nächsten Jahre zu Ende geführt werden.

In der Kunst dieser Zeit zeigt sich ein merkwürdiger Individualismus, der durch freitischen Einfluß hervorgerufen ist und in der Geschichte der ägyptischen Kunst völlig einzeln dasteht. Die an die streng formale Kunst gewöhnten Arbeiter sollten plötzlich nachschauen, was sie sahen. Als ein Beispiel führt der Leiter der Ausgrabungen, Wendeburen, die berühmte Büste der Hofretete in Berlin, der Gemahlin des Pharao, an, bei der sich ein getriebener Augenpaß zeigt, der auf eine Augenentzündung deutet; zu keiner andern Zeit würde es ein ägyptischer Künstler gewagt haben, ein föhnlisches Porträt mit einer solchen Beeinträchtigung des Aussehens darzustellen.

Die Hauptarbeit des vorigen Winters war die Rekonstruktion des königlichen Palastes, des größten und eindrucksvollsten Profanbaus im Altertum. Er maß 900:27 Meter und enthielt eine Brücke, von der der Pharao das „Gold seiner Sünge“ herabströmen ließ. Der König war nach seinem Tode so verhaßt, daß der Palast zerstört wurde. Seine Statuen wurden zertrümmert, und spätere Perioden sprechen von ihm nur als von dem „Verbreder“. Seine Maske in der Ausstellung zeigt ein feinfühliges künstlerisches, aber unangenehmes Gesicht.

Ferner wurde die Totenmaske der Hofretete gefunden, die innerhalb 20 Stunden nach ihrem Tode abgenommen war. Die Gußform, die auf der Ausstellung gezeigt wird, befähigt den allgemeinen Eindruck ihrer vollkommenen Schönheit. Fast noch schöner aber ist die Büste ihrer Tochter, wahrscheinlich der Prinzessin Werliten. Obgleich sie unvollendet blieb, war der Künstler der Ausführung seines Meisterwerks doch so sicher, daß er die Lippen schon vorher rot färbte.

Zentralheizung durch die Geyser

Die Hauptstadt von Island, Reykjavik, die 20000 Einwohner zählt, will nicht mehr jährlich für eine Million Kronen Kohlen kaufen, um ihre Häuser zu heizen. Im Zeitalter der Selbstversorgung hat man daher den Plan gefaßt, die warmen Quellen, die es in nächster Nähe gibt, für diesen Zweck heranzuziehen. Seit Beginn des Jahres sind zwei von diesen Geysern, die 20 Kilometer von der Stadt entfernt liegen, in einer Tiefe von 40 Metern angebohrt worden und liefern nun 300 Liter heißes Wasser in der Stunde, die hinreichend werden, im Winter die öffentlichen Gebäude, die Schulen und 60 Privathäuser zu heizen. Man rechnet damit, daß man bis Ende des Jahres die meisten Häuser von Reykjavik an diese Warmwasserheizung angeschlossen haben wird.

Der Nachrichten-Sport

Jugend heraus! + Spiegel der heimatlischen Turn- und Sportbewegung Turnen und Sport im Reich + Die Ereignisse der Welt

3. BEILAGE DER „NACHRICHTN FEUER STADT UND LAND“ + OLDENBURG, 21. SEPTEMBER 1936 (ZU NR. 257)

Fußball ist wieder Trampf

Harte Kämpfe um die Punkte!

Gauliga meldet Ueberraschungen — VfL Oldenburg noch ohne Sieg — VfB spielte in Wilhelmshaven nur 3:3

Der Kampf um die Punkte ist wieder im vollen Gange. In unserer Einleitung beschränken wir uns auf eine Betrachtung der Ergebnisse der Spiele im Gau Niederrhein. Klar in Front gezogen ist Arminia Hannover, wenn auch die Leistungen keineswegs mit dieser Stellung übereinstimmen können. So hatten die Arminen große Mühe, die Harburger Rasenspieler 3:1 zu schlagen, wobei einige zweifelhafte Elfmeter-Entscheidungen den Ausschlag gaben. Immerhin — Arminia ist ohne Punktverlust. — Mit sehr schwachen Leistungen wartete der Gaumeister Werder auf, der Mühe hatte, in Bremen den Neuling 05 Göttingen mit 1:0 Toren niederzuhalten. Unentschieden — 1:1 — endete der Kampf in Peine zwischen dem VfB und Eintracht Braunschweig, und torlos trennten sich 09 Wilhelmshaven und Borussia Harburg.

Hart wurde um die begehrten Punkte in der Bezirksklasse gekämpft. In der Staffel Bremen-Nord kam der VfL 94 Oldenburg auch in seinem zweiten Heimspiel zu keinem Erfolg. Noch bei der Pause führten die Pfister mit 1:0, dann aber verschärfte Komet Bremen das Tempo und steuerte zum Schluß mit 4:2 Toren. — In Wolmershausen spielte Sportfreunde Bremen nur 2:2, während Germania Leer den SuS C Delmenhorst knapp mit 3:2 Toren schlug. Sehr gut hat sich der zweite Neuling dieser Klasse, der HSV Blumenthal gehalten. Er bezwang als erster den SpV Sparta Bremerhaven mit 3:1 Toren und übernahm dadurch vorerst die Tabellenführung.

Gestern begannen auch die Spiele der 1. Kreis-Klasse Oldenburg-Ostfriesland, die in diesem Jahre in zwei Staffeln spielt. In der Staffel Nord schlug der TuS 76 Oldenburg in seinem ersten Spiel den SuS Frisia Wilhelmshaven mit 3:1 Toren, während der VfB Stern Emden in Aurich mit 3:0 die Oberhand behielt. Das dritte und letzte Spiel in Emden. Der SpV SuS Emden schlug die SpV Westrauderfehn mit 4:2 Toren.

Um den Aufstieg der 1. Kreis-Klasse haben sich in Wischenahn der SV Wischenahn und der TuS Alder Hütringen gegenüber. Die Jadeschüler siegen überlegen mit 5:1 Toren. Nach diesem Erfolg ist nicht daran zu zweifeln, daß der TuS Alder Hütringen sich den Aufstieg erkämpfen wird.

Ein Privatspiel führte den VfB Oldenburg nach Wilhelmshaven, wo er gegen den Wilhelmshavener SV spielte und mit 3:3 Toren ein Unentschieden erkämpfte.

Arminia klar in Front

Rasensport Harburg 3:1 geschlagen

Auf dem Arminia-Platz lieferte Rasensport Harburg einen klotten Kampf, den sie nur infolge unglücklicher Schiedsrichterentscheidungen verloren. Die Arminen erhielten zwei Elfmeter zugesprochen, während den Harburgern bei einem ähnlichen Vorfall dieser Straßstoß nicht zugebilligt wurde. Dabei handelte es sich keineswegs um Härten oder Fouls, sondern um unglückliche Ballberührungen mit der Hand im Bereiche der 16-Meter-Linie. Die Arminen lieferten im Vergleich zum Spiel gegen Algermissen eine nur mäßige Partie. Nach dem erwahnten Elfmeter, der kurz vor der Pause die 1:0-Führung für Arminia einbrachte, ergab sich aus einem guten Zusammenstoß Frick-Weg kurz nach der Pause der zweite Treffer. Die Harburger ließen sich jedoch nicht entmutigen und erzielten nach 20 Minuten durch ihren Halbkolben das Gegentor. Schon 5 Minuten später war das Spiel entschieden, als der zweite Elfmeter fällig wurde, den Frick zum 3:1 verwandelte.

09 Wilhelmshaven — Borussia Harburg 0:0

Vor 2000 Zuschauern lieferten sich beide Mannschaften einen harten Kampf. Der SV 09 Wilhelmshaven zeigte sich

von seiner alten Ausdauer im Angriffsspiel, während die Harburger Vorstößen in der Defensive blieben und vergeblich darauf warteten, daß die Wilhelmshavener sich müde laufen würden. Die spieltchnischen Leistungen verloren sich auf Grund des beiderseitigen großen Einflages, wobei die Wilhelmshavener als Gastgeber den Vorteil hatten. Nach der Pause wendete sich das Blatt. Die Harburger kamen mehr auf, aber die Sturmreihe spielte zu uneinheitlich.

Werder Bremen — 05 Göttingen 1:0

Die 4000 Zuschauer, die sich in der Bremer Kampfbahn eingefunden hatten, wurden bitter enttäuscht. Werder trat mit Erfolg für Freitag in der Verteidigung an; hier stand Böker neben Hundt, der noch an einer alten Verletzung zu leiden hatte. Im Sturm war Maier gleichfalls durch eine Verletzung behindert. Während nun Göttingens Spiel in erster Linie auf Dedung sich konzentrierte, machte Werbers Angriff den groben Fehler, zu engmaschig zu spielen und den Gästen dadurch die Abwehr erheblich zu erleichtern. Im großen und ganzen spielte Werder während der ganzen Spielzeit wohl etwas überlegen, aber nicht zügig und sicher genug, um die Göttinger Abwehr auseinanderzuziehen. Die Entscheidung fiel in der 25. Minute der zweiten Halbzeit, als es ein Gewühl vor dem Göttinger Tor gab. Zusehweise erwischte hier den Ball und schoß aus kurzer Entfernung an dem erntflüssig arbeitenden Göttinger Torwart vorbei ein.

VfB Peine — Eintracht Braunschweig 1:1

2500 Zuschauern erlebten ein spannendes Spiel, dessen unentschiedener Ausgang den Leistungen beider Mannschaften tatsächlich gerecht wird. Nach etwa zehn Minuten erbrachte ein Wachschoß Wendhausens die 1:0-Führung für Eintracht und 18 Minuten nach dem Wechsel gleich Sipar durch Verwundung eines Eckballens aus. Der Rest der Spielzeit verging unter wechselnden Angriffen, ohne am Ergebnis etwas zu ändern.

Um den Tschammer-Pokal

VfL Bentrah schlägt Hertha 8:2!

Starker Regen, der eine halbe Stunde vor Beginn des Pokalspiels über Düsseldorf niederging, bewirkte, daß dieses Wiederholungsspiel nur von etwa 6000 Zuschauern besucht war. Hatte Hertha-BSC vor zwei Wochen auf eigenem Platz in letzter Minute noch ein 1:1 retten können, so unterlagen die Reichshauptstädter am Rhein vernichtend mit 2:8 (0:2). Die Bentrather, eine typische Westfalenmannschaft, war weitaus schneller und wendiger und entschlossener. Gohmann (3), Budde (3), Piesang und Stoffels schossen die Tore für Bentrah, Schulz und Greshoff waren für Hertha erfolgreich.

Schalke schlägt VfB Stuttgart 6:0!

Auch in Westfalen gab es viel Regen, der sich zeitweise sogar zum Rollenbruch steigerte. Die Kampfbahn in Gladbeck war von 25 000 Zuschauern besucht, als Schalke 04 und

Nach tapferem Kampf

VfL 94 unterliegt Komet Bremen 2:4

Dieser Großkampf unserer Bezirksliga hatte das verdiente Interesse des sachverständigen Publikums gefunden. Brachte das Spiel doch erstmalig zwei Mannschaften zusammen, von denen die eine — Komet — den Ruf der eben aus dem Oberhaus abgegangenen Gau-Ligamannschaft beweisen sollte, während unsere tapferen Grün-Weißen den Ruhm des ausgefallenen Kreisligameisters zu verteidigen hatten. Wir sind der Meinung, daß beide Mannschaften dieser Aufgabe gerecht geworden sind. Während nämlich die erste Halbzeit die Pfister, die mit ungeheurem Kampfeinsatz

Die Ergebnisse vom Sonntag

In Ostlo: Norwegen — Dänemark 3:3
In Gabling: Deutsch-Böhmen — Gau Sachsen 1:0

Um den Tschammer-Pokal

In Gladbeck: FC Schalke 04 — VfB Stuttgart 6:0!
In Düsseldorf: VfL Bentrah — Hertha BSC 8:2!

Gauliga Niederrhein

Arminia Hannover — VfB Harburg 3:1
VfB Peine — Eintracht Braunschweig 1:1
Werder Bremen — 05 Göttingen 1:0
09 Wilhelmshaven — Borussia Harburg 0:0

Bezirksliga-Staffel Bremen-Nord:

FC Wolmershausen — Sportfreunde Bremen 2:2
VfL 94 Oldenburg — Komet Bremen 2:4
Germania Leer — SuS Nordwolle Delmenh. 3:2
HSV Blumenthal — Sparta Bremerhaven 3:1

1. Kreisfl. Oldenburg-Ostfriesland

TuS 1876 — Frisia Wilhelmshaven 3:1
SuS Emden — Westrauderfehn 4:2
SV Aurich — Stern Emden 0:3

Privatspiel:

Wilhelmshavener SV — VfB Oldenburg 3:3

VfB Stuttgart zum Wiederholungsspiel antraten. Der Westfalenmeister trat in härtester Befegung mit Szepan und Kuzorra an, fand sich auf dem glatten Boden weit besser zurecht und siegte hoch mit 6:0 (2:0) durch Tore von Urban (3), Pötting (2) und Kallwigt. Die Mannschaft hatte keinen schwachen Punkt; nur Fritz Szepan, der körperlich noch nicht in bester Verfassung war, hielt sich sichtbar zurück. Stuttgart hatte einen recht guten Start, hielt die ersten 20 Minuten offen, mußte aber dennoch in der 5. Minute durch Pötting das erste Tor einnehmen. Ohne großen kämpferischen Einsatz nutzten die Knappen den feuchten Boden zu ihrem verwirrenden Passspiel aus und zermürbten so ihren Gegner. Bei leichter Ueberlegenheit kamen die Schalke noch vor der Pause zum zweiten Tor durch Kallwigt. Nach dem Wechsel hatte vor allem der Linksaußen Urban durch seine Schüsse großen Erfolg. Das dritte, fünfte und sechste Tor kamen auf sein Konto, während Pötting das vierte erzielte. Urban dürfte sich durch sein gutes Spiel sicherlich in die Ländereis gegen die Tschechoslowakei gebracht haben.

Die letzten Acht

Die letzten acht Mannschaften sind wie folgt festgelegt: FC Schalke 04, VfL Bentrah, Borussia Borms, FC Schweinfurt 05, SV Waldhof, VfB Leipzig, VfB Peine und Werder Bremen.

in das Spiel gingen, infolge kluger Deckungsarbeit und energischen Stürmerpiels überwiegend im Angriff sah, konnten die Bremer in den letzten 20 Minuten noch einen verdienten Sieg herauskochen. Verdient deshalb, weil sie letzten Endes doch die reifere und erfahrenere Mannschaft stellten. Dabei darf nicht verschwiegen werden, daß die Pfister mit etwas Glück sehr wohl hätten ein Unentschieden herauskochen können.

Dem Bremer Schiedsrichter Hebbirch stellen sich die Grün-Weißen mit härtester Eif, ebenso ist auch bei den



Tennis am „Ziegelhof“

Eine Band mit „Aktiven“ und Zuschauern beim geistigen Wettspiel zwischen dem Oldenburger Tennisverein und der Tennisabteilung des VfB. (Bericht siehe 3. Seite des Sportteils.)



Tennis in Kastele

In Kastele geht es den Zuschauern am Rande des Tennisplatzes noch besser. Sie sehen und essen gleichzeitig, was übrigens erlaubt ist. Hier erhebt eine jüngere Mannschaft des Oldenburger Tennisvereins eine tüchtige Abfuhr.

Gästen anscheinend alles zur Stelle; jedenfalls nimmt bei ihnen der vielbeachtete Barntan den Mittelläuferposten ein, während man vorne die alten Kanonen Belle und Buchholz beobachtet.

Das Spiel setzt vielversprechend ein. Unsere Grün-Weißen scheinen die Erfahrungen der letzten Spiele verwendet zu wollen: zur Verstärkung der Deckung spielt R. Ottmann den zweiten Mittelläufer, während Schwobertner sich in hinteren Regionen aufhält. Das hat den Erfolg, daß die ersten Kometen-Angriffe sicher geschnitten werden. Da außerdem die restlichen vier VfL-Stürmer sich energisch ins Ziel legen und die gegnerische Hintermannschaft mit schnellem, weitausreichendem Zusammenstoß immer wieder auseinanderreißen, sind die Angriffe der Grün-Weißen noch reichlicher als gewöhnlich. Um 15 Minuten verteilen sich die Spieler nach nachfolgender weicher Phase der Ball von rechts hoch in den Gäßelraum. Döbler hält den Fuß hin, und wechselläufig der Ball in der rechten Torreihe. 1:0 führen die Grün-Weißen. Schon Minuten später heißt es beim 2:0, als Barntan nach energischem Durchstoß im letzten Augenblick geschnitten wird. Das Spiel ist schnell und hart, namentlich die VfLer kämpfen erbittert, während es bei den Kometen noch reichlich akademisch zugeht. Hier versucht der Mittelläufer Barntan in aller Ruhe aufzubauen, wozu ihm seine Gegner keine Zeit lassen. Der gefährliche Linksaußen der Gäste knallt in günstiger Stellung über die Latte, einen schiefen Kopfball fängt Döbler noch oben ab. Nach Steil-durchstoß bringt Barntan einen harten Nachstoß an, der eben am Pfosten gehalten wird. Ein schönes Durchstoßspiel der Kometen folgt im letzten Moment. Nicht hat Glück, als ihm ein Kopfball in die Arme geht, nachdem er sein Tor zu früh verließ. Auf der Gegenseite kämpft sich Barntan bis zur Linie durch und legt die Kante richtig an den mit-gelaufenen Döbler zurück, dessen harten Schuß ein Verteidiger auf der Torlinie abwehrt. Auf der Gegenseite eine ähnliche Szene, nur geht der Schuß über die Latte. Das Spiel ist völlig offen; als der Raufenstiff ertönt, ist die knappe Führung der Pfosten nicht unbedeutend.

Nach Seitenwechsel wollen die Rot-Weißen es aber wissen. Die Hünerreihe legt sich energischer ins Geschehen, doch wollen Erfolge nicht fallen. Frühen geht Anst mit einer Vorlage von Barntan bis zur Eckbahn; obwohl er hart bedrängt wird, bringt er eine herrliche Kante herein, die der Torwart der Gäste im Zurückgehen noch eben über die Latte lenken kann. Noch halten die Grün-Weißen das von den Kometen jetzt distanzierte Tempo mit, doch arbeitet die Hünerreihe nicht mehr so klar wie vormals. 20 Minuten der zweiten Hälfte sind um, da fällt der Ausgleich für die Gäste, ein Freistoß von der 16-Meter-Linie geht unhalbar halbhoch dicht am Pfosten ins Netz. Jetzt macht sich ein Nachstoß der Grün-Weißen bemerkbar, Barntan muß viel hinten ausweichen. Schon einige Minuten gehen die Bremer in Führung, als der Linksaußen von halblinks unvorsichtig einen Bomben-Schraffschuß losläßt, der Döbler nicht einmal Zeit zum Eingreifen läßt. Jetzt sind die Kometen in ihrem Element. Sie heigern gegenüber dem ermatteten Gegner noch das Tempo und liegen fast dauernd im Angriff. Barntan kämpft überall, doch ist das Verhängnis nicht mehr aufzuhalten. Wieder flankt der Linksaußen der Gäste herein, dicht am Pfosten faßt der Mittelfürmer den Ball und jagt ihn ins Netz. Doch sind 10 Minuten zu spielen, als auf ähnliche Weise das schönste Tor des Tages für die Gäste fällt. Genau flankt der Linksaußen von der Linie seinen Mittelfürmer auf den Kopf und es steht 4:1. Schon neigt sich der Kampf dem Ende zu. Ein Handelfmeter, den Anst verwandelt, mildert den Spielstand auf 4:2. Bald darauf ist Schluss.

Trotz der Niederlage verbietet die VfL-Mannschaft ein Gesamtab. Sie gab alles, was sie hatte und wies keinen Verfolger auf. Gegen Schluss hatte sie sich zu stark verausgabt und mußte gegen den jetzt erst besseren Gegner eine zu hohe Niederlage hinnehmen.

Die Gäste fanden erst spät das richtige Mittel, um gegen die Deckungsstatik der VfLer zu Erfolgen zu kommen. Dann zeigte die kampfstärke Mannschaft ihre ganze Gefährlichkeit. Die besten Leute: Barntan, Belle und der Linksaußen.

Keine Uebererraschungen ...

SV Blumenthal-Sparta Bremerhaven 3:1 Der Schützenhaus-Platz in Blumenthal wies am Sonntag wieder großen Besuch auf. Das Spiel zwischen dem VfLverein und Sparta Bremerhaven gestaltete sich äußerst spannend und abwechslungsreich, endete aber schließlich doch mit dem erwarteten Blumenthaler Sieg, als die Gäste in der zweiten Hälfte das Tempo nicht zu halten vermochten und Blumenthal nach dem 1:1 beim Wechsel durch zwei weitere Tore gewann.

SV Walmershausen-Bremer Sportfreunde 2:2 Mit härtester Belegung traten beide Mannschaften beim West-Bauillon zum fünften Punktspiel an. Die Wamborfer begannen tadellos und hielten sich bald die 1:0-Führung, konnten sie bis zum Wechsel aber nicht ausbauen. Nach der Pause hatten die Weimroten die bessere Seite, und so konnten sie die Partie ausgeglichen gestalten. Beim 2:2-Stand piff der Unparteiische ab.

Germania Leer-SuS Delmenhorst 3:2 In einem hartumkämpften Spiel konnten die einheimischen Germanen im Spurt schließlich die Delmenhorster knapp mit 3:2 bezwingen, als die Einlokalspieler sich einige grobe Deckungsfehler gestatteten, die von den Leeranern prompt ausgenutzt wurden. Bei der Pause hatte SuS noch 1:0 geführt, aber dann verlor die Mannschaft den Zusammenhang und Germania kam stark auf, um schließlich nicht unbedeutend zu liegen.

SV der Staffell Bremen-Verd gab es am Sonntag in allen drei Begegnungen klare Siege der VfLvereine. Der VfL Schinkel hatte einen harten Kampf mit Schwarmziel Döbler zu bestreiten, gewann aber dennoch verdient und sicher mit 2:0. Dabei ist zu bemerken, daß die Hintermannschaft der Schwarmzieher in better Verfassung war. Sparta Nordhorn überführ den VfL 06 Döbler überaus hoch mit 7:2 (5:2), und nicht weniger klar blieb VfL Döbler mit 5:0 (4:0) über den Spielbericht 16 Döbler in Dron.

Der VfL in Wilhelmshaven

Wilhelmshavener SV-VfL Oldenburg 3:3 (2:0) Im herrlichen Marine-Stadion in Wilhelmshaven standen sich vor etwa 1500 Zuschauern vorstehende Mannschaften im Gesellschaftsspiel gegenüber. Der VfL stellte bis auf drei Leute, die einer Probe unterzogen werden sollten, die fünfste Vertretung, und zwar in folgender Aufstellung: Wobemeyer, Wiese, Schinkel, Schm. Hundt, Kloppenburg, Trüffel, Sausmitat, Klante, Zimmermann, Wobne.

Die erste Halbzeit stand hart im Zeichen der Wilhelmshavener, die ein gefälliges Spiel lieferten. Das Zusammenstoß der VfLer wollte und wollte nicht klappen. Durch den Halbtime kamen die Wilhelmshavener nach etwa 10 Minuten

zum ersten Treffer, dem der Mittelfürmer bald darauf das 2:0 folgen ließ. Nach der Pause kamen die Blauweihen stark auf. Durch Zimmermann wurde das Resultat auf 2:1 verbessert, und Klante belegte den 2:2-Gleichstand. Nach längerem Hin und Her konnten die VfLer abermals die Führung an sich reißen. Ein Elfmeter, von Sausmitat unhalbar verwandelt, stellte das Schlußergebnis her.

Das Spiel war äußerst flott und spannend. Die beiden neuen Verteidiger ließen manche Wünsche offen, vor allen Dingen fehlte der richtige Kontakt zur Halbfeld. Im übrigen lieferten aber alle 11 Spieler ein gutes Spiel. Der neue Linksaußen dürfte zweifellos eine Verstärkung für den VfL sein.

Die ersten Punkte ...

TuS 76 schlägt Trinia Wilhelmshaven 3:1

Das erste Pflichtspiel brachte TuS einen beachtenswerten Erfolg gegen Trinia Wilhelmshaven. Beide Mannschaften traten in härtester Belegung an. TuS mit S. Meyer, Gg. Wiese, Herb. Meyer, Müller, Siebert, Luttmann, Jäger, Peters, S. Wiese, Gsch. Wiese u. Welfels.

Technisch ließ das Spiel allerdings viele Wünsche offen, wenn auch beide Mannschaften sich große Mühe gaben, ihre grundrhythmischen Systeme durchzuführen. Während Trinia immer wieder versuchte, in der Mitte durchzubrechen, setzte TuS seine schnellen Flügel ein. In der ersten Halbzeit hatten die Gäste zweifellos etwas mehr vom Spiel, zumal die Mannschaft im Zusammenstoß weitaus bessere Leistungen zeigten als der VfLer, bei dem vor allem der Sturm gefehlt nicht gefallen konnte. Die zweite Halbzeit stand dagegen im Zeichen einer starken Ueberlegenheit der Osternburger, die aber zahlenmäßig nicht zum Ausdruck kam. Bei den Gästen gefiel vor allem die gute Hintermannschaft, von der leider und ohne Verschulden eines Spielers der linke Verteidiger so schwer stürzte, daß er auszuscheiden mußte. So befreit der Gast nahezu die zweite Hälfte mit nur zehn Spielern. Gut war auch die Läuferreihe, während der Sturm nur wenige leichte Momente hatte, denen aber die TuS-Hintermannschaft gewachsen war. Beim VfLer bester bot ebenfalls die Hintermannschaft und Halbfeld eine zufriedenstellende Leistung, während im Angriff nur S. Wiese und Peters gefallen konnten. In der 25. Minute ging TuS durch Peters mit scharfem Nachstoß in Führung. Vor beiden Toren spielen sich im Anschluß sehr bewegte Szenen ab, doch gelingt es den Gästen erst in der 40. Minute, den verdienten Ausgleichstreffer zu erzielen. Noch vor der Pause bringt aber S. Wiese wieder den VfLer in Führung, als er sich energisch durchsetzt und auch den Torwart überläuft. Mit 2:1 Toren wurden die Seiten gewechselt. Die zweite Halbzeit stand im Zeichen einer Ueberlegenheit der Osternburger, die durch Peters 12 Minuten vor Schluss zum dritten Treffer kamen, nachdem zuvor derselbe Spieler einen Elfmeter verschossen hatte. Gegen Schluss machte sich Trinia etwas frei, doch blieb das Ergebnis unverändert. TuS hat einen verdienten Sieg errungen, der sogar höher hätte ausfallen müssen.

Schiedsrichter Meyer (Reichsbahn) hatte bei dem sehr fairen Spiel beider Mannschaften ein leichtes Amt, das er zur Zufriedenheit ausfüllte.

Um den Aufstieg

SV Zwischenahn-Adler Nürtingen 1:5 (0:2)

Das mit Spannung erwartete Treffen, das auf dem Sportplatz beim „Schützenhof“ zum Austrag kam, hat nach dem Sieg der Ammerländer am Vorfesttag in Emden eine Enttäuschung gebracht.

Die Mannschaften traten in folgender Aufstellung an: Adler Nürtingen: Troske, Döbke, Biebert; Klette, Schmidt, Eipen; Wehn, Zehle, Jordan, Dänen, Kruse. SV Zwischenahn: Seimje; von Baaden, Bergner; Wischeropp, Lange, zur Loye; Dierks, Bruns, Keil, Lohse, Bräfel.

Ueberausföhend fiel für Adler durch seinen Mittelfürmer nach 5 Minuten Spielbauer das erste Tor, nach 20 Minuten konnte der Linksaußen den zweiten Erfolg buchen. Die

Fußball-Plattenturnier in Ohmstede

Auf seinem Sportplatz beim „Mäggenzug“ führte gestern der rührige Ohmstedder Sport- und Turnverein sein jährlich stattfindendes Plattenturnier durch, an dem sich der VfL mit der 6. Mannschaft, Reichsbahns Erste und Wobersfelde, Glück auf und der Veranstalter mit ihren beiden ersten Mannschaften beteiligten. Vom frühen Nachmittag bis zur Dunkelheit wurde ununterbrochen gespielt. Alle Mannschaften waren sich nahezu ebenbürtig, was die Ergebnisse eindeutig wiedergibt. Ohmstede 1 wurde durch Los abermals Gewinner der Platte. Glück auf errang den zweiten Platz und damit einen Fußball. Glück auf wurde durch Los dritter Sieger vor Wobersfelde 1.

Wobersfelde 2-Glück auf 2 0:1

Im ersten Spiel über 2X15 Minuten fanden sich vorstehende gleichwertige Mannschaften gegenüber. Wobersfelde hatte anfangs nur zehn Spieler zur Stelle, und dies wußten die Turner auszunutzen. Ein schneller Durchbruch brachte Glück auf die 1:0-Führung, die bis zum Schluss eifern verteidigt wurde. Damit qualifizierte sich Glück auf 2 für die Zwischenrunde.

Reichsbahn 1-Glück auf 1 2:3 (1:1)

Einen spannenden Kampf gab es im zweiten Spiel. Die Turner kamen bereits nach einigen Minuten zum Führungstreffer. Aber die Reichsbahner ließen den Ausgleich auf der Stelle folgen. Nach dem Wechsel kamen dann die etwas auf-gelockerten Reichsbahner zur 2:1-Führung. Und wieder folgte der Ausgleich unmittelbar darauf. Beide Mannschaften drängten nun hart, um den entscheidenden Siegtreffer zu erzielen. Kurz vor Schluss waren die Turner die Glücklichen. Nach einer Ecke von rechts fiel durch den Linksaußen der Siegtreffer.

VfL 6-Ohmstede 1 0:1 n. V.

Während Ohmstedes erste Mannschaft ein auffallend schwaches Spiel lieferte, kämpften die Blauweihen mit großem Eifer und bedrängten das Ohmstedder Tor zeitweise sehr hart. Auf beiden Seiten wurden zahlreiche Folgegelegenheiten ausgenutzt. Sehr gut hielt der VfL-Torwart. Nach Ablauf der 2X15 Minuten stand das Spiel noch 0:0. Kurz vor Schluss der Verlängerung von fünf Minuten fiel durch der einzigste Treffer.

Wobersfelde 1-Ohmstede 2 1:0

Das jede Mannschaft bei diesen verkürzten Spielen ver-trampft spielt, um auf jeden Fall einen gemächlichen Tor-erfolg, der vielleicht schon die Entscheidung bedeutet, zu verhindern, konnte man auch in diesem Spiel bei Wobersfelde merken. Trotz technischer Ueberlegenheit gelang es den

Im Spiegel der Tabellen

Gauliga Niederachsen

Table with 5 columns: Sp., gem., unentf., verl., Tore, Pkt. Rows include Arminia Hannover, Eintracht Braunschweig, Borussia Dortmund, Hannover 96, Bremer Bremen, VfL 06 Wilhelmshaven, VfL 06 Göttingen, VfL 06 Verden, VfL 06 Osterode.

Bezirksliga: Staffell Bremen-Nord

Table with 5 columns: Sp., gem., unentf., verl., Tore, Pkt. Rows include VfL Blumenthal, Sparta Bremerhaven, Germania Leer, VfL Walmershausen, VfL Oldenburg, VfL Aumöller Bremen, VfL Osterode, VfL Verden, VfL Oldenburg, VfL Osterode.

1. Kreisklasse, Staffell Nord

Table with 5 columns: Sp., gem., unentf., verl., Tore, Pkt. Rows include Stern, Emden, VfL 76 Oldenburg, VfL 76 Oldenburg, VfL Nürtingen, Victoria Oldenburg, Aufsteigermeister, VfL Osterode, VfL Wilhelmshaven, VfL Aumöller.

Um den Aufstieg

Table with 5 columns: Sp., gem., unentf., verl., Tore, Pkt. Rows include Adler Nürtingen, VfL Zwischenahn, VfL Emden.

Zwischenahner drängten, zeigten sich aber äußerst unentschlossen. So ging es mit 2:0 für Adler in die Halbzeit. Auch nach dem VfLer legten sich die Zwischenahner stark ins Zeug. Aber sie ließen bald hart nach. Dagegen zeigten die Nürtinger ein feines, Zusammenstoß. Der Mittelfürmer und Halbfänger können zweimal unhalbar für seine Ehrentore kassieren. Der Linksaußen eroberte vor Schluss auf 5:1. Die Ausfälle für Zwischenahn, in die 1. Kreisklasse aufzusteigen, sind nach diesem Ergebnis ziemlich aussichtslos.

Spieler der unteren Kreisklassen

Da die Punktspiele erst am 4. Oktober beginnen, kamen gestern nur Freundschaftsspiele zum Austrag. Das größte Interesse der 2. Kreisklasse beanspruchte das Plattenrennen in Ohmstede, das der Veranstalter durch Los gewann. Wegen der Spielberichte verweisen wir auf den besonderen Bericht. Im übrigen interessieren noch besonders folgende Spiele:

Victoria 2-VfL Jungliga 2:0 (0:0)

Victorias Mannschaft war technisch überlegen, konnte dies aber in der ersten Halbzeit zahlenmäßig nicht zum Ausdruck bringen. Erst die zweite Hälfte brachte die Entscheidung. Die Wamborfer verfügten zur Zeit über umfangreiches gutes Spielmaterial.

SV Brafe 1-Zweifelder SG 2:2 (1:2)

Zweifelder weichte mit drei Mannschaften in Brafe. Beim Hauptspiel hatten die Zweifelder einen guten Start, denn sie konnten eine 2:0-Führung herausheben. Erst kurz vor Schluss holten die Brafer ein Tor nach. Bei diesem Ergebnis blieb es bis 10 Minuten vor Schluss, dann kamen die Brafer durch Selbsttor der Zweifelder zu einem billigen Ausgleich.

Wegen der Spielberichte der übrigen Mannschaften bitten wir um Beachtung unserer Ueberläufer „Oldenburg Vereine melden“.

Fußball-Plattenturnier in Ohmstede

Wobersfeldeern erst kurz vor Schluss, den einzigsten und damit Siegtreffer zu erzielen.

Zwischenrunde

Ohmstede 1-Glück auf 2 2:0

Ohmstede fand sich in diesem Spiel bedeutend besser und war während des ganzen Spiels leicht überlegen. Die Glück auf lieferten aber tapferen Widerstand. Kurz vor dem Wechsel wurde ein Abpraller des Torwarts zum ersten Treffer verwandelt, und Mitte der zweiten Halbzeit stellte ein zweites Tor den Sieg sicher, durch den Ohmstede 1 ins Endspiel kam.

Glück auf 1-Wobersfelde 1 1:0

Ein überaus hartes Spiel. Glück auf bekam in der Mitte der ersten Halbzeit einen Elfmeter wegen unfairen Spiels zugesprochen, der unhalbar verwandelt wurde. Durch dies zweifellos harte Entscheidung kam eine unnötig harte Note ins Spiel, das jeglichen Charakter eines Gesellschaftsspiels vermissen ließ. Glück eifrigster beiderseitiger Bemühungen blieb es beim 1:0 für Glück auf.

Um den dritten und vierten Platz

Wobersfelde 1-Glück auf 2 1:1

Nach torloser Halbzeit kamen die Wobersfelder durch einen 25-Meter-Straßstoß, den der Torwart hätte halten müssen, zum ersten Tor. Fast glaubte man an diesen Sieg, als Glück auf unmittelbar vor dem Schlußstiff den Ausgleich erzielte. Da die erforderlich genordene Verlängerung von 2X5 Minuten nach der Entscheidung brachte, mußte das Los entscheiden. Glück auf war der Glücklichere, der damit den dritten Platz errang.

Entscheidungsspiel

Ohmstede 1-Glück auf 1 0:0 n. V.

Mit einem schönen, spannenden Endspiel wurde die Reihe der Spiele abgeschlossen. Vergeblich kämpften die Entmerten gegen die starken Hintermannschaften. Torlos endete die verkürzte Spielzeit von 2X10 Minuten und auch die Verlängerung von 2X5 Minuten, so daß die Entscheidung noch keine Entscheidung gefallen war, wurde durch Los entschieden. Ohmstede zog das Siegel.

Schlenderball- und Leichtathletik-Plattenturnier

des Ohmstedder Sport- und Turnvereins Während die Fußballer auf dem Sportplatz beim Mäggenzug ein umfangreiches Programm absolvierten, trafen sich die Leichtathleten und Schlenderballspieler zu freudlichem Wettstreit auf dem Rennplatz. Auch diesen Kämpfen

wohnen zahlreiche Zuschauer bei. Der TB Seefeld errang einen Doppelsieg, denn er wurde sowohl beim Schleuderball als auch beim Leichtathletik-Mannschaftslauf Sieger und damit Gewinner von zwei schönen Plaketten.

Schleuderball TB Seefeld - Ohmstedt SpuTB 9:0

Dank besserer Wurf- und Schodetechnik lag der Deutsche Meister klar in Front und siegte unangefochten. Der verbiente Obentriester blieb den eifrigen Ohmstedtern verhasst. Obentriester - Ziel 3:5

Erst im Endspurt gelang es den Zetelern, die wurf- und langhärteren Obentriester zu besiegen. Endspiel: Seefeld - Zetel 5:4 (1:4)

Zur größten Überraschung aller Zuschauer lieferte der Deutsche Meister ein auffallend schwaches Spiel, so daß die Zeteler bei Halbzeit mit 4:1 klar in Führung lagen. Aber nach dem Wechsel gingen die Seefelder dann ganz aus sich heraus und holten Tor auf Tor nach. Beim 4:4-Stand erreichte das Spiel seinen Höhepunkt. Kurz vor dem Schlußpfiff glückte den Seefeldern dann der 5. Erfolg. Leichtathletik-Mannschaftslauf

Im Anschluß an die Schleuderballspiele kam der Mannschaftslauf. In dieser Spielzeit absehend noch einmal die Straße zu messen. Der Obentriester Tennisverein gewann verdient hoch mit 15:4 Punkten. Die Einzelergebnisse waren wie folgt:

- 1. TB Seefeld 902,5 Punkte
2. Ohmstedt SpuTB 835,5 Punkte
3. Radorfer Turnverein 625 Punkte

Abends fanden sich alle Teilnehmer und die zahlreichen Freunde des Vereins zum Festball im „Müggenkrug“ ein. In froher Stimmung verlebten alle ein paar vergnügliche Stunden, die die Freundschaftsbände enger knüpfen. Im Laufe des Abends führte die Frauenabteilung Freübungen und Vorträge unter Leitung von Hanna Eisemann vor, mit denen sie starken Beifall erntete.

Tennis-Totalsieger in Obdenburg

Der Obdenburger Tennisverein liegt gegen VfB mit 15:4 Pkt.

Gestern trafen sich wieder die beiden Obdenburger Tennisvereine, um in dieser Spielzeit abschließend noch einmal die Straße zu messen. Der Obdenburger Tennisverein gewann verdient hoch mit 15:4 Punkten. Die Einzelergebnisse waren wie folgt:

Herreneinzel: Gronholz-B. Harms 0:6 1:6, Subre-Deßmann 6:4 10:12 8:6, Subre-Grone 3:6 4:6, R. Harms-Horn 2:6 6:0 6:4, Detmer-Harders 1:6 3:6, G. Harms-Nieberg 3:6 0:6.

Dameneinzel: Habelst-Arebling 2:6 2:6, Subre-Auschmann 0:6 1:6, Jansen-Arebling 3:6 3:6, Borgmann-Metatsch 7:5 6:4, Jansen-Bieten 6:3 3:6 2:6.

Herrendoppel: Gronholz-Subre-B. Harms-Grone 4:6 3:10 Gronholz-A. Harms-Deßmann-Harders 3:6 6:0 7:5, Detmer-R. Harms-Horn-Nieberg 7:9 1:6.

Gemischte Doppel: Subre-Gronholz-Auschmann-B. Harms 4:6 1:6, Habelst-Subre-Arebling-Grone 6:4 5:7 3:6, Detmer-R. Harms-Arebling-Barders 4:6 6:3 4:6, Borgmann-Detmer-Bieten-Harders 3:6 6:3 4:6, Jansen-Detmer-Metatsch-Nieberg 6:2 4:6 2:6.

Gesamtergebnis: Der Obdenburger Tennisverein gewann mit 15:4 Punkten, 33:13 Sätzen und 254:180 Spielen.

Internationale Gewissstageradel

Deutschland und England behaupten die Spitze

Im Kampf um die internationale Trophäe behielten Deutschland und England weiterhin als einzige freisportfreie Nationalmannschaften die Spitze vor Frankreich (230 Strafpunkte), Italien (300) und der Tschechoslowakei (300). Auf Mannschaften, darunter allerdings keine deutsche, schlugen sich im Wettbewerb um die Silbermedaille Island, Irland und Desterreich. Desterreich V erhielt drei Strafpunkte, doch wird deren rechtmäßige Zuteilung noch einmal überprüft. Die Reihenfolge der übrigen Dreierstaffeln lautet: Desterreich A (3), Deutschland B (13), Schweiz (22), Tschechoslowakei A (103), Deutschland A (139), Ungarn A (132), Italien B (244), Island B (303), Belgien (304), Italien A (402), Frankreich (503). In die Höhe der Strafpunkte der Fußballmannschaften, denen die große Goldmedaille der FIFG als Siegespreis winkt, wurde manche Züde gerissen; nur sieben Mannschaften weist sie noch auf: Ariel A, Aukro-Daimler-Zeug, Auto-Union-FRAB A, FRAB, Matzschke, Rudge, Trumphy-England. Vier schieden am Sonnabend aus zwei deutsche Mannschaften aus, die B-Mannschaft der Auto-Union und das WU- Trio, in dem Letzinger bei der Bergprüfung mit seinem Gespann aufgeben mußte. Vier deutsche, vier englische, eine schottische und eine irische Mannschaft, insgesamt zehn, sind die letzten freisportfreien Fußballmannschaften im Wettbewerb um den Preis des Führers des deutschen Kraftfahrzeugverkehrs: RARA-Motorbrigade Hochland, DMG-Crispinger München, Kraftfahrzeug- und Berufsabteilung Wünsdorf 2 und 5, Carshalten MGCC, Birmingham MGCC, zwei Mannschaften des Sunbeam MGCC, The Rudge Club Scotland, Road MGCC Irland.

Obdenburger Vereine melden

Table with 3 columns: Club Name, Score, and Result. Includes entries for VfB 1897, VfB 1894 Obdenburg, VfB 1876 Obdenburg, Viktoria Obdenburg, and Zwetscher Sportclub.

Zu Ehren der Gefallenen

Rastede-Obdenburg-Lauf des VfB 94

Stadion-Sport-Club Bremen gewinnt zum dritten Male vor Bremer Sportfreunde und VfB 94 - Ohmstedt Sieger der B-Klasse

Das wachsende Interesse für diesen bedeutungsvollen und schwierigen Straßenlauf über 11,5 Kilometer von Rastede nach Obdenburg kam gestern in der Beteiligung in jeder Hinsicht zum Ausdruck. Wenn auch nicht alle gemeldeten Mannschaften am Start erschienen, so ist aber die Zahl von 10 Mannschaften ein Rekord. Die GSG-Sportgemeinschaft hatte ihre Werbung zurückgelassen, und der VfB und der Ohmstedter Sport- und Turnverein bekamen bis auf wenige Mann ihre zweite Mannschaft nicht voll. Dies beweist deutlich, wie schwierig es überhaupt ist, eine Mannschaft mit 23 Läufern auf die Beine zu bringen, denn jedes Mal müssen mehrere Ersatzleute einbringen. Der gefirgte Lauf nahm wieder einen glänzenden Verlauf, dank guter Organisation des Veranstalter. Eine große Zahl von Schachbummelern auf Fahrrädern, Motorrädern und in Kraftwagen verfolgten den Lauf auf der Straße, gerade nicht zur Freude der Läufer.

Zwei Bremer Vereine lagen dieses Mal in Front. Wir hätten gerne eine Obdenburger Mannschaft vorne gesehen, aber gegen das harte Bremer Aufgebot war nichts zu machen. Ja, man muß feststellen, daß sich die Obdenburger Mannschaften sehr gut geföhnen haben. Trotz mehrerer Ersatz-einstellungen (Kreischmar, Andersen und Bubelmann fehlten) holte sich der Stadion-Sport-Club Bremen, zum drittenmal hintereinander den wunderhübschen Wanderpreis des verstorbenen Großherzogs von Obdenburg. Eine sehr gute Leistung! Besondere Erwähnung bedürfen kann die drei Arbeitsdienstmannschaften, die der Gau XIX ins Rennen schickte. Die erste Mannschaft wurde erst auf den letzten 500 Metern von VfB auf den vierten Platz verwiesen. Der Ohmstedter Sport- und Turnverein siegte in der B-Klasse mit knappem Vorsprung vor Turnverein vor dem Gaaren Trio. Im Ziel bei der Gertrudenkapelle hatten sich Hunderte von Zuschauern eingefunden, die den Sieger und die nachfolgenden Schlussläufer mit starkem Beifall empfingen. Die Absperrung hatten einige Beamte der Schutzpolizei vorgenommen.

Um 11.30 Uhr schickte Kreisportwart Hans Lübke bei Kilometerstein 12,9 in Rastede die 10 Läufer auf die Meile. Die gleich nach dem Start einsetzende Steigung stellte an die Läufer erhöhte Anforderungen. Beim ersten Wechsel lagen alle Mannschaften noch ziemlich dicht zusammen. Fast auf gleicher Höhe wechselten Schaare VfB und Jenede Stadion-Sport-Club vor Bremer Sportfreunde und VfB. Ueberraschend kam dann Bremer Sportfreunde nach vorn, an vierter Stelle VfB kurz vor Stadion-Sport-Club. Beim dritten Wechsel ergab sich folgendes Bild: Bremer Sportfreunde 20 Meter vor Stadion-Sport-Club und weitere zehn Meter zurück VfB. Victor brachte dann in einem guten Lauf den VfB wieder auf den zweiten Platz, etwa 10 Meter hinter Bremer Sportfreunde und kurz vor dem Stadion-Sport-Club. Aus dem Hintergrund schäute sich dann mehr und mehr die Arbeitsdienstmannschaft heraus und kam dicht an den DVV heran. Beim fünften Wechsel konnte noch Bremer Sportfreunde die Führung behaupten, mit etwa 8 Metern vor Stadion-Sport-Club, an dritter Stelle VfB und an vierter Stelle Arbeitsdienst vor CFB. Der nächste Läufer vor Stadion-Sport-Club brachte dann aber das rote Trikot endgültig in Führung, zehn Meter zurück Bremer Sportfreunde und dann VfB. Beim sechsten Wechsel hatte sich an der Reihenfolge nichts geändert: nur der VfB war auf etwa 40 Meter zurückgefallen. Der neunte Läufer des Arbeitsdienstes konnte den dritten Platz erlangen, mußte ihn aber auf der folgenden Strecke wieder an den VfB abgeben. Inzwischen vergrößerte der Stadion-Sport-Club den Vorsprung immer mehr. VfB kam dann etwas auf. Lehmann, der etwa 40 Meter hinter Bremer Sportfreunde den Stab erhielt, lieferte ein herrliches Rennen. Er holte nicht nur den Rückstand auf, sondern holte noch einen Vorsprung von etwa 20 Metern heraus, so daß VfB wieder an zweiter Stelle lag, etwa 30 Meter hinter Stadion-Sport-Club. Auf der nächsten Strecke hatten die Bremer einen sehr schwachen Mann, denn der VfB kam auf etwa 60 Meter heran, noch knapp vor Bremer Sportfreunde an zweiter Stelle liegend. Beim 14. Wechsel gab Stadion-Sport-Club mit etwa 80 Meter

Vorsprung als Erster den Stab weiter, und Bremer Sportfreunde hatte sich wieder auf den zweiten Platz vorgehoben, dichtauf VfB, dann Arbeitsdienst und CFB. Die drei Mannschaften der B-Klasse waren inzwischen fast zurückgefallen. Beim 17. Wechsel lag der Stadion-Sport-Club etwa 200 Meter vor Bremer Sportfreunde, VfB, Arbeitsdienst. Der Arbeitsdienst eroberte sich dann den dritten Platz. Während der Stadion-Sport-Club unangefochten an der Spitze lag, war die weitere Reihenfolge noch sehr ungewiß. Beim 19. Wechsel war der Arbeitsdienst weiter an Bremer Sportfreunde herangelommen, während der VfB etwa 60 Meter zurücklag. Die Bremer Sportfreunde hatten ihre letzten Strecken aber gut besetzt und sicherten sich den zweiten Platz. Dem VfB gelang es dann, durch seine Läufer Komann, Herold und Kung, die sehr gut liefen, den Arbeitsdienst auf den letzten 300 Metern auf den vierten Platz zu verweisen. Mit großem Beifall empfangen, ging der Stadion-Sport-Club Bremen in 29,2 Minuten (die Zeit ist um 6,5 Sekunden schlechter als im Vorjahre) als Erster durchs Ziel. Etwa 120 Meter zurück die Bremer Sportfreunde, die erstmalig teilnahmen. Weitere 100 Meter zurück der Veranstalter, der auch nicht die häßliche Vertretung zur Stelle hatte. Dann folgten mit etwa 20 Meter Abstand die erste Mannschaft des Arbeitsdienstes, an fünfter Stelle die zweite Mannschaft des Arbeitsdienstes mit 80 Meter Abstand, dann erst CFB, der zahlreiche Jugendliche einsetzen mußte, etwa 60 Meter zurück. Den Beschluß der A-Mannschaften machte die dritte Mannschaft des Arbeitsdienstes, die nur 50 Meter hinter dem DVV lag. Nach etwa einer Minute kamen die B-Klassen-Läufer in Sicht. Der Ohmstedter Sport- und Turnverein siegte mit etwa 12 Meter Vorsprung vor dem Turnverein vor dem Gaaren Trio. Weit zurück kam dann DVV, der Vorjahrsieger, als Dritter ein.

Die beiden VfB Klumpen und Victor haben seit 1926 ununterbrochen an diesem Lauf teilgenommen, also gestern zum ersten Male. Eine nicht alltägliche Leistung! Den Anfang machten sie bereits im FC Frisia, der bekanntlich den Lauf im Jahre 1920 ins Leben rief. Die Siegerverföhndigung fand im Anschluß an den Lauf in der VfB-Turnhalle am Lindenhofsgarten statt. Hans Lübke meldete die ange-tretenen Mannschaften dem Vereinsführer des VfB, Georg Thole, der in einer kurzen Ansprache auf die Bedeutung dieses Straßenlaufs hinwies und den teilnehmenden Mannschaften den Dank des Vereins ausdrückte. Er schloß seine Ansprache mit einem Segen auf das deutsche Vaterland und seinem Führer. Er überreichte dann mit den besten Glückwünschen die schöne Holzplakette an den Stadion-Sport-Club Bremen. Dessen Mannschaftsführer, J. Sebed, dankte und versprach, auch im nächsten Jahre wieder den Preis zu verteidigen.

Das Ergebnis:

- A-Klasse: 1. und damit Gewinner des Ehren-Wanderpreises Stadion-Sport-Club Bremen in 29:21 Min., 2. Bremer Sportfreunde 29:45 Min., 3. VfB 94 30:04 Min., 4. Reichsarbeitsdienst 1. Mannschaft 30:14 Min., 5. Reichsarbeitsdienst 2. Mannschaft 30:31 Min., 6. Obdenburger Turnverein, 7. Reichsarbeitsdienst 2. Mannschaft 31:03 Minuten.
B-Klasse: 1. Ohmstedter Sport- und Turnverein 32:00 Min., 2. Turnverein vor dem Gaaren Trio 32:05 Min., 3. Bürgerlicher Turnverein 34:59 Minuten.
Die Mannschaft des Siegers: Jenede, Saer, Subermann, Adler, Reimer, Thura, Offentop, Schul, Blech, Müller, Albers, Sontcher, Rurrer, Schmalenbera, Weder, Dr. Wellenstein, Blind, Staubach, Mann, Bete, Zudulitsch, Heinrich, Jangerau.

Zum Dabakfesttag in Obdenburg

Am 27. September auf dem Gaarenloch

Eine besondere Ausschreibung an die Vereine und Schulen erfolgt nicht. Die Ausschreibungen wurden in dieser Zeitung in der Mittwochnummer letzter Woche veröffentlicht. Meldungen nur bis morgen unter Verfühlung des Meda-geldes (2 RM) an Hans Gerdes, Inansterweg 15. Das Meda-geld wird bei Antreten der Mannschaft zurückge-gahbt.

Aus den deutschen Fußball-Gauen

Die Reulinge halten sich wider Erwarten gut

Die Meisterschaftsspiele bringen schon nach den ersten Sonntagen erbitterte Kämpfe um die Punkte, und nicht immer sind es die Favoriten, die zu weierem Punktgewinnen kommen. In manchen Gauen halten sich die Reulinge über Erwarten gut.
In Ostpreußen schlug Hinderburg Allenstein den VfB Cherode glatt 5:0, und Preußen Danzig Hanja Elbing ebenfalls sicher 5:1.
In Pommern konnte der Stettiner SC über Preußen nur knapp mit 4:3 erfolgreich sein. Madefen Neustettin verzeigte mit dem 3:0 über Hubertus Kolberg einen schönen Erfolg.
In Brandenburg kam Viktoria 89 durch ein 3:1 gegen Wader zu seinem zweiten Sieg, und auch Tennis-Borussia holte sich mit dem 4:3-Erfolg über Union Cb. zwei weitere Punkte. Der BSB schaffte als Gaumeister gegen Blauweiß ein hart erämpfetes 4:3-Ergebnis, während Minerva und Wegow sich 2:2 unentschieden trennten. Den vier Punktspielen wohnten insgesamt 15 000 Zuschauer bei.
Schlesiens Gaumeister, BR Gleiwitz, leistete sich gegen Breslau 06 eine unerwartete 1:2-Niederlage; dagegen konnte Deuthen 09 Hertha Breslau mit 2:0 schlagen.
In Sachsen gewann der DSC gegen den FC 03 Leptzig glatt 6:3, während Fortuna Leipzig gegen den SV Niesitz mit 1:3 den Kürzeren zog. Die Ueberraschung im Gau Mitt-e war die 0:2-Niederlage des SV Jena durch Crick Victoria Magdeburg.
In Westfalen gelang dem SV Rothhausen gegen TuS Bochum eine 3:3-Punkteteilung; ebenso holte sich Westfalia Ferne mit dem 1:1

gegen den SV Hüntrop einen Punkt. Germania Bochum schlug Borussia Dortmund mit 3:1.
Im Niederrhein spielten die beiden Reulinge FC 08 Duisburg und SV Uberseld unentschieden 1:1. Rotweih Oberhausen schlug Preußen Arefeld 2:1, und Fortuna Düsseldorf triumphierte über Schwarzweih Barnum mit dem gleichen Ergebnis.
Im Gau Mittelrhein werden Siege des VfB und FC Köln gemeldet, während der neue Stern Rheinania Würfelstein spielfrei war. Der VfB schlug Lura Bonn 3:2, und der FC den Kölner SC 99 klar 5:0.
In Nordhessen schlug der Reuling Rewa Wachenbuchen die Spvg Niederzwehren, die ebenfalls jetzt in der Gauliga spielt, nach überlegenem Kampf mit 4:0. Der 1. FC 93 Hanau war wieder einmal in guter Schußform: 6:1 gegen Kurheffen Warburg. Hesse Hersfeld konnte Borussia Fulda verdient 2:0 schlagen.
Favoritenliste gab es im Gau Emden: Eintracht Frankfurt-Sport. Saarbrücken 5:1; Borussia Borms-HW Saarbrücken 5:3; FC Birmafens-FCV Frankfurt 4:1. In Baden konnte die Spvg Sandhofen den VfB Redarau glatt 4:1 schlagen. SV Waldhof gewann über Germania Brötzingen 2:0. Einer der Reulinge in Württemberg, der FC Zuffenhausen, rechtfertigte seinen guten Ruf durch einen 2:1-Erfolg gegen SV Göttingen. Der Stuttgarter SC fertigte die Göttinger Sportfreunde glatt 4:1 ab.
Recht interessante Ergebnisse werden aus dem Gau Bayern gemeldet. Mit Mühe und Not konnte der 1. FC Nürnberg gegen den FC Nürnberg ein 3:2 herausholen, und auch der Sieg der Spvg Fürth über den Reuling VfB Ingolstadt-

Mingee fiel mit 2:1 denkbar knapp aus. Wader München...

Knappe Ergebnisse im Nordmark-Gau

Der Sonntag brachte eine Reihe spannender Treffen, von denen das Spiel FC St. Pauli gegen den Gaumeister...

Um den Nordmarkischen Fußball-Pokal

Norwegen-Dänemark in Oslo 3:3 Das vorletzte Spiel fand am Sonntag vor 30 000 Zuschauern...

Norddeutsche Horden-Rundschau

Der Hamburger Hockey-Sonntag sah drei erwähnenswerte Begegnungen vor. Ulfenhorst schlug die Skipper...

Im Bremer Hockey gab es Favoritenfolge. Der Club zur Vahr blieb erwartungsgemäß mit 3:2 (2:1) über den SC Hannover...

Der Radspori am Wochenende

Am Radspori gab es am Wochenende eine Fülle von Veranstaltungen auf Bahn und Straße, die zum größten Teil auch für die Kampfstätten des Jahresabschlusses bildeten.

In wenigen Tagen

Das Reitturnier in Wien wurde am Sonntag mit dem „Preis von Belvedere“, einem Zehntägigen über 12 Hindernisse...

Gottfried von Gramm und Dr. Kleinbroth nehmen zur Zeit an einem internationalen Tennisturnier in Varese in Italien teil...

Die Schlußrunde der Meisterspiele ergab einen erwarteten Sieg von Brandenburg, dessen Gaumeisterschaft ohne von Gramm am Sonntag im Endspiel gegen Nordmark...

Die Deutsche Segelmeisterschaft wurde auf Anordnung des Verbandführers nicht weiter ausgetragen. Nachdem sich am Freitag und Sonnabend dreizehn Segler für das Entscheidungsspiel qualifiziert hatten...

Neue Schwimmrekorde wurden von der holländischen Zini Wagner über die lange Strecke aufgestellt. Sie erreichte über 1000 Meter mit 15:27 Minuten eine neue Landesbestzeit...

Einen neuen schwedischen Speerwurfrekord stellte Åsterwall bei einem Sportfest in Kopenhagen mit 71,72 Meter auf. Wahrscheinlich gewann das Deutsche Saint Leger in Hoppengarten im Handgalarop. Nur drei Werber traten in diesem Rennen...

Stärke (WZ) feigte im „Gee-Homo-Verpreunen“ in der Fischschlossmole als einziger deutscher Teilnehmer in der 600-ccm-Zeitrennenklasse und erreichte auch die beste Zeit aller Kraftfahrer...

Ausflug der Leichtathletikstaffeln 1860 München deutscher Vereinsmeister Die Stuttgarter Riders entbront - Frauenmeister wurde SC Dresden

Am Sonnabendnachmittag begann in Stuttgart der Endkampf um die Deutsche Vereinsmeisterschaft der Leichtathletik. Auf Grund der im Laufe des Jahres erzielten Punktzahlen hatten sich die Stuttgarter Riders mit 12 858,73, der Akademische Sportverein Köln mit 12 787,68, der Turn- und Sportverein 1860 München mit 12 771,82 Punkten qualifiziert...

Am Sonntag: 13 010,66 Punkte! Mit einer ganz ausgezeichneten Leistung gewann der Turn- und Sportverein 1860 München am Sonntag auf der Adolf-Hitler-Kampfbahn in Stuttgart die Deutsche Vereinsmeisterschaft. Mit der bisher noch nie erreichten Punktzahl von 13 010,66 Punkten wurde erstmalig die 13 000-Grenze überschritten...

Die Ergebnisse: Die besten der vier Vereine erzielten nachstehende Leistungen: 200 Meter: Volmert (Köln) 22,2, Pöschel (München) 22,9, Rint (Berlin) 22,7, Borchmeier (Stuttgart) 22,0. 800 Meter: Nallansky 2 (Köln) 1:56,5, Lang (München) 1:56,2, Weidert (Berlin) 1:55,8, Delfcker (Stuttgart) 1:54,2. 5000 Meter: Nallansky 2 (Köln) 15:41,6, Thierag (München) 15:18,4, Zrennker (Berlin) 15:40,2, Schinge (Stuttgart) 15:15,0. 400 Meter Hindernis: Rothbrod (Köln) 55,1, Wanz (München) 55,8, Pöschel (Berlin) 59,3, Stöckle (Stuttgart) 56,2. Dreifprung: Eilzer (Köln) 13,35, Sauer (München) 13,00, Pöschel (Berlin) 13,34, Borchmeier (Stuttgart) 14,00. Hochsprung: Weidert (Köln) 1,92, Schreder (München) 1,70, Schulz (Berlin) 1,70, Hüster (Stuttgart) 1,75. Kugelstoßen: Weidert (Köln) 12,89, Konrad (München) 14,85, Wlaff (Berlin) 13,82, Rint (Stuttgart) 13,90. Speerwerfen: Schulte (Köln) 51,45, Rarius (München) 57,02, Schreder (Berlin) 53,50, Zimmermann (Stuttgart) 49,95. In den acht Uebungen des zweiten Tages zeigten für ihren Verein die besten Leistungen:

Niederfachens Handballer melden... Der Gaumeister geschlagen - DSB verliert in Delmenhorst

Der Niederfachens-Handball brachte am Sonntag drei Gaustaffeln-Spieltage. Die größte Ueberrasschung war die 9:10-Niederlage des Gaumeisters West 23 Hannover in Bremen, der von Blauweiß geschlagen wurde. Von Germania 231 mußte der Polizei 23 Hannover eine weitere dreie 20:6-Niederlage hinnehmen. Ein ausgeglichenes Treffen lieferten sich der L&Z Zimmer und M&B Braunschweiger. Die Braunschweiger siegten 9:6. In der Bezirksklasse. Die Spiele in der Bezirksklasse verliefen erwartungsgemäß. Im Bremer Kreis waren nur zwei Spiele angelegt. D&W Delmenhorst schlug den erstplatzierten D&W glatt mit 15:6 (9:4). Der Delmenhorster Wallpölsverein gewann kampflös über den Militär 23 Bremen, der nicht antrat. Handballturnier des Gaubereichs M&B. Aus Anlaß des 75jährigen Jubiläums führte der Gaubereich M&B ein Handballturnier durch. Zahlreiche Beteiligung der Bezirksklassen führte der Veranstaltung einen vollen Erfolg. Nach harten Vorkämpfen gewann D&W im Endspiel gegen Gramboe mit 7:5. Den dritten Platz belegte der 233 Arfen, der den 233 mit 5:0 schlug. D&W steigt mit 15:6 (9:4) Loren Gleich das erste Spiel in der Handballserie mußte der D&W gegen einen seiner stärksten Gegner ausstragen, und dazu noch auf fremdem Plage. Das eine Niederlage unermessbar noch war vorauszusetzen, aber daß die hiesige Mannschaft so hoch geschlagen die Niederlage antreten würde, hätte wohl niemand gedacht. Allerdings entspricht die große Anzahl der für D&W geschlagenen Tore nicht ganz dem Spielverlauf. Ein Verbalmsit von etwa 10:6 Loren hätte die Stärke beider Mannschaften besser wiedergegeben. Zum Spielverlauf: Es setzte sofort ein flottes Spiel ein. Nach einigen Minuten läuft der Halbinsler geschickt frei, und schon heißt es 1:0 für D&W. Kurz hintereinander erzielt D&W zwei weitere Tore. Wieder D&W holt durch Freitour ein Tor auf. Aber die Delmenhorster schießen unmittelbar danach zwei weitere Tore. Beim Stande von 5:1 holt dann D&W durch Alberts zwei Tore auf. Mit 9:4 Loren werden die Seiten gewechselt. Nach Halbzeit ändert sich das Bild zunächst ein wenig. Der Anwurf der D&W'er wird sofort abgefangen. Der Ball

handert von Mann zu Mann. Peters, der jetzt den Posten des Rechtsaußen eingenommen hat, läuft zur Mitte, erhält von Weber das Leder und schießt unbarbar ein. Kurz danach erzielt Alberts durch einen Schuß von links das Ergebnis auf 9:6. Damit aber scheint die Kraft der Delmenhorster Mannschaft erloschen zu sein. Im Sturm knippt gar nicht mehr, und die Hinterrangschicht ist dem Stadium der Delmenhorster in keiner Weise mehr gemacht. In regelmäßigen Abständen schießt D&W auf und davon. Der schwächste Teil der Delmenburger war die Hinterrangschicht. Der Schiedsrichter leitete das Spiel forrext und zur Zufriedenheit beider Mannschaften. Der D&W spielte mit Schmidt; Panitz, Diebold; Weitschender, Peters, Claasen; Röhne, S. Weber, Fritze, Alberts, Höden.

EV Overfen - Chmsfelder SpuZ 6:9 In Overfen auf der Zahnweife trafen sich vorstehende Mannschaften in einem Freundschaftsspiel, das die Chmsfelder verdient für sich entscheiden konnten. Vor allem der Sturm und der Torwart zeigten vorzügliche Leistungen. Bei dem Gegner muß man aber berücksichtigen, daß er den Kampf nur mit zehn Spielern durchführte. Außerdem fehlte der Torwart und der linke Verteidiger. Dadurch mußte die Mannschaft vollständig umbelegt werden, was sich ziemlich unvorteilhaft bemerkbar machte. Mit der alten Mannschaft wäre bestimmt ein anderes Resultat herausgekommen. Freundschaftsspiel: Ludb Jugend - R&W Jugend 5:6 Die eifrigen Raboter Jugend konnten die allerdings erlaugene Raboter Jugendmannschaft der Haarentorer auf dem Haarenterfeld knapp aber verdient schlagen.

Sportamt „Kraft durch Freude“ Heute, Sonntag Schwimmen für Männer und Frauen von 20.30 bis 22.00 Uhr in der Ostfentischen Badeanstalt. Leichtathletik für Männer von 20.00 bis 21.00 Uhr in der Turnhalle der Mittelstraße, Margaretenstraße. Meilen (geschl. Kursfuß) von 20.00 bis 21.30 Uhr in der Reitpalle, Briderstraße.

4mal 100 Meter: Köln 42,5, München 43,5, Berlin 44,0 Stuttgart 42,8. 110 Meter Hürden: Kumpmann (Köln) 15,3, Manet (München) 16,6, Grimm (Berlin) 15,8, Stöckle (Stuttgart) 16,1. Diskus: Debus (Köln) 42,80, Wierfeldobler (München) 44,79, Schuder (Berlin) 45,16, Schaufele (Stuttgart) 39,73. 400 Meter: Rothbrod (Köln) 49,8, Wölsel (München) 50,5, Rint (Berlin) 51,2, Delfcker (Stuttgart) 49,8. Stabhochsprung: Kobnar (Köln) 3,40, Böing (München) 3,60, Schulz (Berlin) 3,80, Magris (Stuttgart) 3,50. 1500 Meter: Nallansky (Köln) 4:08,1, Wanz (München) 4:06, Weidert (Berlin) 4:02,4, Demper (Stuttgart) 4:02,6. Hammerwerfen: Grimm (Köln) 43,75, Kolibade (München) 49,14, Wlaff (Berlin) 52,00, Zeeger (Stuttgart) 45,55. Weisprung: Weir (Köln) 6,76, Emner (München) 6,79, Grampy (Berlin) 7,04, Solter (Stuttgart) 6,71. Dresdener SC Frauenvereinsmeister. Der Endkampf um die Vereinsmeisterschaft der Frauen kam nach dem noch in Berlin zuhause. Der Dresdenener Sportclub, fraglos die stärkste deutsche Mannschaft, hatte eine starke Vertretung entsandt, gegen die der SC Charlottenburg und der Deutsche Olympische Sportclub Berlin nicht aufstamen. Dresden holte sich den Titel mit 408 Punkten vor Charlottenburg mit 371,25 und dem D&W Berlin mit 361 Punkten. In allen sechs Einzelbewerben stellte Dresden die Siegerinnen.

Frankreich-Finnland unentschieden Ein überraschendes Ergebnis. Trotz der vorgeordneten Jahresreife trugen Finnland und Frankreich noch einen Leichtathletik-Länderkampf aus. Trübes, teilweise regnerisches Wetter hielt die Besucher ab, so daß im Colombes-Stadion zu Paris nur etwa 5000 Zuschauer den Kämpfen beiwohnten. Zur allgemeinen Ueberraschung konnten die Franzosen gegen ihren starken Gegner ein Unentschieden von 70:70 Punkten erzielen. In der dreizehn Uebungen stellten die Franzosen allein siebenmal den Sieger. Die beste Leistung des Tages vollbrachte Finnlands Olympiazweiter Rifanen, der den Speer 78,86 Meter warf und damit die beste Jahresleistung herausholte. Die Sieger: 100 Meter: Robert Paul, Frankreich, 11,0 Sekunden, 400 Meter: Stawinski, Frankreich, 48,8 Sekunden, 800 Meter: Soulier, Frankreich, 1:56,4, 1500 Meter: Goir, Frankreich, 3:55,8, 5000 Meter: Höckert, Finnland, 14:44,4, 110-Meter-Hürden: Eijffels, Finnland, 15,2, Kugelstoßen: Baerlund, Finnland, 15,48 Meter, Diskuswerfen: Korfas, Finnland, 49,82 Meter, Speerwerfen: Rifanen, Finnland, 73,86 Meter, Hochsprung: 1. Kallina, Finnland, 2 Meter, Weisprung: Robert Paul, Frankreich, 7,38 Meter, Stabhochsprung: Kamadler, Frankreich, 4 Meter, Schwedenstaffel: 1. Frankreich 1:56,4, 2. Finnland 1:56,8. Gesamtergebnis: Frankreich-Finnland 70:70.

Babala Marathonsieger in Gelfingfors Auf einer Rundstrecke von nur 1500 Meter wurde im Brunnspar ein Marathonslauf über die kurze Strecke von 23 Kilometern ausgetragen. Ein ganz überlegenes Rennen lief hierbei der argentinische Weltrekordler Juan Babala, der die Strecke in der bisher besten Zeit von 1:22:50,7 zurücklegte und damit seine Rekordzeit um mehr als eine Minute zurücksetzte. Zweiter wurde der Rime Zamita in 1:23:55,3 vor seinen Landsleuten Zarlarian 1:24:59,2 und Kartapalo 1:26:46,2.

Deutsche Kasten-Kraftsport-Meisterschaften Gute Leistung von Greulich-Mannheim. In Wuchang (Württemberg) wurden am Sonnabend und Sonntag bei den Scherathleten die letzten deutschen Meisterschaften des Jahres vergeben, um die sich zahlreiche Weltkämpfer und Riegen im Kastenkraftsport bewarben. Mit einer sehr guten Leistung wartete der Mannheimer Olympiakämpfer Greulich auf. Er erzielte im Hammerwerfen die größte Weite mit 49,53 Meter und gewann den aus Hammerwerfen, Gewichtsworfen und Steinstoßen bestehenden Dreikampf seiner Klasse. Bester Gewichtswerfer war Wolff, Germania Karlsruhe; er stellte mit 18,72 Meter einen neuen besten Rekord im Mittelgewicht auf. Im Steinstoßen kam Maier-Basing mit 10,14 Meter am weitesten.